12

General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

Anzeigenpreis:
Allgemeine Anzeigen . . . . . 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 R.-Pfennig
Familien-Anzeigen u. Stellengesuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 R.-Pfennig
Reklamen . . . . . 1 mm Höhe (72 mm breit) 100 R.-Pfennig
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonto Köln 3262 W. Girardet Filiale Elberfeld. — Erfüllungsort Elberfeld.

Tiefdruck-Beilage:
Die Wochenschau
Westdeutsche Illustrierte Zeitung

Bezugspreis:
Durch Boten wöchentlich frei ins Haus, einschließlich der Tiefdruck-Beilage „Die Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 1.15, ohne „Die Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 0.90
Bei Störungen durch höhere Gewalt od. Streik können Ersatzansprüche nicht gestellt werden.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: W.-Rathenaustraße 50. Fernsprecher Sammel-Nummer 21701.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Neuerweg 57. Fernsprecher Sammel-Nummer 57768.

Nr. 251 — 45. Jahrgang. **Montag den 26. Oktober 1931** **Einzelpreis 15 Pfg.**

Ein dürftiges Ergebnis in Washington

Verschiedenartige Stimmen aus Frankreich.
In England spricht man von einem französischen Siege.

Washington, 25. Oktober. (Drahtb.) Die gemeinsame Erklärung Hoovers und Lavals sagt u. a. folgendes:

Die traditionelle Freundschaft zwischen Amerika und Frankreich macht eine Zusammenarbeit zwischen den beiden Regierungen besonders geeignet in dieser Weltdepression. Wir haben sowohl die wirtschaftliche Weltlage erörtert als auch die sie berührenden politischen Beziehungen sowie die bevorstehende Abrüstungskonferenz, den Einfluß der Depression auf die internationalen Regierungsschulden, die Festigkeit der internationalen Währungen und andere finanzielle und wirtschaftliche Fragen. Wir hatten nicht die Absicht, Bindungen einzugehen, sondern haben durch die Aussprache die Natur jedes Problems klarer festgestellt, so daß jede der beiden Regierungen von sich aus besser in ihrem Gebiet helfen kann.

Wir hoffen, daß die Abrüstungskonferenz den Frieden auf fester realer Grundlage organisieren wird. Bezüglich der internationalen Schulden erkennen wir an, daß vor Ablauf des Hoovermoratoriums eine Verabredung getroffen werden muß, welche sich auf die Periode der Depression bezieht. Einzelheiten behalten wir uns vollständig vor. Die Initiative soll jedenfalls bald von den europäischen Mächten ergriffen werden, die mit den Abkommen, welche vor dem 1. Juli 1931 geschlossen wurden, hauptsächlich zu tun haben.

Wir halten die Währungsbefestigung für sehr wichtig, insbesondere die Erhaltung der Goldwährung in Amerika und Frankreich. Diese Frage werden wir weiter studieren. Unsere Ansichten bezüglich der finanziellen und wirtschaftlichen Probleme stimmen überein, und diese Übereinstimmung dürfte den Weg ebnen für eine Hilfsaktion seitens unserer beiden Regierungen.

*

Das Communiqué ist, wie zu erwarten war, recht unbestimmt gehalten. Die Ansichten über den Inhalt der Vereinbarungen von Washington gehen denn auch sehr auseinander. Sicher ist nur, daß Laval mit seiner Forderung nach einem „Konsultativpakt" oder sonstiger Sicherheit kein Glück gehabt hat. Ob das für Deutschland günstig ist, muß man bezweifeln, denn Frankreich ist nun einmal so versessen auf immer neue Sicherheiten, daß es diese, wenn Amerika sie ihm nicht gibt, in Europa suchen wird.

Zweifelhaft ist vor allem, ob Deutschland nun um eine Verlängerung des Moratoriums einkommen muß auf Grund des Youngplanes, oder ob die vereinigten Mächte eine Aktion zugunsten Deutschlands unternehmen. Und wie steht es mit dem Stillhalteabkommen, das am 1. Februar nächsten Jahres abläuft?

Was darüber und weiter noch an wirtschaftlichen Fragen beschlossen oder in Aussicht genommen ist, wie sich insbesondere die Bank von Frankreich zu den kurzfristigen Guthaben in Amerika stellt, das alles ist nicht bekannt geworden. Als wichtig muß man hervorheben, daß Amerika und Frankreich an der Goldwährung festhalten wollen. Die Wirkung würde sonst auch katastrophal sein.

In Berliner amtlichen Kreisen neigt man zu der Auffassung, daß die Zusammenkunft ihren Zweck erreicht habe, indem die „Basis für die weiteren Anstrengungen zur Ueberwindung der Krise" geschaffen worden sei.

Fünf Punkte.

WB. **Washington**, 26. Okt. (United Preß.) Der Hinweis der französisch-amerikanischen amtlichen Mitteilung, daß wegen der internationalen Verpflichtungen ein Abkommen getroffen werden müsse und daß die Anregung hierzu von Europa ausgehen soll, wird hier dahingehend ausgelegt, daß Deutschland die Initiative ergreifen müsse, um eine Verlängerung des Hoover-Moratoriums herbeizuführen. Deutschland müsse sich dabei der im Young-Plan vorgesehenen Bestimmungen bedienen. Man erwartet, daß Deutschland eine Untersuchung seiner Finanzen durch eine Abordnung innerhalb der nächsten drei Monate erbitten wird. Weiter heißt es, daß, falls Deutschland um Erleichterung nachsuchen sollte, die Regierung der Vereinigten Staaten das Bundesparlament um die Erlaubnis bitten würde, die Kriegsschuldenlasten der Schuldnermächte entsprechend zu erleichtern. Ferner soll man, obgleich dieses nicht in der Mitteilung enthalten ist, übereingekommen sein, Maßnahmen zur Einstellung der französischen Goldabzüge aus Amerika zu ergreifen.

Das Ergebnis der Besprechungen zwischen Hoover und Laval läßt sich, wie erklärt wird, in fünf Punkte zusammenfassen:

1. Obgleich sich bei den Unterhaltungen gezeigt hätte, daß die Ansichten der Vereinigten Staaten und Frankreichs noch weit auseinandergehen, habe sich doch die Freundschaft zwischen den beiden Ländern gefestigt;

2. die Anerkennung der Stärke Frankreichs auf finanziellem und gleichzeitig militärischem Gebiet. Die Anerkennung ist enthalten in dem Satz, der von der Wichtigkeit der Aufrechterhaltung des Goldstandards in Amerika und Frankreich spricht;

3. in der Reparationsfrage hat Frankreich einen Sieg davongetragen, da Deutschland die Initiative zugeschoben wurde, wie Frankreich es stets gewünscht hat;

4. weiter hat Frankreich in der Abrüstungsfrage einen Vorteil errungen, da diese nicht vor Februar 1932 besprochen werden wird;

5. auf Drängen Lavals soll im Weißen Hause die Erklärung herausgegeben worden sein, wonach die Meldung, daß Hoover eine Revision des polnischen Korridors vorgeschlagen habe, jeder Grundlage entbehre, jedoch soll, wie das hiesige Büro der United Preß erfährt, in Regierungskreisen die Meinung herrschen, daß der Korridor noch einmal einer Revision unterzogen werden müsse.

Senator Borah weigert sich, irgendwelche Erläuterungen zu der französisch-amerikanischen Veröffentlichung bekanntzugeben. — Laval wird in den ersten Morgenstunden des Montags aus Washington nach Neuyork abreisen.

Laval von Washington abgereist.

Washington, 26. Okt. (Funkspruch.) Der französische Ministerpräsident Laval reiste heute früh 1.30 Uhr nach Neuyork ab, wo er den letzten Tag seines amerikanischen Aufenthaltes bis zur Abfahrt, die um Mitternacht erfolgt, verbringen wird. Am Bahnhof waren lediglich Unterstaatssekretär Castl und der französische Botschafter Claudel erschienen.

Borah über seine Erklärungen.

Paris, 25. Okt. Senator Borah hat dem Vertreter einer französischen Nachrichtenagentur eine Unterredung gewährt und darin seine bereits bekannten Erklärungen bestätigt und präzisiert. Borah sagte u. a.: Bei der gegenwärtigen Einstellung des amerikanischen Volkes kommt der Beitritt der Vereinigten Staaten zu keiner Art Sicherheitspakt in Frage. Unser Land muß das immer wieder ohne Umschweife betonen, und Frankreich würde ein großes Unrecht begehen, wollte es das Gegenteil glauben machen. Betreffs der Reparationen kann ich nur wiederholen, was ich schon ausgeführt habe, nämlich daß Deutschland den direkt angerichteten Schaden bezahlen muß. Es fehlen uns aber genaue Angaben, und deshalb beabsichtige ich, Laval anzuempfehlen, festzustellen, ob die bisher gezahlten Summen ausreichen, um Frankreichs Ausgaben für den Wiederaufbau der Kampfgebiete völlig zu decken. Wenn nein, dann muß Deutschland natürlich seine Zahlungen fortsetzen.

(Fortsetzung auf der Rückseite.)

Grandi bei Hindenburg

Berlin, 26. Okt. (Funkspruch.) Der italienische Außenminister Grandi machte heute um 11 Uhr vormittags seinen Besuch beim Reichspräsidenten. Vor dem Reichspräsidentenpalais hatte lediglich eine kleinere Abteilung Schutzpolizei Aufstellung genommen. Der Außenminister begab sich in Begleitung des italienischen Botschafters und des deutschen Legationsrates Thomson in das Reichspräsidentenpalais. Nach einer halbstündigen Unterredung, der Staatssekretär Dr. Meißner beiwohnte, begaben sich die Herren, von Staatssekretär Meißner an den Wagen begleitet, um ½12 Uhr wieder in das Hotel.

Bei der Abfahrt grüßte die Menge den italienischen Außenminister mit dem Faschistengruß. Um 12 Uhr tritt der italienische Gast eine kurze Fahrt nach Potsdam und Sanssouci an. (Der Bericht über die Ankunft Grandis und seinen bisherigen Aufenthalt in Berlin befindet sich auf der Rückseite.)



Die Ankunft Grandis in Berlin.
Von links Staatssekretär Dr. Pünder, Staatssekretär Weißmann, Reichskanzler Dr. Brüning, italienischer Außenminister Grandi, italienischer Botschafter Baron Orsini.

Wahlen in Anhalt.

Ruhiger Verlauf. — Wahlbeteiligung 90 v. H. — Erfolg der Nationalsozialisten. — Verschiebung von den Sozialdemokraten zu den Kommunisten

Dessau, 25. Oktober. (Drahtb.) Die heutigen Wahlen zu den städtischen Körperschaften und den Kreistagen sind im allgemeinen überall ruhig verlaufen. Nur in Dessau kam es im Laufe des Tages wiederholt zu Zusammenstößen, hervorgerufen durch Angehörige der Linksparteien, die nationalsozialistischen Plakatträgern die Plakate zu entreißen versuchten. Die Wahlbeteiligung betrug durchschnittlich 90 Prozent.

Dessau, 26. Okt. Die Ergebnisse der anhaltischen Wahlen, die kurz vor Mitternacht aus allen Kreisen und Gemeinden vorlagen, werden gekennzeichnet durch die Tatsache, daß in sämtlichen Kreisstädten bürgerliche Mehrheiten zustande gekommen sind. In Dessau, wo die Demokraten bisher den Ausschlag gegeben haben, ist die bisherige Mehrheit, die von Sozialdemokraten, Kommunisten und Demokraten gebildet wurde, gebrochen. Bemerkenswert ist, daß gegenüber der Reichstagswahl 1930 die Sozialdemokraten durchweg starke Verluste erlitten haben. Prozentual noch stärker hat die Staatspartei an Stimmen eingebüßt, die in den Kreistagen überhaupt nicht mehr und von den fünf Kreisstädten nur noch in Köthen vertreten ist. Gegenüber der Reichstagswahl haben die Kommunisten mit Ausnahme von Dessau überall um 1000 Stimmen und darüber zugenommen. Die stärksten Verluste erlitten die Sozialdemokraten in Kreis und Stadt Dessau. Die Nationalsozialisten, die zum ersten Male mit eigenen Listen auftraten, haben ihren Erfolg zum größten Teil auf Kosten der bürgerlichen Parteien errungen. So haben die Deutschnationalen, die bisher in Dessau mit fünf Sitzen vertreten waren, keinen einzigen Sitz mehr erhalten. Die Volkspartei ist von sechs auf zwei Sitze zurückgegangen. Aehnlich steht es im übrigen Lande. Ein großer Teil der bürgerlichen Stimmen geht durch Zersplitterung verloren.

Kreistagswahlen in Dessau: Sozialdemokraten 23 266 (Reichstagswahl 1930 27 619), Nationaler Block 7651 (18 578), Staatspartei 2070 (3190), Kommunisten 8366 (6920), Nationalsozialisten 28 265 (15 702).

Die Mandate im Dessauer Kreistag: Im neugewählten Kreistag verteilen sich die Mandate wie folgt: Sozialdemokraten 7 (bisher 9), nationaler Block 2 (8), Deutsche Staatspartei 0 (2), Kommunisten 3 (1), Nationalsozialisten 8 (0).

Kreistagswahlen im Kreise Bernburg: Sozialdemokr. 6870 Stimmen, 7 Sitze (8), Volksgemeinschaft Stadt und Land 7631, 3 Sitze (8), Kommunisten 10 493, 4 Sitze (3), Staatspartei 1520, keinen Sitz (1), Nationalsozialisten 16 325, 16 Sitze (0), Katholische Gemeinde 1166, 0 (0).

Stadtverordnetenwahl in Dessau: Sozialdemokraten 17 893 (Reichstagswahl 1930 21 466), Nationaler Block 2519 (Deutsche Volkspartei 8677 und Wirtschaftspartei 1708), Demokraten 1227 (1270), Kommunisten 5449 (4092), Nationalsozialisten 21 149 (11 776), Hausbesitzer 2764, Deutschnationale 1306 (1660).

Die Stadtverordnetenwahlen in Ballenstedt hatten folgendes Ergebnis: Sozialdemokraten 427 Stimmen (drei Sitze), Nationalsozialisten 1717 Stimmen (neun Sitze), Kommunisten 352 Stimmen (zwei Sitze), Nationale Wirtschaftsvereinigung 762 Stimmen (vier Sitze). Bei den Kreistagswahlen im Kreise Ballenstedt erhielten Sozialdemokraten 5033 Stimmen (vier Sitze), Nationalsozialisten 5180 (vier Sitze), Kommunisten 2539 (zwei Sitze), Wirtschaftliche Vereinigung 1341 Stimmen (0 Sitze) und nationale Einheitsliste 2650 Stimmen (zwei Sitze).

Bei den Stadtverordnetenwahlen in Zerbst erhielten: Bürgerliche Arbeitsgemeinschaft 1353 Stimmen, drei Sitze (bisher 10 Sitze), Sozialdemokraten 3280 Stimmen, 7 Sitze (bisher 10), Staatspartei 425 Stimmen, keinen Sitz (bisher 2), Kommunisten 2029 Stimmen, 4 Sitze (bisher 2), Nationalsozialisten 4626 Stimmen, 10 Sitze (bisher 0).

Bei den Stadtverordnetenwahlen in Bernburg erhielten: Sozialdemokraten 7389 Stimmen, 10 Sitze (bisher 11), Kommunisten 3092, 4 Sitze (bisher 4), Staatspartei 467, keinen Sitz (bisher 1), Nationalsozialisten 7788, 11 Sitze (bisher 0).

Die Stadtverordnetenwahlen in Köthen hatten folgendes Ergebnis: Sozialdemokraten 6 (7) Sitze, Nationale Einheitsliste 2 (7), Kommunisten 2 (0), Nationalsozialisten 6 (0), Demokraten (Nationale Liste) 0 Sitze.

Der Minister-Besuch aus Italien

Ankunft Grandis in Berlin.
Die Trinksprüche beim Festessen.

Der Empfang

WB. **Berlin**, 25. Oktober. (Eig. Drahtb.) Der italienische Außenminister Grandi ist am Sonntagvormittag in Berlin eingetroffen und wurde auf dem Anhalter Bahnhof von den Spitzen der deutschen Behörden unter Führung des Reichskanzlers Dr. Brüning begrüßt. Wie schon bei den früheren Empfängen der Vertreter ausländischer Regierungen hatte die Berliner Polizei am Anhalter Bahnhof sehr starke Absperrungsmaßnahmen getroffen. Das Bahnhofsgebäude selbst war in weitem Umkreis abgesperrt. Ein Leerzug auf dem Nachbargleis diente wieder als Kulisse, und sogar auf dem Gepäckbahnsteig waren überall Schutzpolizisten verteilt.

Mit einiger Verspätung rollte der aus vier Wagen bestehende Sonderzug um 9.35 Uhr in die Halle, der vorher in Lichterfelde von dem Münchener Schnellzug abgehängt worden war. Reichskanzler Dr. Brüning begrüßte Minister Grandi auf das herzlichste und überreichte Frau Grandi einen großen Rosenstrauß. Nach der gegenseitigen Vorstellung der Begleitung kamen die Kameraleute zunächst auf dem Bahnsteig zu ihrem Recht, dann begab man sich in die Empfangsräume, wo der italienische Außenminister einige Sätze in das Mikrophon der Berliner Funkstunde sprach. Dann öffneten sich die Türen zum Bahnhofsvorplatz, wo die in Berlin wohnenden Italiener Grandi mit stürmischem Händeklatschen und dem lauten Faschistengruß „Aia, Aia, Alala" begrüßten. Grandi dankte lächelnd und bestieg mit dem Reichskanzler den ersten Wagen, während im zweiten Auto seine Gattin mit Frau von Schubert Platz nahm. Unter der Begleitung von Polizeipatrouillen setzte sich der aus sechs Wagen bestehende Zug in Bewegung.

Nach Aufhebung der Absperrung sammelten sich vor dem Hotel Esplanade zahlreiche Italiener, die immer wieder nach Grandi riefen und ihn stürmisch begrüßten, als er sich am Fenster zeigte. Kurz vor 11 Uhr begab sich der Minister zur Reichskanzlei, wo er fast eine Stunde weilte. Von hier fuhr er zum Staatssekretär von Bülow und dann zur italienischen Botschaft, wo die Gegenbesuche erfolgten. Um 13.30 Uhr gab dann Staatssekretär von Bülow zu Ehren des Ministers Grandi ein Frühstück im Hotel Adlon und um 17 Uhr fand ein Empfang in der italienischen Botschaft statt. Bei allen seinen Fahrten durch Berlin wurde Grandi von dem Publikum, das sich immer wieder hinter der polizeilichen Absperrung ansammelte, lebhaft begrüßt, darunter auch von Nationalsozialisten, die die Hand zum Faschistenaruß erhoben.

Die Trinksprüche

Berlin, 25. Oktober. (Drahtb.) Zu dem Abendessen, das Reichskanzler Dr. Brüning am Sonntag zu Ehren des italienischen Außenministers und seiner Begleitung gab, waren die Mitglieder des Reichskabinetts, der Doyen des diplomatischen Korps, der italienische Botschafter, der Präsident des Reichstages, Vertreter des Reichsrates sowie einige Mitglieder des Reichstages und Vertreter aus Wirtschaft, Wissenschaft und Presse geladen. Während des Essens brachte

Reichskanzler Dr. Brüning

folgenden Trinkspruch aus:

„Herr Minister! Im Namen der Reichsregierung heiße ich Eurer Exzellenz in der Reichshauptstadt herzlich willkommen und bitte Sie, unserem Willkommgruß auch Ihrer Exzellenz Frau Grandi übermitteln zu wollen. Ihr Besuch, Herr Minister, ist für uns alle eine um so größere Freude, als er die erwünschte Gelegenheit gibt, den vor kurzem bei unserem Besuch in Rom eingeleiteten politischen Gedankenaustausch fortzusetzen. Mit freudiger Genugtuung haben wir davon Kenntnis genommen, daß Seine Exzellenz der Chef der italienischen Regierung gleichfalls die Absicht hat, meiner Einladung nach Berlin zu folgen. Niemals ist ein solcher unmittelbarer Gedankenaustausch zwischen verantwortlichen Trägern der internationalen Politik notwendiger gewesen als jetzt, wo wir vor den ernstesten und schwersten Problemen stehen, die nur durch die gemeinsamen Anstrengungen aller beteiligten Regierungen und Völker zu lösen sind.

Wenn ich an die unvergeßlichen Tage denke, die ich in der ewigen Stadt inmitten der wundervollen Denkmäler, einer Geschichte von Jahrtausenden erleben durfte, muß ich fürchten, daß dem Gaste aus Rom unsere Reichshauptstadt vielleicht nüchtern erscheinen wird. Doch wird die Größe und der Ernst des Arbeitswillens, der hinter dieser nüchternen Fassade Berlins steht, gerade bei dem Mitglied einer Regierung auf volle Würdigung rechnen dürfen, die unter der bewährten Leitung ihres Führers ihre Kraft in besonderem Maße der Modernisierung von Handel, Wirtschaft und Verkehr Italiens widmet und dabei so bewundernswerte Erfolge erzielt hat. So hoffe ich, wird der Aufenthalt in unserer Hauptstadt Ihnen, Herr Minister, weitere Beweise dafür liefern, daß wir Deutsche unser Letztes daran setzen, die Not der Zeit durch zähe Arbeit zu überwinden, wobei wir uns wohl bewußt sind, daß das Ziel nur durch vertrauensvolles Zusammenwirken aller Völker erreicht werden kann.

Das deutsche Volk fühlt sich allen denen innerlich verbunden, die gewillt sind, vergangenen Hader ruhen zu lassen und ihre ganze Kraft den Aufgaben der Gegenwart, den Forderungen der Zukunft zu widmen. Mit ehrlicher Bewunderung sehen wir das mit jugendlicher Energie aufstrebende italienische Volk der freien Entfaltung seiner reichen Kräfte fortschreiten; wir sehen, daß auch dort derselbe unbeugsame Lebenswille herrscht wie bei uns, und daß auch dort das Heil der Menschheit in der lebendigen Fortentwicklung gesucht wird. Das läßt uns Deutsche hoffen, jenseits der Alpen volles Verständnis zu finden für unseren Kampf gegen die wirtschaftliche Not und für unser Streben nach Freiheit und Gleichberechtigung.

In dieser Hoffnung erhebe ich mein Glas auf das Wohl Seiner Majestät des Königs von Italien, auf das Wohl Seiner Exzellenz des Herrn Chefs der italienischen Regierung, auf das Wohl Eurer Exzellenz und auf die Zukunft des italienischen Volkes."

Außenminister Grandi

erwiderte mit folgendem Trinkspruch: „Herr Reichskanzler! Eurer Exzellenz danke ich aufrichtig, auch im Namen meiner Frau, für den so herzlichen Empfang, der uns in der Reichshauptstadt bereitet worden ist, und für die liebenswürdigen Worte, die Sie an uns gerichtet haben. Die italienische Regierung und das italienische Volk haben eine lebendige Erinnerung an die Tage, an denen Sie unser willkommener Gast waren. Die Herzlichkeit jener Begegnung und das wechselseitige Verständnis, das bei ihr zutage trat, haben erneut den großen Nutzen erwiesen, den der unmittelbare Meinungsaustausch zwischen den Männern bietet, die für die Politik der verschiedenen Länder verantwortlich sind. Als der Chef der italienischen Regierung mir den willkommenen Auftrag erteilte, Eurer Exzellenz und der Reichshauptstadt diesen Besuch abzustatten und die freundschaftlichen Unterredungen, die wir in Rom hatten, fortzusetzen, hat er dem besonderen Wunsche Ausdruck gegeben, daß ich Ihnen seinen herzlichsten Gruß überbringe und Ihnen bestätige, daß er hofft, es möge sich bald eine günstige Gelegenheit bieten, um der liebenswürdigen Einladung Eurer Exzellenz zu folgen und um persönlich die Unterredungen fortzusetzen.

Die freundlichen Worte der Anerkennung, mit denen Eure Exzellenz soeben von den Fortschritten gesprochen haben, die Italien unter der Leitung seines Führers erzielt hat, sind ein Beweis für die wohltuende Aufmerksamkeit, mit der die Reichsregierung und das deutsche Volk unsere Bestrebungen verfolgen. Seien Sie versichert, Herr Reichskanzler, daß man auch bei uns den entsagungsvollen Opfermut, die männlichen Tugenden und den Arbeitseifer des deutschen Volkes bewundert, wie wir auch die weise und erleuchtete Arbeit in ihrem ganzen Werte erkennen, die Eure Exzellenz zum Besten Ihres Volkes leisten.

In dieser großartigen Hauptstadt, die so reich an Gedanken ist und in der auf jedem Felde der menschlichen Tätigkeit die Arbeit vibriert habe ich in der Tat den Geist des modernen Deutschen Reiches gefühlt, das seinen ruhmreichen Überlieferungen getreu, seinen festen Lebenswillen, seine Kraft und seinen schöpferischen Geist beweist. Das Deutsche Reich begibt sich jetzt daran, seine Energien zu stählen, um die Schwierigkeiten, die der Augenblick bietet, mutig zu überwinden.

Italien hat stets genau verstanden, welcher wichtige Anteil dem Deutschen Reich in der Geschichte und im Leben der Welt zukommt, und wie das Deutsche Reich einen unverzichtbaren Faktor unserer Kultur darstellt. Wir alle haben die Gewißheit, daß Ihr großes Volk nach Ueberwindung der gegenwärtigen Schwierigkeiten mit erneuter Kraft und vollem Vertrauen seinen Weg, einen sicheren Zukunft entgegen, fortsetzen wird. Das Leben der Völker wird heute noch durch die Folgen der vergangenen Kämpfe erschüttert und gestört. Durch harte Erfahrungen belehrt, fühlen alle Staaten mehr als je die schwere Verantwortung, die auf ihnen ruht, und die Pflicht, loyal und wirksam zusammenzuarbeiten, nicht nur um die ausgestandenen Leiden zu heilen, sondern auch um den Völkern Glück und Wohlergehen wiederzugeben, nach denen sie alle eifrig streben.

Frei von jedem Vorurteil ist das italienische Volk davon überzeugt, daß die Grundlagen eines friedlichen und fruchtbringenden internationalen Zusammenwirkens in der Gerechtigkeit, in der Gleichheit der Rechte, in gegenseitigem Vertrauen, im Verständnis für die wechselseitigen Notwendigkeiten und in einer harmonischen Entwicklung der lebenswichtigen Kräfte und Interessen eines jeden einzelnen zu finden sind. Das italienische Volk streckt daher allen denjenigen in freundschaftlichem Geist die Hand entgegen, die, von den gleichen Gefühlen beseelt, in Eintracht daran arbeiten wollen, um diese hohen Ziele zu verwirklichen.

Indem ich die aufrichtigsten Wünsche für baldige und glückbringende Ergebnisse dieses großen gemeinsamen Werkes zum Ausdruck bringe, erhebe ich mein Glas und trinke auf das Wohl des Herrn Reichspräsidenten Feldmarschall von Hindenburg, auf das Wohl Eurer Exzellenz und auf das Wohlergehen des deutschen Volkes."

Die erste Besprechung

WB. **Berlin**, 25. Oktober. (Eig. Drahtb.) Die erste Besprechung, die der Reichskanzler und der italienische Außenminister in Gegenwart des italienischen Botschafters hatten, erstreckte sich, wie wir erfahren, auf die allgemeine wirtschaftliche und politische Lage Europas, ohne vorerst auf die Einzelheiten bestimmter Probleme einzugehen. In großen Umrissen wurde die Einteilung für die weiteren Unterhaltungen festgelegt.

Grandi empfängt die Presse.

Berlin, 26. Okt. (Funkspruch.) Der italienische Außenminister Grandi empfing heute vormittag in den Räumen der italienischen Botschaft die Vertreter der Presse, wobei er eine Erklärung abgab, in der es u. heißt:

„Alles, was Deutschland in diesen letzten Monaten dazu getan hat, um in sich selbst die zur Ueberwindung der Krise notwendige Kraft zu finden, ist ein Beweis seiner Lebensfähigkeit und der moralischen Kräfte des deutschen Volkes, das mit ruhigem Optimismus seiner Zukunft entgegensehen darf und kann.

Die kurze Zeit, die ich hier verbracht habe, genügt, um mir zu beweisen, daß das Vertrauen, das die Welt in die Arbeitsamkeit, Disziplin und den Patriotismus dieses großen Volkes setzt, vollauf berechtigt ist und ebenso das Interesse, das alle haben, diese Anstrengungen zu unterstützen.

Das jetzt kommende Jahr steht vor weitgehenden und schwierigen Aufgaben, deren Lösung die ganze Welt gespannt erwartet und die wir alle auf die beste Weise herbeiführen müssen. Vor allem sind das Problem der Rüstungen und die Lösungen, die ihm in der nächsten allgemeinen Abrüstungskonferenz gegeben werden können, die Hauptaufgaben der Anstrengung, die unsere Zivilisation leisten muß, um sich selbst zu retten und unseren Kindern eine gedeihliche und friedliche Zukunft zu bereiten.

In diesem Problem wie in den anderen nicht weniger wichtigen und dringenden der finanziellen Verpflichtungen, die sich aus dem Kriege ergeben haben, ist der Gedanke der italienischen Regierung zu bekannt, um ihn noch einmal zu wiederholen. Uebrigens hatte ich die Gelegenheit, ihn wieder zu erläutern bei der Versammlung des Völkerbundes. Diesem Gedanken und dieser Haltung beabsichtigt die italienische Regierung treu zu bleiben.

Ich begebe mich jetzt zu Seiner Exzellenz dem Feldmarschall von Hindenburg, dem deutschen Reichspräsidenten, um ihm den Gruß der Regierung Sr. Majestät des Königs von Italien und meine persönliche Huldigung zu überbringen. Die Hochachtung und Ehrerbietung, die seine hervorragende historische Persönlichkeit der ganzen Welt abfordert, machen mir als Soldaten und Frontkämpfer diese Gelegenheit, in ihm auch das tapfere deutsche Volk begrüßen zu dürfen, dessen Gast ich die Ehre habe, in diesen Tagen zu sein, besonders ehrenvoll."

*

Unser Berliner Vertreter drahtet uns noch: Grandis Erklärung macht wie seine ganze Persönlichkeit einen äußerst sympathischen Eindruck. Die guten Wünsche und die zuversichtliche Hoffnung auf den Wiederaufbau Deutschlands, die er zugleich im Namen Mussolinis überbrachte, sowie seine Huldigung als Frontkämpfer vor dem Reichspräsidenten wurden mit großer Herzlichkeit und Aufrichtigkeit ausgesprochen.

Da Grandi nur die französische und englische Sprache beherrscht, gab er seine Erklärung an die Pressevertreter in seiner Muttersprache ab.

Nachher unterhielt sich der Minister noch mit einigen Herren, die ihm von dem Botschafter vorgestellt wurden. Bei dieser Gelegenheit erzählte er, daß er sich mit großem Vergnügen seiner beiden Rheinreisen erinnere. Er habe vor dem Kriege und nachher während der Besetzungszeit Düsseldorf, das Industriegebiet sowie Köln und Mainz besucht und so recht den Gegensatz zwischen diesen beiden Perioden konstatieren können.

Die Pariser Presse zu Grandis Besuch.

Berlin, 26. Okt. (Funkspruch.) Die Berliner Reise des italienischen Außenministers wird in der Pariser Presse trotz der im Vordergrund des Interesses stehenden Washingtoner Besprechungen eingehend verfolgt. Man beschränkt sich aber im allgemeinen noch auf die Wiedergabe der einzelnen Besuche, ohne schon jetzt näher dazu Stellung zu nehmen. Nur die radikalsozialistische „Republique" sagt zum Besuch Grandis, wenn Italien auch nicht in wirtschaftlicher oder finanzieller Beziehung helfen könne, so sei dies doch in diplomatischer und unter Umständen sogar in militärischer Hinsicht möglich. Wenn Hitler jemals die Führung der Deutschen übernehmen würde, würde die Vereinigung der Generalstäbe Hitlers und der Faschisten nur noch eine Frage von Tagen sein, und der Friede würde in Gefahr schweben.

Die große außenpolitische Rede Mussolinis in Neapel wird von allen Blättern ohne Stellungnahme wiedergegeben, wobei man jedoch in den Überschriften die Rede als einen Angriff auf die bestehenden Verträge bezeichnet.

Das Ergebnis von Washington

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

Kein weiterer Goldabzug mehr?

Neuyork, 26. Okt. (Drahtb.) Von allergrößter Wichtigkeit für Amerika ist das Versprechen Lavals, weiteren Goldabzügen der französischen Banken in Amerika Einhalt zu gebieten. Wie man erfährt, ist ein jederzeit abrufbarer Betrag von 250 Millionen Dollar, der auf französische Rechnung bei der Federal Reservebank in Neuyork angelegt war, in Auswirkung der Washingtoner Einigung zum Ankauf von Bankakzepten verwendet worden. Dies ist in Washington mit Erleichterung begrüßt worden. Frankreich dagegen kann für sich den ungeheuren Erfolg buchen, daß die Vereinigten Staaten, wie die „Neuyork Times" sich ausdrückt, Frankreich die politische Führerschaft in Europa überlasse und sich lediglich für den Fall einer unmittelbaren Kriegsgefahr in Europa die Anteilnahme an europäischen Verhältnissen vorbehalte.

Abschiedsworte Lavals.

Washington, 25. Okt. Der französische Ministerpräsident verabschiedete sich heute abend von der amerikanischen Presse. Laval lehnte eine Erläuterung des gemeinsamen Communiqués ab und beschränkte sich auf folgende Erklärung: „Enge Freundschaft verbindet unsere beiden Länder. Ich habe stets gewußt und jetzt selber feststellen können, welche große Rolle die Erinnerung an die Vergangenheit im Herzen des amerikanischen Volkes spielt. Meine Unterhaltungen mit Herrn Hoover haben die Bande unserer Freundschaft noch verstärkt und stellten gleichzeitig einen wichtigen Schritt auf dem Wege der internationalen Zusammenarbeit dar, die heute nötiger ist denn je."

Englische und französische Stimmen.

London, 26. Okt. (Drahtb.) Die Berichte der englischen Presse zu den Laval-Hoover-Besprechungen gipfeln in der Feststellung, daß Frankreich, um die Worte der liberalen „News Chronicle" zu gebrauchen, einen entscheidenden diplomatischen Sieg über Hoover davongetragen hat, und daß das geringe Maß einer Einigung auf Kosten Deutschlands erzielt wurde. Die Washingtoner amtliche Mitteilung verschleiere nur, daß Hoover den Beweisgründen Lavals in der Frage der Reparationen nachgegeben habe. Laval habe die Unverletzlichkeit des Youngplanes sichergestellt.

Die Entscheidung, daß der Anstoß von Deutschland innerhalb des Rahmens des Youngplanes erfolgen solle, deutet nach Meinung des Washingtoner Berichterstatters der „Times" in verhängnisvollster Weise an, daß die Reparationsfrage nur in der jetzigen Krisenzeit als akut angesehen wird. Die Amerikaner seien völlig enttäuscht, so heißt es im „Daily Telegraph", daß Hoovers Lieblingsplan zur Abrüstung keinerlei Fortschritte gemacht habe. Auch in England müsse man enttäuscht sein. Die Einigung zur Erhaltung des Goldstandards sei das einzige Ergebnis der Konferenz, meint „News Chronicle", und hierbei sei nicht einmal irgendein Hinweis auf die Bedürfnisse anderer Nationen erfolgt.

Paris, 26. Okt. (Drahtb.) Der außenpolitische Berichterstatter des „Echo de Paris", Pertinax, erklärt, daß Laval die Absicht habe, sobald wie möglich den Sachverständigenausschuß des Young-Plans einzuberufen, um die Zahlungsfähigkeit Deutschlands noch vor Ablauf des Hoover-Moratoriums zu prüfen. Amerikanischerseits habe man diese Art des Vorgehens zwar gebilligt, sich aber mit keinem Wort zu einer Beteiligung bereit erklärt. Fest stehe jedenfalls, daß die Revision der interalliierten Schulden der Young-Plan-Revision vorausgehen müsse.

Der Sonderberichterstatter des „Matin" stellt fest, daß der gesunde Menschenverstand Frankreichs den Sieg davongetragen habe. Wenigstens in einem Punkte habe Laval es auch erreicht, daß Amerika sich der französischen Auffassung vollkommen anschließe. Dieses Ergebnis lasse die Hoffnung offen, daß Frankreich eines Tages auch in allen anderen Punkten einen gleichen Erfolg erzielen werde.

Im „Populair" erklärt der Führer der französischen Sozialisten, Léon Blum, der Würfel sei gefallen. Die Washingtoner Reise bringt eine neue Enttäuschung, die noch viel tiefere Bedeutung haben wird, als andere Enttäuschungen. In allen wesentlichen Punkten gehen diese sogenannten notorischen Besprechungen mit einem Mißerfolg aus. Man erlebt ein Nein für jede Neuregelung der Schulden und Reparationen, ein Nein auch für die Abrüstung. Unter diesen Umständen ist die Abrüstungskonferenz vom Februar nächsten Jahres von vornherein zum Mißerfolg verdammt.

Mussolini fragt:

Sollen 60 Jahre vergehen ...?

Eine Rede des Duce in Neapel.

Rom, 25. Oktober. (Drahtb.) Am Sonntagnachmittag hielt Mussolini in Neapel eine öffentliche Rede. Nach allgemeinen Ausführungen faßte Mussolini dann kurz zusammen, was die faschistische Herrschaft im Laufe der neun Jahre ihres Bestehens geleistet habe und erklärte, daß mehr hätte getan werden können, wenn nicht Ende des Jahres 1929 plötzlich der Sturm der Weltkrise losgebrochen wäre, der eine Verlangsamung der Tätigkeit verlangte.

Mussolini gab sodann die Richtlinien für die faschistische Außenpolitik und sagte u. a.: „Neun Jahre sind vergangen, seit das faschistische Italien in London die Frage der Reparationen und der Schulden in einer Weise aufrollte, wie es heute auf der Tagesordnung steht. Aber wir fragen uns: Müssen wirklich 60 lange Jahre vergehen, ehe man an das Ende der tragischen Berechnungen des Soll und Habens gelangt, die auf dem Blut von zehn Millionen junger Menschen aufgebaut ist, die die Sonne nicht mehr sehen werden? Und könne man sagen, daß eine Gleichheit zwischen den Nationen besteht, wenn auf der einen Seite sich diejenigen befinden, die bis an die Zähne bewaffnet sind, und auf der anderen diejenigen, die zur Wehrlosigkeit verdammt sind? Und wie kann man von einem Wiederaufbau sprechen, wenn nicht einige Klauseln einiger Friedensverträge geändert werden, die die Welt an den Abgrund des Zusammenbruchs und der Verzweiflung geführt haben? Wieviel Zeit soll noch vergehen, bis man sich davon überzeugt, daß in dem wirtschaftlichen Apparat irgendetwas nicht in Ordnung ist?"

Mussolini fügte hinzu, daß man nur dem wahren Frieden dienen könne, wenn man ihn nicht von der Gerechtigkeit trenne, sonst führe er zum Haß und zur Vergeltung.

Hoover gegen die Rüstungssteigerung.

Washington, 25. Okt. In einer Radioansprache an die Welt-Methodistenkonferenz in Atlanta (Georgia) wandte sich Präsident Hoover gegen die Zunahme der Rüstungen der Nationen und erklärte, solche materielle Bekundungen der Angst vor dem Kriege hätten eine nachteilige Rückwirkung auf die Geschäftslage.

Roland Boyden †.

Washington, 25. Okt. Roland Boyden ist heute vormittag einem Herzschlag erlegen. (Boyden war Schiedsrichter in der gemischten Kommission, die über die amerikanischen Ansprüche gegen Deutschland entscheidet.)

Blutige Unruhen in Paraguay.

Generalstreik und Belagerungszustand. — Der Präsident gibt nach.

London, 25. Okt. Meldungen aus Asuncion (Paraguay) zufolge griff am Samstag eine größere Menge, die hauptsächlich aus Studenten und Kommunisten bestand, zunächst das Privathaus des Präsidenten und später den Präsidentenpalast an. Die Palastwache eröffnete auf die anstürmende Menge das Feuer mit Maschinengewehren, wodurch zwölf Personen getötet und 28 verwundet wurden. Der Präsident hat in einer Kundgebung an das Volk zur Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung aufgefordert. Die Studenten, die vorher verschiedene Zeitungsgebäude sowie auch das Innenministerium angegriffen hatten, verlangen den Rücktritt des Präsidenten. Die Arbeiter haben den Generalstreik verkündet, worauf die Regierung mit der Verhängung des Belagerungszustandes geantwortet hat. Die Ordnung in Asuncion wird durch starke Militärstreifen aufrechterhalten.

*

Die Unruhen haben ihren Grund in der Unzufriedenheit der Bevölkerung mit der Politik der Regierung in den Grenzstreitigkeiten mit Bolivien über das Gebiet des Gran Chaco.

Paris, 26. Okt. Nach einer Havasmeldung aus Asuncion hat Präsident Guygiari seine Machtbefugnisse an den Vizepräsidenten Madero abgegeben.

Die Unruhen auf Cypern.

Eigener Drahtbericht.

WG. **Lanarka** (Cypern), 26. Okt. (United Preß.) Geführt von dem Bischof von Kerynia überfiel eine aufgeregte Menschenmenge in Kerynia das Amtsgebäude des englischen Regierungsvertreters, riß den Union Jack herunter und hißte unter Hochrufen auf Griechenland die griechische Nationalflagge. Die Bevölkerung ist äußerst erregt. Bereits jetzt ist die Zahl der Opfer, die die Unruhen gefordert hat, auf 3 Tote und 57 Verletzte, von denen 35 Polizeibeamte sind, angewachsen. Man erwartet, daß der Bischof, der die Demonstranten in Kerynia geführt hatte, außer Landes verwiesen wird.

Inzwischen ist auch der britische Kreuzer „Colombo" in Cypern eingetroffen, während das Flugzeugmutterschiff „Glorius" erwartet wird. Die aus Aegypten eingetroffene Flugzeugstaffel führte am Sonntag verschiedene Demonstrationsflüge aus, um die Bevölkerung vor weiteren Unruhen zu warnen. Die Lage auf der Insel wird als ruhig, doch noch gespannt angesehen.

London, 26. Okt. (Drahtb.) Als Folge des Aufstandes auf Cypern hat der britische Gouverneur den griechisch-orthodoxen Bischof von Larnaca zusammen mit fünf der Rädelsführer am Samstag verhaften und an Bord des Kreuzers „London" bringen lassen.

Gelegentlich der Verhaftung des Bischofs kam es am Samstag vormittag in Limassol zu erneuten örtlichen Unruhen, so daß die Polizei auf die Menge zu feuern gezwungen war, wobei drei Personen verwundet wurden. Die Lage in den übrigen Teilen der Insel ist ruhig.

Deutsche Schiffe in Odessa meutern.

London, 26. Okt. (Drahtb.) Der „Times"-Korrespondent in Konstantinopel meldet: Der deutsche Frachtdampfer „Askania" und die beiden deutschen Tankschiffe „Viscaya" und „Julius Schindler" sind hier auf der Heimfahrt eingetroffen. Während die „Askania" im Hafen von Odessa Ladung einnahm, meuterten sieben Mann der Besatzung und suchten die übrigen Seeleute unter Bedrohung mit Revolvern zur Teilnahme zu veranlassen. Der Kapitän wurde, als er einzugreifen suchte, durch vier Revolverschüsse verwundet. Bei ihrer Abfahrt ließen die Schiffe 34 Meuterer in Rußland zurück.

*

Deutscher Dampfer rammt russisches U-Boot.

Kopenhagen, 25. Okt. (Drahtb.) Aus Helsingfors wird gemeldet: In der Finnischen Bucht ereignete sich ein Schiffszusammenstoß. Der deutsche Dampfer „Gratia" stieß mit einem russischen U-Boot zusammen. Die „Gratia" erhielt ein kleines Leck, hat aber das U-Boot nur unbedeutend beschädigt. Das Unglück ereignete sich am Feuerschiff Briemun, 35 Seemeilen westlich von Leningrad. Es ist mit eigener Kraft nach Kronstadt zurückgekehrt. Der deutsche Dampfer hat ohne fremde Hilfe Leningrad erreichen können. U-Boot wie Dampfer benötigen nur unbedeutende Reparaturen.

Wahlen in der Schweiz.

Keine nennenswerten Verschiebungen.

Bern, 25. Okt. Nach heftiger Propaganda der Parteien fanden gestern und heute die Wahlen für die Gesamterneuerung des schweizerischen Nationalrats statt. Der Nationalrat ist die Kammer des Parlaments, die durch direkte Volkswahl bestellt wird. Er zählte bisher 198 Mitglieder, nunmehr jedoch durch Erhöhung der Wahlziffer 187. Die zweite Kammer, der Ständerat, zählt 44 Mitglieder als Vertreter der Kantone. Das bisherige Verhältnis der Parteien im Nationalrat war folgendes: Bürgerliche Parteien insgesamt 73,8 Prozent, Sozialdemokraten und Kommunisten 26,2 Prozent. Eine Verschiebung dieses Verhältnisses ist nach den bisher bekannt gewordenen Wahlergebnissen nur in geringem Umfang zugunsten der Sozialdemokraten zu erwarten. Das endgültige Ergebnis wird nicht vor Montag vorliegen.

Neuregelung der Krisenfürsorge.

Berlin, 24. Oktober. (Drahtb.) Amtlich wird mitgeteilt: Die Höchstdauer der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung ist mit Wirkung vom 5. Oktober 1931 ab auf 20 Wochen, bei berufsüblich Arbeitslosen auf 16 Wochen herabgesetzt worden. Zum Ausgleich hierfür hat der Reichsarbeitsminister nunmehr die Dauer der Krisenfürsorge entsprechend verlängert, und zwar in der Weise, daß die Gesamthöchstdauer der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung und der Krisenunterstützung wie bisher 58 Wochen, bei über 40 Jahre alten Arbeitslosen 71 Wochen betragen kann.

Bei der finanziellen Notlage des Reiches, der Gemeinden und Gemeindeverbände mußte sichergestellt werden, daß nur wirklich Bedürftige die Krisenfürsorge erhalten. Es war daher notwendig, die Bestimmungen über die Prüfung der Bedürftigkeit noch mehr als bisher der Regelung anzupassen, die in der öffentlichen Fürsorge gilt. Um eine möglichst zuverlässige Prüfung der Bedürftigkeit zu gewährleisten, sind über die Zusammenarbeit zwischen den Arbeitsämtern einerseits, den Gemeinden und Gemeindeverbänden anderseits neue Bestimmungen getroffen, auch ist die Entschädigung der Gemeinden für ihre Mitarbeit bei dieser Prüfung allgemein festgesetzt.

Sprengstofflager eines Kommunisten in Berlin aufgedeckt.

Berlin, 24. Oktober. (Drahtb.) Der Polizeipräsident teilt mit: Eine Durchsuchung bei einem bekannten Berliner kommunistischen Funktionär führte am heutigen Tage zur Auffindung eines bedeutenden Sprengstofflagers. Außer dem reinen Sprengstoff wurden noch Vorrichtungen zur Herrichtung von Sprengstoffkörpern sowie Sprenganweisungen vorgefunden. Da der Funktionär hier insbesondere auch durch seine illegale Tätigkeit in den Jahren 1921 bis 1923 bekannt ist, wurde zur Auffindung und Sicherung von Beweisspuren das kommunistische Partei-Haus, das sogenannte Karl-Liebknecht-Haus, einer Durchsuchung unterzogen.

Ein bulgarisches Kommuniqué über die Calmette-Impfungen.

Sofia, 26. Okt. Die Gesundheitsdirektion veröffentlicht ein Kommuniqué über die aus Lübeck gekommenen Informationen, wonach ein bulgarischer Arzt in einem Briefe behauptet habe, daß 90 bulgarische Kinder nach Fütterungen mit dem Calmettepräparat gestorben seien. In dem Kommuniqué heißt es, daß der Impfstoff nach der Methode Calmette von dem Obersten Medizinischen Rat zugelassen sei. Er werde jedoch nur von Privatärzten, aber niemals durch offizielle medizinische Organe angewandt. Nach den Statistiken der Gesundheitsdirektion und nach den Erklärungen der Aerzte, welche die Kinder mit dem Calmettepräparat geimpft haben, sind in den Jahren von 1927 bis 1929 266 neugeborene Kinder geimpft worden. Von ihnen sind im Laufe des ersten Jahres 26 gestorben, und zwar 8 an anderen Krankheiten als der Tuberkulose. Nach dem ersten Jahr sind weitere 4 Kinder gestorben, darunter eins an tuberkuloser Meiningitis. Die Todesursache der übrigen während des ersten Jahres gestorbenen Kinder ist nicht bekannt, da die Todesfälle in sehr kleinen Ortschaften erfolgten, in denen keine beamtete Aerzte zur Feststellung der Todesursache vorhanden sind. Die in dem Brief des bulgarischen Arztes enthaltenen Ziffern über den Tod von 18 weiteren Kindern stammen aus privater Quelle und bewahrheiten sich nicht. Der Impfarzt in Pernik behauptet, daß die betreffenden Kinder am Leben seien. Die Gesundheitsdirektion wird auch über diesen Teil der Impfangelegenheit eine Untersuchung einleiten.

Verbrecherhäuptling Al Capone zu elf Jahren Gefängnis verurteilt.

Neuyork, 24. Okt. (Drahtb.) Al Capone, dem es bisher stets gelungen war, sich dem Zugriff der amerikanischen Justiz zu entziehen, ist in Chikago zu elf Jahren Gefängnis und 50 000 Dollar Geldstrafe verurteilt worden, und zwar wegen Verletzung der Einkommensteuergesetze, nicht etwa wegen seiner Verbrechen! Seine Verteidiger beabsichtigen, Berufung vor dem Bundesgericht in Washington einzulegen.

Frost und Schnee in Süddeutschland.

Freiburg, 26. Okt. (Drahtb.) Auf dem Schwarzwald ist ein starker Witterungsumschwung eingetreten. Nach dem warmen schönen Wetter ist die Tagestemperatur unter den Nullpunkt gesunken. Auf den Höhen liegt eine für diese Jahreszeit abnorme Schneedecke von 15 cm.

Auch in ganz Bayern, vor allem über München, haben starke Schneefälle bei großem Temperaturrückgang eingesetzt. Namentlich ist im Bayerischen Wald und im Alpenvorland, besonders im Allgäu, Schnee gefallen. Er liegt dort 20 cm hoch.

Aus England und Schottland werden ebenfalls die ersten Schneefälle gemeldet.

Der Völkerbund erreicht nichts

Japan bleibt bei Nein

Ohne Lösung des Mandschurei-Streites vertagt sich der Völkerbundsrat auf 16. November.

WG. **Genf**, 24. Oktober. Der Völkerbundrat ging am Samstagnachmittag auseinander, ohne den mandschurischen Streitfall gelöst zu haben, obwohl Briand bei der Erörterung des zweiten Verhandlungsabschnittes am 13. Oktober erklärt hatte, daß der Rat nicht desertieren werde, bevor der Streit nicht endgültig geregelt sei. Allerdings hat der Rat nicht zugelassen, daß, wie es in den letzten Tagen zu befürchten war, China gezwungen werde, unter dem Druck der japanischen Besetzung politische Verhandlungen mit Japan einzugehen.

Die Schlußverhandlungen des Rates entbehrten nicht dramatischer Augenblicke. Briand teilte mit, daß es leider nicht gelungen sei, eine notwendige Einstimmigkeit über einen gemeinsamen Entschließungstext herbeizuführen und daß er deshalb über den japanischen Gegenvorschlag sowie über die Vermittlungsentschließung des Rates abstimmen lassen müsse.

Der japanische Vertreter erklärte vor dieser Abstimmung, daß Japan nicht die Absicht habe, China mit Krieg zu überziehen und daß im Augenblick eine Kriegsdrohung nicht bestehe. Japan habe keine territorialen Absichten in der Mandschurei, sondern sei fest entschlossen, seine Truppen in die Eisenbahnzone zurückzuziehen, sobald eine wirksame Gewähr für die Sicherheit des Lebens und des Eigentums seiner Staatsangehörigen gestellt sei. Dazu sei eine Beruhigung der Lage notwendig. Deshalb sei die japanische Regierung jederzeit bereit, mit China in Verhandlungen über eine vorherige Verständigung einzugehen. Der Ratsvorschlag bringe die erforderliche Sicherheit nicht, und deshalb könne Japan ihn nicht annehmen.

Dann wurde zuerst über den japanischen Gegenvorschlag abgestimmt, für den nur Japan seine Stimme abgab, darauf über die Vermittlungsentschließung des Rates, für die 13 Mitglieder des Rates mit Ja stimmten, die Japan jedoch mit einem Nein ablehnte, so daß auch dafür die erforderliche Einstimmigkeit nicht hergestellt war.

Auf die Ablehnung der beiden Vorschläge hin sprach Briand die Hoffnung aus, daß beide Parteien sich trotzdem von den Gedankengängen des Vermittlungsvorschlages des Rates leiten lassen und jede Verschärfung des Streites vermeiden würden. Wenn der Rat am 16. November wieder zusammentrete, werde die Lage hoffentlich so sein, daß es keinen Streitfall mehr gebe. Die beste Nachricht, die in der Zwischenzeit einlaufen könne, sei die, daß wegen einer Regelung der Verhältnisse in der Mandschurei eine neue Taaung nicht mehr notwendig werde.

Der chinesische Vertreter behielt sich, weil Japan die Räumung von vorherigen Verhandlungen mit China abhängig macht, worauf sich China nicht einlassen könne, das Recht für China vor, den Völkerbundrat noch vor dem 16. November erneut befassen zu können.

Nach Daniesworten verschiedener Ratsmitglieder an Briand erklärte dieser die Tagesordnung für erschöpft und den Völkerbundrat auf den 16. November vertagt.

Boykottierung japanischer Waren in Peking.

Paris, 25. Okt. Nach einer Meldung der Agentur Indo-Pacifique aus Peking haben 20 000 Studenten heute in den Warenhäusern von Peking ein Inventar der japanischen Erzeugnisse aufgenommen und den Inhabern unter Androhung von Repressalien deren Verkauf untersagt. Zu Zwischenfällen ist es nicht gekommen.

Verschärfung der Lage in Ostasien.

Eigener Drahtbericht.

WG. **Tokio**, 26. Okt. (United Preß.) Amtlich wird mitgeteilt, daß japanische Truppen die chinesische Eisenbahnlinie zwischen Sepingkai und Taonanfu besetzten. Dieser japanische Schritt wird damit begründet, daß Japan seine Interessen wahren müsse. Obwohl diese Strecke China gehört, so haben die Yokohama Specie Bank sowie die südmandschurische Eisenbahn Hypotheken in Höhe von 49 Millionen Yen (etwa 98 Millionen Mark) auf diesem Unternehmen.

Dieses Vordringen der Japaner nach Nordosten und in die Nähe der ostchinesischen Eisenbahn bei Zizikar hat bei den Russen, die gemeinsam mit den Chinesen die Bahn verwalten, Unruhe hervorgerufen. Im Außenministerium sind Meldungen eingetroffen, die von russischer Truppenkonzentration an der mandschurischen Grenze berichten.

Tokio, 26. Okt. (Drahtb.) In amtlichen Kreisen verlautet, daß es wahrscheinlich nötig sein werde, die in der Mandschurei stehenden Truppen zu vermehren, da sie durch die Tätigkeit der Räuberbanden stets stark in Anspruch genommen sind, und daher Ruhe haben müßten.

Feuer in einem rumänischen Lichtspieltheater.

Bukarest, 26. Okt. (Funkspruch.) In einem Lichtspieltheater in Jassy brach gestern abend während der Vorstellung infolge Entzündung eines Filmstreifens Feuer aus. Der Zuschauer bemächtigte sich eine furchtbare Panik. Mehrere Kinder und Frauen wurden schwer verletzt. Der Vorführer konnte trotz aller Bemühungen der Feuerwehrleute, von denen sechs erhebliche Brandwunden erlitten, nicht mehr gerettet werden. Lediglich seine verbrannte Leiche wurde geborgen.

Feuersbrunst mit Wein gelöscht.

Budapest, 26. Okt. (Drahtb.) Daß Wein nicht nur zum Durstlöschen dienlich ist, erwies sich in der Gemeinde Soeitoer im Komitat Zala. Dort brach während des Marktes Großfeuer aus, das, durch heftigen Wind angefacht, gefährliche Ausdehnung annahm. Da es an Wasser mangelte, leitete man die Schläuche in drei Weinkeller, mit deren Vorrat (100 Hektoliter Wein) die Feuersbrunst erfolgreich bezwungen werden konnte.

Seine Frau erschossen.

Das unglückliche Spiel mit der Pistole.

WG. **Gladbach-Rheydt**, 25. Oktober. Der Bauarbeiter August Bovian aus der Kastantenstraße in Neuwerk war am Sonntagabend mit seiner Frau bei einem Bekannten in Engelsholt zu Besuch. Der Gastgeber zeigte seinen Angehörigen und dem Besuch eine geladene Pistole. Bovian nahm dann die Schußwaffe in die Hand und spielte damit. Plötzlich ging ein Schuß los und traf seine Frau mitten in die Stirn. Die Schwerverletzte starb bald nach ihrer Einlieferung im Krankenhaus.

Der Kleist-Preis 1931

Berlin, 24. Oktober. (Drahtb.) Der diesjährige Vertrauensmann der Kleiststiftung, Karl Zuckmayer, hat den Kleistpreis für das Jahr 1931 zu gleichen Hälften Oedoen von Horvath für seine dramatischen Dichtungen und Erik Reger für seinen Roman „Die Union der festen Hand" zuerkannt.

Von Oedoen von Horvath, dem in Bayern aufgewachsenen deutschungarischen Schriftsteller, wird demnächst im Deutschen Theater das Stück „Geschichten aus dem Wiener Wald" uraufgeführt. Als Roman ist von ihm „Der ewige Spießer" bekannt. Erik Reger heißt eigentlich Hermann Tannenberger. Er ist der Verfasser des Krupp-Romans „Union der festen Hand".

Letzte Telegramme.

Amerika und die europäischen „Einzelprobleme".

Eigener Drahtbericht.

WG. **Washington**, 26. Okt. (United Preß.) Wie die „United Preß" aus bester Quelle erfährt, ist Laval von der amerikanischen Regierung mitgeteilt worden, die Vereinigten Staaten hätten nicht die Absicht, sich an spezifischen Aktionen zur Lösung von Einzelproblemen in Zentral- und Osteuropa zu beteiligen. Die Vereinigten Staaten sähen darin vielmehr Probleme, die einen rein europäischen Charakter trügen und über die sich die europäischen Staaten selbst einigen müßten. Die Vereinigten Staaten hätten nur ein Interesse daran, eine kriegerische Lösung dieser Fragen zu vermeiden.

Diese Erklärungen beziehen sich besonders auf die Frage des polnischen Korridors, des deutsch-österreichischen Anschlußproblems und des Verhältnisses zwischen Polen und Rußland.

Schwere Ausschreitungen in Gelsenkirchen.

Ein Polizeibeamter getötet.

Gelsenkirchen, 26. Okt. Montag früh gegen 1,35 Uhr stießen Polizeiobermeister Niederwerfer und ein anderer Schutzpolizeibeamter auf einer Streife in der Grenzstraße auf eine Gruppe von etwa zehn Männern, die laut kommunistische Lieder sangen. Als sie zur Ruhe aufgefordert wurden, sprang ein Mann zurück und gab unter den Rufen: „Heil Moskau!" mehrere Schüsse auf Niederwerfer ab. Gleich wurde er auch von den anderen Leuten hinterrücks beschossen. Niederwerfer sank zusammen. Auf den am Boden liegenden Schwerverletzten feuerten die Ausschreiter weitere Schüsse ab. Heute ist Niederwerfer seinen schweren Verletzungen erlegen. Der Regierungspräsident in Münster hat für die Aufklärung des Mordes einen Betrag von 3000 Mark zur Verfügung gestellt. Die Polizei hat im Laufe der Nacht eine große Aktion gegen das kommunistische Volkshaus, die Versammlungsstätte der Kommunisten in Gelsenkirchen, unternommen. Hier wurden zehn Mann angetroffen, die allem Anschein als „Kommando für Ueberfälle" bestimmt waren. Es wurden mehrere Waffen, ein Dolch und eine Menge illegaler Schriften beschlagnahmt. Das Volkshaus wurde polizeilich geschlossen und von der Polizei besetzt. Bisher wurden 40 Personen festgenommen.

Diese Nummer umfaßt 16 Seiten.

Hauptschriftleiter: W. H. Tolle.
Verantwortliche Schriftleiter: Für den politischen Teil: Fritz Goedecker; für den lokalen Elberfelder Teil: Wolfgang Müller; für Barmen: Karl Hindrichs; für das Feuilleton: Otto Klein; für Sport: Wolfgang Müller; f. provinzielle Nachrichten: Dr. L. Lindner; für die Frauenrundschau: Dr. Maria Meyer; für den Handelsteil: W. Theuerkauf.
Schriftleitung in Berlin: Hauptschriftleiter: Dr. W. A. Doerkes-Boppard. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Weber. Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.

Städt. Bühnen Wuppertal

Dienstag den 27. Oktober.
Barmen: 8 bis 11, Ab. A 5. Vorstellg., Preise III: **Hoffmanns Erzählungen,** phantastische Oper von Offenbach.
Elberfeld: 8 bis 10¼, Ab. B 5. Vorst., Preise II: **Juwelenraub in der Kärntnerstraße,** Spiel von Ladislaus Fodor. 269b

---

Im Salamander

Sr. Durchlaucht, der Portier
mit **Peter Prang**
nur noch diese Woche.
Anfang 8.15 Uhr, **kleine** Preise.

Für unsere Damen:
Mittwoch nachmittag 4 Uhr alle Plätze 50 Pfg. (Loge 1 Mk.):
Sr. Durchlaucht, der Portier

Damenhüte!
Ihr alter Samthut wird wie neu umgearbeitet. Filzhut umgepr., bill. 3 Tg. liefert. Frau Drucker, E. Hoffamp 1a. *

Tafelbirne
repariert: **Schmahl,** Elb., Karlstr. 14. *

Nur noch 3 Tage 3
Die Sensation in Wuppertal!
Mario Guido
Die große Jazzschau
22 Künstler 22
Jazz-Orchester, Gesangs- u. Tanz-Truppe, Grotesk u. Exzentrik, Marion-Girls.
Ferner das Groß-Tonfilm-Lustspiel:
„Ich heirate meinen Mann"
sowie **Stummfilm** u. **Wochenschau**
im
Film-Palast Westfalia
Wuppertal-Barmen



PFAFF
Nähmaschinen
auf
Teilzahlung
sowie
kostenloser
Unterricht.

Wir reparieren
Nähmaschinen
aller Systeme
Kostenloses Abholen
und Zustellen
Ersatzteile

PFAFF-Nähmaschinen-Haus
Elberfeld,
W.-Rathenaustr. 14
gegenüber Tietz,
Fernruf 241 33.
Weitere Verkaufsstellen: **Solingen, Remscheid u. Hagen i. W.** 1949

Achtung!
Zum Bepflanzen d. Blumenkästen f. den Winter empfiehlt **prima Balkonlichten.** Die Pflanzen werden von mir **kostenlos** eingepflanzt u. kosten 10 Stück 3 Mk., 20 Stück und mehr pro Stück 25 Pfg. Offeriere fern. Ia Reiferschanzen (Fabrikat) ab 600 Stück zu 8.5 franko Werk. Anfr. u. Bestellungen unt. F 1470 an Ala e12

Der Kongreß tanzt

UFA
Der Welt größter Schaufilm
2.46/1284

BAVARIA-Theater Elberfeld
Täglich 4 und 8 Uhr
Gr. Rhein. Revue
„Aus der Besatzungszeit"
mit **Grete Fluss, Münchrath** und **Emmery, Winkelsheh** usw.
Kleine Preise

Frischer, süßer
Weinmost
Weinhaus Deis, Elberf., Burgstr.
eigene Weingüter Ellerbach-Mosel, Piesport und Bremm

Große Übersichtlichkeit

zeichnet den roten Fahrplan des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal aus. Er gewinnt daher immer mehr Freunde. Für 60 Pfg. überall zu haben

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal.

Mittelstädtischer Bürgerverein Elberfeld e.V.
Mittwoch
den 28. Oktober, 8½ Uhr:
Diskussions-Abend
im Hotel Europäischer Hof.

Warnung.
In letzter Zeit häufen sich die Klagen, daß, trotz ausdrücklichen Forderns, anstatt
„Echten Köhler's"
billige Ware mit höherem Preis ausgeschänkt wird. Zur Strafverfolgung wegen Betrugs bitten wir um Namhaftmachung unter Diskretions-Zusicherung.
Brennerei Köhler, W.-Elberfeld.



Kammerjäger
Mühlinghaus
Barmen, Grotestr. 10
Fernruf 604/6 526b
Fertigt Ungeziefer jeder Art.



Kommen Sie, sie glüht für Sie!

Die neueste „Muratti", eine Spitzenleistung der deutschen Cigarettenindustrie, dazu bestimmt, nicht nur gewohnte Ansprüche zu erfüllen, sondern sie zu übertreffen. Deshalb überall die begeisterte Anerkennung. Wieder eine freudige Überraschung:
Dienstag abend werden 300 Packungen gratis verteilt.
Wo? Sie erkennen doch obiges Bild? -

ROT-WEISS
STÜCK 5 PFG.

Füll-Federhalter
Große Auswahl nur bewährt. Marken mit echt. Goldfedern v. 3 RM. an.
Rob. Girardet Elberfeld, Burgstr. 7
Spezial-Geschäft seit 1859.

Wenn Ihre Verdauung nicht in Ordnung ist,
wenn Sie täglich zu schädlichen Reizmitteln greifen müssen, um sich einen Stuhlgang zu erzwingen, dann lassen Sie sich gesagt sein, daß es ein ganz hervorragendes Naturmittel gibt, welches Ihren Stuhlgang in Ordnung bringt. Es sind dies die einfachen
„Neda-Früchtewürfel"
Sie sind vollkommen unschädlich im Gebrauch, bestehen hauptsächlich aus Feigen und Darmgleitöl. Wirkung immer nach 8 Stunden, auch in ganz schweren Fällen. Erhältlich in Apotheken, Drogerien u. Reformhäusern in Packungen zu RM 0.50, RM 1.20 u. RM 2.-.
EDUARD PALM · MÜNCHEN N 15.
Bestimmt zu haben: **Elberfeld: Reformhaus Jungbrunnen,** Poststr. 5; **Reformhaus Debes,** W.-Rathenaustr.; **Reformhaus Diana-Drogerie,** Kieselstr. 57; **Louis Tapken,** Schwanenstr. 22; **Reformhaus Heuser,** Arrenbergerstr. 10. a26

Edelobst-Versand!
Haltbares Edelobst in den Sort. **Boskop, Landsberger-, Baumanns-, Blenheim-Reinetten, Kaiser Wilhelm** werden in Kist. von ½ Ztr. zu den jew. Tagespreisen versand. **Frhrl. v. Cotta'sche Verwaltung Rttgt. Hipfelhof b. Heilbronn a.N.,** Wttbg.

Keine andere Reklame
ist so erfolgreich wie die Rettungsanzeige.

Prima Rheinpfälz. Weiß- u. Rotwein
v. Edelreben, frei dort Station, in Leihfäss. v. 30-40 Ltr. an (Faß frko. zck.) pro Ltr. 68 Pf. geg. Nachn. Tägl. Nachbest. **Weingut Gebr. Christmann Edesheim** (Rheinpfalz) 3a1

Kommen Sie zu uns
wenn Sie billig kaufen wollen!

Mantel-Stoffe 140 cm breit, reine Wolle Riesenauswahl . Meter 7.50, 5.—, 3.— **1.50**	**Mantel-Plüsche** große Auswahl, ganz enorm billig . . . Meter 7.50, 5.— **3.-**	**Ulster-Stoffe** **für die Hälfte des Wertes,** beste Qualitäten . . Meter 12.50, 10.— **5.-**
Mantel-Stoffe 140 cm br., letzte Neuh., vorw. blau u. schw., reine Wolle, Mtr. 8.—, 6.—, 5.— **3.50**	**Seal-Plüsche** garantiert tropfenecht, **für die Hälfte des Wertes,** Meter 12.50, **10.-**	**Anzug-Stoffe** feinste Maß-Qualitäten, enorm billig . Meter 12.50, 10.—, 9.— **7.50**
Kleider-Stoffe reine Wolle, letzte Neuheiten . Meter 3.50, 2.50, 1.50, **98 Pf.**	**Kleider-Samte** schöne Waschsamte . . . Meter 1.65, 1.25, **95 Pf.**	**Loden-Stoffe** solide, wasserdichte Stoffe . . . Meter 4.90, 3.50, **1.95**

Alle Worte sind vergebens — wenn Sie sich nicht selbst überzeugen.

Der Textilhof
Barmen Barry Rennberg **Elberfeld**
Wertherstr., Ecke Hindenburgplatz. g393 **Herzogstraße u. Rathenaustraße.**



Wein ist gut vom Vater Rhein – Kaffee muß von Kikuth sein!

Aus der Stadt Wuppertal

Nr 251 — 1931 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Montag, 26 Okt.

Die Lebensmittelsammlung der Wuppertaler Notgemeinschaft.

Heute Beginn in Elberfeld.

Die Wuppertaler Notgemeinschaft wird heute Montag 26. Oktober im ganzen Stadtteil Elberfeld mit der Lebensmittelsammlung beginnen. Um die Sammelarbeit zu unterstützen, werden die Spender gebeten, die Lebensmittel zum Abholen bereitzulegen und vor allem die in den letzten Tagen verteilten Werbezettel auszufüllen. Es ist der Wunsch geäußert worden, nach Möglichkeit keine Lebensmittel zur Verfügung der Lebensmittelläger zu stellen, die leicht verderblich sind. Am besten eignen sich Fett, Mehl, Zucker, Hülsenfrüchte, Teigwaren, Flocken, Reis, Kaffee, Seife und Seifenpulver. Um die Verteilung zu erleichtern, werden die Lebensmittel zweckmäßig zu einzelnen Pfunden zusammengestellt.

In der Sammlung der Bekleidungsstücke muß in Elberfeld zunächst eine Unterbrechung eintreten, weil es notwendig ist, die bisher gesammelten Bekleidungsstücke zu ordnen. Von der Wiederaufnahme der Kleidersammlung wird noch Mitteilung gemacht werden.

*

Blaue Verpflichtungsscheine können bei der Geschäftsstelle der Notgemeinschaft, Rathaus Barmen, angefordert werden. Telephon 612 11 (Stadtzentrale), dann 2196 (Notgemeinschaft).

*

Eine erfreuliche Hilfsmaßnahme Wuppertaler Textilgeschäfte.

Die Firmen Gebr. Alsberg, Gebr. Appel, Ph. Freudenberg, H. & L. Fritzsche und Gebr. Kaufmann in Elberfeld sowie die Firmen S. Marcks, R. Meyer Nachf., R. Strauß, S. & R. Wahl, L. Weinberg & Co. und Karl Ulrich in Barmen haben sich bereit erklärt, der Wuppertaler Notgemeinschaft für die Zeit von November 1931 bis einschließlich Februar 1932 jeweils monatlich einen Betrag von insgesamt 800 Mark in Form von Warengutscheinen zur Verfügung zu stellen.

*

Freie Hochschule für Erwerbslose, Wuppertal-Barmen.

Uns wird geschrieben: Seit 2 Monaten hat die freie Hochschule für Erwerbslose ihre Arbeit im Dienst der Erwerbslosen getan. Jeden Vormittag sammeln sich a. 150—200 Erwerbslose im Gemeindehaus Barmen, Gemarkerstraße 9, um wissenschaftliche Vorträge zu hören und über das Gehörte sich auszusprechen. Die bisherigen Erfahrungen sind so ermutigend, daß demnächst die Eröffnung einer zweiten Hochschule für Erwerbslose in Elberfeld geplant ist. In dieser Woche wird am Dienstag, 27. Okt., Dr. Joh. Greef „Die Bauernfrage in Rußland" behandeln. Mittwoch, 28. Okt., Dir. v. d. Mühlen wird sagen, „Wie Weltanschauungen entstehen"; Donnerstag, 29. Okt., folgt ein Vortrag von Professor Kümmel über: „Unsere bergische Heimat"; Freitag, 30. Okt., wird Pastor Engels von W.-Langerfeld in „Die Gedankenwelt des Propheten Micha" einführen und abends 8 Uhr wird die Konzertsängerin Frau Milli Biermann-Sulzbacher in Verbindung mit der Dichterin Frau Dr. Hartie-Leudesdorff einen Konzertabend im Barmer Oberlyzeum B., Bleicherstraße, geben, bei dem sie Lieder von Franz Schubert, Carl Loewe, Robert Schumann und Hugo Wolf, sowie Ed. Grieg und Joh. Brahms singt. Zwischendurch wird Frau Dr. Irma Hartie-Leudesdorff eigene Dichtungen vortragen. Der Eintritt zu diesem Konzertabend ist frei! Den Abschluß der Oktoberarbeit bildet am Samstag, 31. Okt., eine musikalische Feierstunde im Gemarker Gemeindehause, vormittags um 9 Uhr, durch Komponist Hubert Pfeiffer, der nach einem einleitenden Vortrag „Chopin" eigene Kompositionen vortragen wird.

Der „offene Sonntag".

Lebhafter Betrieb und zahlreiche Kundschaft von auswärts.

Der gestrige „offene Sonntag" brachte für die Wuppertaler Geschäftswelt einen unerwarteten Erfolg. Zwar hatte man in Anbetracht der heutigen schwierigen Wirtschaftslage die Erwartungen nicht allzu hoch gespannt. Das günstige Wetter lockte schon in den Vormittagsstunden viele Leute hinaus, so daß der Verkehr in den Straßen recht lebhaft war. Die erste Verkaufsstunde von 2—3 Uhr nachmittags wurde — wie uns übereinstimmend berichtet wird — sehr wenig von den Käufern benutzt. Der eigentliche Verkehr setzte erst kurz nach 3 Uhr ein, so daß man allgemein einen späteren Beginn der Verkaufszeit für angebracht hält. Verkauft wurde trotz des bevorstehenden Ultimos recht zufriedenstellend; dabei hatte die Damenkonfektion den Vorzug. Hier wurde stellenweise erheblich mehr verkauft, als erwartet. Gute Erfahrungen wurden auch mit der auswärtigen Käuferschaft gemacht. Gefragt waren besonders mittlere und bessere Qualitäten.

Zahlung der Invaliden- und Unfallrenten bei dem Postamt W.-Elberfeld.

Die Invaliden- und Unfallrenten werden am 30. und 31. Oktober in der Zeit von 8—12,30 und 15—18 Uhr gezahlt, und zwar:

1. Zahltag — 30. Oktober — die Invalidenrenten von 1—5000, die Unfallrenten von 10 000 bis 10 600.

2. Zahltag — 31. Oktober — die Invalidenrenten von 5001—10 000, die Unfallrenten von 10 601 bis Schluß.

An beiden Tagen muß die Einteilung in Vormittags- und Nachmittags-Abholung eingehalten werden.

Durch einen Messerstich schwer verletzt.

Zusammenrottungen in der Haspelerstraße.

Das Polizeipräsidium teilt uns mit: „Am Samstag, kurz nach 19 Uhr, kam es in der Haspelerstraße, Ecke Kniestraße, in Unterbarmen anläßlich einer Zusammenrottung von etwa 50 Personen, Angehörigen verschiedener Parteilager, zu Reibereien, in deren Verlauf ein junger Mann aus Schwelm einen Messerstich in den Rücken erhielt. Durch den Messerstich wurde die Lunge verletzt. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus geschafft. Lebensgefahr besteht nicht, doch mußte bisher von einer Vernehmung des Verletzten abgesehen werden, damit sein Zustand sich nicht verschlimmerte. Ob die Tat auf politische Motive zurückzuführen ist, steht noch nicht fest, zumal der Verletzte in Wuppertal unbekannt war und kein Kleidungsstück trug, das seine politische Einstellung hätte erkennen lassen. Nach den bisherigen Feststellungen ist der Verletzte Anhänger der Nationalsozialisten. Er soll jedoch bis vor kurzem Mitglied des kommunistischen Kampfbundes gegen den Faschismus gewesen sein. Ob der angebliche Gesinnungswechsel des Verletzten mit der Tat zusammenhängt, kann jedoch noch nicht gesagt werden."

Sachleistungen für Arbeitslose

Einführung von Bezugsscheinen bei der Arbeitslosenversicherung.

Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung teilt mit:

Der Vorstand der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat sich mit der Frage der Gewährung von Sachleistungen in der Arbeitslosenfürsorge und der Verbilligung des Lebensbedarfs für die Empfänger von versicherungsmäßiger Arbeitslosen- und von Krisenunterstützung beschäftigt. Der Vorstand begrüßt jede Maßnahme, die dazu dient, im kommenden Winter die Lage der Arbeitslosen zu erleichtern. Er hält es für geboten, daß in den Fällen, in denen Gemeinden oder Gemeindeverbände eine Verbilligung für Arbeitslose erzielen oder die Gewährung von Wohlfahrtsunterstützung in Sachleistungen einführen, die Arbeitsämter entsprechende Maßnahmen für die bei ihnen unterstützten Arbeitslosen ergreifen. Ihre Zahl beträgt zurzeit annähernd zweieinhalb Millionen, unter Einrechnung der Angehörigen, die zu den Familien der Unterstützungsempfänger gehören, fünfeinhalb bis sechs Millionen Menschen.

Naturgemäß kann die Reichsanstalt nicht dazu übergehen, an Stelle der Barunterstützungen Sachleistungen in natura zu gewähren, also etwa Brot zu verteilen, oder dergleichen. Es kann sich vielmehr nur um die Einrichtung eines Systems von Bezugs- oder Gutscheinen handeln. Im allgemeinen wird die Gewährung von Sachleistungen, wie der Vorstand annimmt, am einfachsten durch die Ausgabe von Bezugsscheinen durchgeführt werden können. Der Arbeitslose ist bei diesem Verfahren in der Annahme des Bezugsscheines frei und muß dem Einzelhändler die verbilligte Ware — unter Vorlage der Abgabe des Scheines — selbst bezahlen. Soweit Gemeinden oder Gemeindeverbände verbilligte Lebensmittel auf Gutscheine abgeben wollen, dürfen die Arbeitsämter die Gutscheine zur Abgabe an die von ihnen betreuten Empfänger von Arbeitslosen- und Krisenunterstützung erwerben. Im allgemeinen wird die Abnahme auch solcher Gutscheine durch die Arbeitslosen freiwillig sein. Sofern endlich Gemeinden sich entschließen sollten, die Abnahme von Gutscheinen an Stelle einer Barunterstützung vorzuschreiben, hat der Vorstand der Reichsanstalt die Vorsitzenden der Arbeitsämter ermächtigt, einen Teil der Arbeitslosenunterstützung allgemein in Sachleistungen zu gewähren. Diese Ermächtigung ist zunächst auf die Gewährung von Gutscheinen auf Brot u. andere Getreideerzeugnisse beschränkt. Eine Ausdehnung auf andere Lebensmittel und auf Brennstoffe ist für den Fall, daß örtlich im Interesse der Arbeitslosen ein Bedürfnis bestehen sollte, den Präsidenten vorbehalten. Wenn von einzelnen Erzeugergruppen, insbesondere dem Kohlensyndikat, Bezugscheine auf ihre Erzeugnisse zur Verfügung gestellt werden, so haben die Arbeitsämter die Scheine an die von ihnen betreuten Arbeitslosen weiterzugeben.

Die Einlösung von Gutscheinen und die Abrechnung mit den Lieferverbänden erfolgt nicht durch das Arbeitsamt, sondern bleibt Sache derjenigen Stelle, die Gutscheine ausstellt.

Festtage in Barmen-Wichlinghausen

50 Jahre Evangelischer Männerchor

Schöner Verlauf der Jubiläumsveranstaltungen. — Glückwünsche des Reichspräsidenten und die Zelterplakette der Staatsregierung.

Unter zahlreicher Beteiligung der Wichlinghauser Bevölkerung konnte der Evangel. Männerchor Wuppertal-Wichl. in diesen Tagen die Feier seines 50jährigen Bestehens begehen. Bereits am vorvergangenen Sonntag fand im dicht besetzten Saal des Gemeindehauses Weststraße unter Mitwirkung namhafter Solisten ein Jubelkonzert statt, das beredtes Zeugnis ablegte von der künstlerischen Höhe, die der Verein mit seinen Leistungen dank unermüdlicher Schulung erreicht hat.

Der gestrige Sonntag brachte dann die eigentliche Jubelfeier. Sie wurde mit einem zahlreich besuchten Festgottesdienst in der Wichlinghauser Kirche am Vormittag eingeleitet. Am Nachmittag fand im Gemeindehaus Weststraße eine Familienfeier statt. Der große Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Nach einem Musikvortrag und einem gemeinschaftlichen Gesang sprach Frl. Friedel Wichner einen Prolog, der in treffender Weise die Bedeutung des Festtages für den Verein würdigte. Der Vorsitzende Adolf Knebel konnte in seiner Begrüßungsansprache außer der stattlichen Besucherschar zahlreiche Ehrengäste begrüßen. Wenn auch die Zeit schwer sei und allenthalben Not herrsche, so solle der Jubeltag nach einer 50jährigen, erfolgreichen Vereinstätigkeit Gelegenheit bieten, neue Kraft aus dem Vergangenen für die Arbeit der Zukunft zu gewinnen und die Bande der Freundschaft fester gestalten. Polizeipräsident Dr. Suermondt sprach dem Verein im Namen der preußischen Staatsregierung sowie des Oberpräsidenten der Rheinprovinz herzliche Glück- und Segenswünsche aus und überreichte dem Verein in Anerkennung seiner großen Verdienste auf dem Gebiete des Volksgesanges die Zelter-Plakette. Für die Stadtverwaltung Wuppertal sprach an Stelle des verhinderten Oberbürgermeisters Beig Dr. Reele. Er pries die Grundlagen des Vereins: Bodenständigkeit und Heimatliebe — Fundamente, auf denen sich gut bauen läßt und die Gewähr dafür bieten, daß auch die stürmischen Zeiten überdauert werden können.

Von vielen Seiten waren außerdem telegraphische und briefliche Glückwünsche eingetroffen. Eine seltene Ehrung erfuhr der Verein durch ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschtelegramm des Reichspräsidenten.

„50 Jahre in Wort und Lied" betitelte sich die in poetischer Form von E. Kandzia verfaßte und gesprochene Vereinsgeschichte. In anschaulichen Bildern zog so das Werden und Wachsen in seinen einzelnen Abschnitten vorbei: die Gründerzeit — die erste Tätigkeit in der Oeffentlichkeit — der Krieg mit seinen schweren Erscheinungen und die Jetztzeit. Choreinlagen mit Klavierbegleitung illustrierten das gesprochene Wort in schönster Weise. Mit einer eindringlichen Mahnung zur Einigkeit klang das Werk aus.

Nach einer Kaffeepause nahm E. Kandzia dann die Ehrung der zahlreichen Jubilare vor. Zwei von den Gründern des Vereins, Karl Elinghaus und Adolf Braß sen., wurden auf besonders herzliche Weise gefeiert und durch die Ueberreichung eines Gemäldes „Alt-Wichlinghausen" erfreut.

Folgende Mitglieder gehören dem Verein 25 Jahre und länger an: Fritz Braß sen., August Braß sen., Adolf Knebel, Fritz Piller, Emil Wichner, Fritz Heiner, Adolf Platte, Herm. Kreikenbaum, August Kreikenbaum, Heinr. Lübker, Ehrenmitglied Ew. Zuschlag, Paul Hülsemann, Wilh. Klingelhoff, Emil Hellmann, Walter Fels, Ehrenmitglied Walt. Hesselnberg, Adolf Otto, Ew. Markmann, Gust. Hellmann. Auch sie wurden durch die Ueberreichung eines Bildes geehrt. Das Vereinsmitglied E. Finkenrath brachte dann im unverfälschten „Wichelkuser Platt" eine gereimte Vereinschronik unter schallender Heiterkeit zum Vortrag.

Musikvorträge eines trefflich geschulten Trios — B. Mehler (Geige), P. Spieckermann (Cello) und K. Schöler (Klavier) —, gehaltvolle Gesänge der Sopranistin Frau Aenne Danz-Piechocki (Begleitung Fritz Danz) und mit prächtigem Schwung vorgetragene Darbietungen des feiernden Vereins unter seinem verdienten Dirigenten Konrektor H. Lübker umrahmten die Feier in schönster Weise. Nicht vergessen sei aber auch eine Aufführung von Chormitgliedern, die in lustig-ironischer Weise ein Stündchen im „Gesangverein Quengelshausen" schilderte und viel Heiterkeit weckte. Der harmonische Verlauf der Jubiläumsveranstaltungen hat dem Verein sicherlich zahlreiche neue Freunde zugeführt.

Die Zukunft der Siedlung.

Vom Staatssekretär H. Krüger.

Wenn uns die bisherigen Erfahrungen berechtigen, von der ländlichen Siedlung eine gewisse Verbesserung der produktiven Tätigkeit und damit eine gesteigerte Beschäftigung von Arbeitskräften als sicher anzunehmen, so muß doch andrerseits vor dem Irrtum gewarnt werden, als ob es möglich sei, erhebliche Mengen der Industriearbeiter durch Ansiedlung in der Landwirtschaft einer produktiven Tätigkeit zuzuführen. Wir müssen zufrieden sein, wenn es uns gelingt, den größten Teil der zurzeit erwerbslosen Landarbeiter durch die Siedlung auf dem Lande festzuhalten und darüber hinaus die Abwanderung vom Lande im bisherigen Ausmaß wenigstens teilweise zu verhüten. Mehr kann und wird niemand, der die Verhältnisse wirklich kennt, von der ländlichen Siedlung erwarten dürfen.

Nun beschäftigt sich die neue Notverordnung der Reichsregierung aber auch noch mit der Ansiedlung städtischer Erwerbsloser in der Nähe der Städte, und sucht damit die Siedlung auf eine viel breitere Basis zu stellen. Darin steckt zweifellos ein außerordentlich wertvoller Gedanke: daß man nämlich die heute brachliegenden Kräfte der Erwerbslosen zur produktiven Arbeit in ihrem eigensten Interesse zur Errichtung einer bescheidenen Heimstätte und einer kleinen Stelle ausnutzen will. Aber man muß sich darüber klar sein, daß man Hunderttausenden von städtischen Erwerbslosen auf kleinen Stellen von 1, 2 oder selbst 4 Morgen keine neue selbständige Existenz schaffen kann. Wollte man einen solchen Versuch machen, so könnte es sich nur um äußerst intensive Gärtnerstellen handeln. Zu deren Bewirtschaftung gehört aber neben dem erforderlichen Kapital, das kaum zur Verfügung stehen würde, ein Maß von Kenntnissen und Erfahrungen, die eine lange Fachausbildung erfordern. Diese Gärtner würden nur existieren können, wenn sie für den Markt produzieren, also einen wesentlichen Teil ihrer Produkte absetzen würden. Denn letzten Endes haben sie zum Existieren nicht nur Nahrungsmittel nötig, sie müssen auch Anzüge, Schuhe und Wäsche kaufen, sie müssen für ihre Stelle Zinsen bezahlen und dergl. Dieses notwendige bare Geld würde aber nur durch den Verkauf ihrer Produkte zu erzielen sein. So bedeutsam aber die bessere Versorgung der Familie aus der eigenen Scholle sein wird: bei der heutigen schlechten Marktlage für den größten Teil von Gemüse und Obst wird eine umfangreiche Marktbelieferung kaum den erwünschten und notwendigen Erfolg versprechen. Auch Schweinemast oder Hühner- oder Kleintierzucht für den Markt kann zwar in bescheidenem Umfange, aber nicht in erheblichem Maße in Betracht kommen.

Daher muß das Ziel für die Siedlung der städtischen Erwerbslosen anders gestellt werden. Einmal muß die Selbstversorgung der Erwerbslosen mit den Erzeugnissen des eigenen Grundstücks erreicht werden. Dazu genügen Stellen von etwa einem halben Morgen (1250 Quadratmeter). Da aber die Angesiedelten, wie eben erwähnt — von Ausnahmen abgesehen —, von ihrer kleinen Stelle allein nicht leben können, so müßten nebenher noch Existenzmittel bereitgestellt werden. Das könnte in doppelter Form geschehen. Einmal durch weitere Fürsorgemittel, die, auf den Kopf des Einzelnen berechnet, geringer sein könnten als heute, so daß eine gewisse Entlastung der öffentlichen Haushalte einträte, oder — und das wäre zweifellos das Erstrebenswerteste — durch teilweise Arbeit in der Industrie. Hierin scheint mir — ich folge hier Gedankengängen, die vor allem Professor Wilbrandt entwickelt hat — die wesentliche Bedeutung dieser Bestrebungen zu liegen. Die Verhältnisse drängen zu einer Verkürzung der Arbeitszeit in der Industrie. Das ist schon durch die Verordnung vom 5. Juni 1931 anerkannt worden. In dem Maße, wie in Auswirkung dieser Verordnung eine Verkürzung der Arbeitszeit erfolgt, gewinnt der Gedanke der Ansiedlung städtischer Erwerbsloser an Bedeutung. Sie bildet die notwendige Ergänzung zu diesen Bestrebungen auf Verkürzung der Arbeitszeit. Die Bereitstellung von Land für den Bedarf des eigenen Haushalts

Lilian Harvey



als Wiener Handschuhverkäuferin „Cora" in dem großen, von Erik Charell inszenierten Ufafilm:

„Der Kongreß tanzt",

welcher demnächst im **U.-T.-Palast Barmen** und im **Modernen Theater Elberfeld** seine westdeutsche Uraufführung erlebt.

) 236/2.84

könnte einen gewissen Ausgleich schaffen für den Lohnausfall, der bei den heutigen politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen mit einer Verkürzung der Arbeitszeit verbunden ist.

Auch mit der Ansiedlung städtischer Erwerbsloser wird eine gewisse Bautätigkeit verbunden sein Wenngleich voraussichtlich die Kosten für eine Familie erheblich unter dem liegen werden, was wir bislang gewohnt sind, so lassen sich doch — ein Gang durch unsere Laubenkolonien zeigt das — mit bescheidenen Mitteln Unterkünfte errichten, die vielen Erwerbslosen eine bessere Wohngelegenheit versprechen, als sie zurzeit haben. Die Ansiedlung der städtischen Erwerbslosen wird daher wenigstens einen kleinen Ausgleich für den Ausfall bilden können, den der Rückgang der städtischen Bautätigkeit dem Baugewerbe im letzten Jahre gebracht hat. Zusammenfassend kann daher gesagt werden, daß die Notverordnung, wenn sie rasch und ohne bürokratische Hemmungen durchgeführt wird, dazu beitragen kann und beitragen wird, Arbeitsgelegenheit in Stadt und Land zu schaffen.

Männer lernt Kochen!

Der Vorstand der Ortsgruppe Elberfeld des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes hat bekanntlich einen Kursus für Kochen, verbunden mit Ernährungs- und Haushaltfragen, für die Herren eingerichtet. Der erste Herrenkursus findet in Elberfeld statt. Der Kursuspreis (12 Wochenabende) beträgt insgesamt 6 Mark. (Keine sonstigen Auslagen!) Schriftliche Meldungen sind zu richten an die Leiterin, Fräulein M. Schlingensiepen, Elberfeld, Düppelerstr. 20. Persönliche Meldungen sind in den Sprechstunden erbeten: Mädchenschule an der Kurfürstenstraße, Dienstag und Freitag von 7—8,30 Uhr abends (Kochschule).

Reformationsfeier der Evang. Gemeinden W.-Elberfeld.

Am Samstag dem 31. Oktober, 8 Uhr, findet in der Alten Reformierten Kirche (Kirchstraße) in Elberfeld die Reformationsfeier der Evangelischen Gemeinden Wuppertal-Elberfeld statt. Das Programm sieht eine reichhaltige Vortragsfolge vor. Um die Festrede des bekannten Bonner Theologen Prof. D. E. Wolff über „Martin Luther und das Persönlichkeitsideal" und die Schriftverlesung durch P. Overmann ranken sich Kirchenchöre, gemeinsamer Gesang, Orgelvorträge. Das Schlußgebet spricht P. Buddeberg.

Die Gültigkeit der Rückstrahler.

Da verschiedentlich Mißverständnisse vorgekommen sind, als seien in Preußen nur diejenigen Rückstrahler gültig, die mit dem Prüfungszeichen „P" versehen sind, wird darauf aufmerksam gemacht, daß schon in einem gemeinsamen Runderlaß der Minister des Innern, für Handel und Gewerbe und für Landwirtschaft, Domänen und Forsten vom 23. 9. 1931 darauf hingewiesen hat, daß alle Rückstrahler Geltung haben, und zwar im ganzen Reichsgebiet, die mit den vorschriftsmäßigen Abkürzungsbezeichnungen der Prüfzeichen einer der deutschen Länder und außerdem mit dem Namen und Wohnort (Wohnsitz) des Herstellers — bei ausländischen Herstellern der deutschen Hauptvertretung — versehen sind.

Neue Wohlfahrtsbriefmarken.

Von den Wohlfahrtsbriefmarken der Deutschen Nothilfe erscheint am 1. November eine neue Serie. Wie im Vorjahre, sind als Motive berühmte Denkmäler deutscher Kultur gewählt: für die 8-Pfg.-Marke und Wohlfahrtspostkarte mit eingedruckter 8-Pfg.-Marke der Dresdener Zwinger (Wohlfahrtsaufschlag 4 Pfg., Verkaufspreis 12 Pfg.), für die 15-Pfg.-Marke das Breslauer Rathaus (Aufschlag 5 Pfg., Verkaufspreis 20 Pfg.), für die 25-Pfg.-Marke das Heidelberger Schloß (Aufschlag 10 Pfg., Verkaufspreis 35 Pf.) und für die 50-Pfg.-Marke das Holsten-Tor in Lübeck (Aufschlag 40 Pfg., Verkaufspreis 90 Pfg.). Die Marken sind für alle Postsendungen im In- und Ausland gültig, und zwar bis Ende Juni 1932. Der geringe Aufschlag auf den Postwert ermöglicht es auch denen, die nicht in der Lage sind, größere Summen zu spenden, durch Verwendung der Wohlfahrtsbriefmarken zur Linderung der Not beizutragen. So ist dringend zu wünschen, daß die Wohlfahrtsbriefmarken weiteste Verbreitung finden. Erhältlich sind die Marken bei den Postanstalten und Wohlfahrtsstellen.

Sammeltag für die Kriegsgräber.

Uns wird geschrieben: Am Sonntag 22. Nov. 1931 wird auf Straßen und Plätzen und in den Häusern für die deutschen Kriegsgräber im Auslande gesammelt, und zwar vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge. Rings um Deutschland liegen 1 Million 800 000 seiner Söhne begraben, die im Weltkriege die Feinde von seinem Boden fernhielten. Es ist unabweisliche Pflicht des ganzen deutschen Volkes, die Ehrenschuld gegenüber seinen Gefallenen abzutragen. Die Selbstachtung gebietet, die heiligen Stätten als ein Stück Vaterland zu ehren und zu pflegen. Hierzu ruft der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge auf, eine Organisation, die vor etwa zwölf Jahren gegründet wurde und mit 47 Verbänden und gegen 1500 Ortsgruppen über ganz Deutschland verbreitet ist. Trotzdem ist sie noch viel zu wenig bekannt und weit davon entfernt, ihrem Namen entsprechend wirklich das ganze Volk zu umfassen. Möge die Sammlung dazu beitragen, die Gedanken, für die der Volksbund arbeitet, in weite Kreise zu tragen. Wer sich als Sammler oder Sammlerin am 22. November betätigen will, zur Unterstützung der Kriegsgräberfürsorge, melde sich umgehend bei der Ortsgruppe W.-Elberfeld, Kieselstr. 25, Fernruf 25 250.

Kleine Nachrichten.

Elberfeld.

e.— **Im hohen Alter.** Frau Witwe Richard Ommerborn, Flensburgerstr. 31, feiert morgen ihren 86. Geburtstag. Sie erfreut sich noch bester Gesundheit und geistiger Frische.

e.— **Vereinsjubiläum.** Das Fest des zehnjährigen Bestehens feierte gestern der Zeit entsprechend in schlichter Weise der Evangel. Jungmänner-Verein Nordwest. Im Verlaufe der Feier sprachen Pfarrer Windfuhr und Gemeindehelfer Hoffmann über die Ziele der evangelischen Jugend. Schattenbilderaufführungen und musikalische Darbietungen trugen zur Unterhaltung der zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste bei.

Barmen.

b.— **Auto gegen Radfahrer.** An der Ecke der Unterdörner- und Schafbrückenstraße prallte ein Radfahrer gegen ein Auto. Der Radfahrer trug erhebliche Verletzungen im Gesicht und an den Armen davon. Außerdem hat er den Verlust seines Rades zu beklagen, das vollständig in Trümmer ging.

b.— **„Unredlicher Steuerberater".** Zu unserer Notiz über einen in Haft genommenen unredlichen Steuerberater teilen wir ergänzend mit, daß es sich bei dem Festgenommenen um den Berater Willy Ba. aus Unterbarmen handelt.

b.— **Krankenkasse des selbständigen Barmer Handwerks.** Die Krankenkasse des selbständigen Barmer Handwerks hielt unter Leitung ihres Vorsitzenden Carl Rahmann am 22. Oktober ihre ordentliche Generalversammlung ab. Zunächst erstattete der Geschäftsführer Syndikus Boeker den Jahres- und Kassenbericht, aus dem hervorgeht, daß die Kasse trotz der wirtschaftlichen Verhältnisse in zufriedenstellender Weise sich weiter entwickelt hat. Wesentlich sei hierbei, daß die Kasse nur Mitglieder eines Berufsstandes aufnimmt. Der Kassenbestand habe auch im verflossenen Jahre eine weitere Zunahme aufzuweisen, ebenso die Ueberweisung an den Reservefonds. Gleichzeitig sei der Mitgliederbestand im Jahre 1930 weiterhin gestiegen. Der im Anschluß daran gegebene Ueberblick über die Verhältnisse der Kasse bis zum heutigen Tage, ergab das erfreuliche Bild, daß selbst bis heute die Kasse sich ebenso weiter entwickelt, wie in den vergangenen Jahren, also kein Stillstand eingetreten ist. Die Aussprache ergab, daß die Mitglieder allgemein mit den Leistungen der Kasse, den Beiträgen wie auch der Abwicklung der Geschäfte außerordentlich zufrieden sind. Die sodann getätigte Neuwahl der ausscheidenden Vorstandsmitglieder ergab die Wiederwahl der bisherigen Herren Wohlfeil, Banz und Niegeitt. Die vom Vorstand vorgetragenen Satzungsänderungen genehmigte die Generalversammlung einstimmig.

Vor dem Strafrichter

Ein Erpresser unschädlich gemacht

Ein verheirateter Betriebsleiter erhielt eines Tages ein Schreiben, das von der Kriminalpolizei zu kommen schien, jedenfalls stand am Kopfe „Kriminal-Abteilung, Aktenzeichen SP 8/31". In dem Briefe hieß es, daß gegen den Betriebsleiter eine Anzeige wegen einer Straftat eingegangen sei. Sie liege zwar schon lange zurück, aber so etwas verjähre erst in 30 Jahren und werde mit Zuchthaus nicht unter zwei Jahren bestraft. Der Empfänger des Briefes könne Gott danken, daß die Sache von einem milde denkenden Beamten bearbeitet werde, der überdies bereit sei, das gesamte Aktenmaterial gegen Zahlung von 1000 Mark verschwinden zu lassen; das Geld möge der Empfänger umgehend unter einer Chiffre an der Post hinterlegen, sonst könne er die drohende Strafe nicht mehr abwenden. Unterzeichnet war das Schreiben mit: „Der bearbeitende Kriminalassistent."

Der Empfänger des Briefes hatte für dieses Entgegenkommen kein Verständnis und keine 1000 Mark, außerdem ein reines Gewissen und begab sich daher sofort zur Kriminalpolizei, um sich über diese gefährliche Anzapfung zu beschweren. Die Ermittlung des Briefschreibers machte nicht viel Schwierigkeiten; daß dieser so schlau sein würde, das Geld nicht selbst abzuholen, mußte natürlich berücksichtigt werden. Der erste Nachfragende wurde mit dem Bescheid fortgeschickt, es sei unter der genannten Chiffre noch nichts angekommen. Dann beobachtete man ihn und bemerkte, daß er in der Nähe des Postamtes von einem anderen Manne angesprochen wurde. Die zweite Nachfrage hielt dieser Mann selbst, und ihn nahm die Polizei sofort fest. Nach einigen Ableugnungsversuchen gab er dann auch zu, der Verfasser des Briefes zu sein. Es handelte sich um den 50jährigen Werkmeister Johann Lo. aus Elberfeld, der am Samstag als Angeklagter vor dem Schöffengericht stand.

Seiner Entschuldigung, Not und Verzweiflung hätten ihn zu dem Schritt getrieben, hielt das Gericht entgegen, daß er doch wohl genau gewußt habe, in wie wenig besserer Lage der Briefempfänger gewesen sei. Auch die Ausrede, er, L., habe im Ernst gar nicht damit gerechnet, daß ihm der Brief Geld bringen werde, denn er hatte zu dem Manne, der ohne Brief von der Post zurückgekommen war, gesagt: „Hat das Luder doch nichts geschickt."

Der Staatsanwalt meinte, er könne sich nichts Niederträchtigeres und Ehrloseres denken als einen Erpressungsversuch, wie ihn der Angeklagte begangen habe; nicht allein die gemeine Geldgier, sondern auch die hinterlistige Benutzung des Namens der Kriminalpolizei seien so verwerflich, daß eine einjährige Gefängnisstrafe und zehn Jahre Ehrverlust eine durchaus angebrachte Sühne seien. Das Gericht sprach sich in ähnlicher Weise über das Verhalten des Angeklagten aus, nahm aber darauf Rücksicht, daß er Familienvater ist, und ließ es daher bei 4 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust bewenden.

Autofahrten für gestohlene Schecks.

Im „Haus der Freunde" in Barmen, einer Einrichtung der freiwilligen Wohlfahrtspflege, hatte der erwerbslose Hans Br. aus Barmen Unterkunft und Beschäftigung gefunden. Einmal, als es draußen ziemlich kalt war, lieh ihm der Herbergsvater für einen Ausgang seine alte Jacke. Br. fand in einer Innentasche ein noch gültiges Scheckheft und hätte nun Gelegenheit gehabt, seinen schon öfters angezweifelten Willen zur Ehrlichkeit zu beweisen. Jedoch, getreu seiner Vergangenheit — er ist rückfälliger Betrüger —, behielt er die Schecks für sich und machte dazu noch einen ziemlich unsinnigen Gebrauch davon; er ließ sich nämlich von einem Autovermieter zweimal stundenlang herumfahren, wofür er einmal 40 Mark, das anderemal 80 Mark zu bezahlen hatte, was er natürlich bargeldlos durch Scheck erledigte. Vor Gericht war er geständig, wollte aber über seine Beweggründe nichts sagen. Statt im „Haus der Freunde" frei zu leben, muß Br. jetzt im Haus der vergitterten Fenster 6 Monate Zellenluft genießen.

Vorträge und Versammlungen.

Gubisch spricht über „Unsichtbare Mächte". Morgen, Dienstag, 8 Uhr, spricht und experimentiert im Auftrage des Allgemeinen Bildungsvereins und Vereins für wissenschaftliche Vorlesungen im großen Elberfelder Kasinosaale der Okkultismusforscher Wilh. Gubisch, Dresden. Gubisch, der im vergangenen Winter durch seine Vorträge über „Unsichtbare Mächte (Hellsehen, Telepathie, Prophetie, Suggestion u. ä.) berechtigtes Aufsehen erregte, wird in diesem Jahre die „Physikalischen Phänomene des Okkultismus behandeln. An Experimenten wird er unter anderem das „Siderische Pendel, insbesondere aber die Telekinese (Fernbewegung) zeigen. Es handelt sich um die Rekonstruktion der von Schrenck-Notzing mit Willi Schneider in der Universität München durchgeführten Versuche. Es ist bestimmt, daß durch diese von Verantwortungsgefühl und Ernst getragenen, von berufener Seite durchgeführten Veranstaltungen unendlicher Nutzen gestiftet werden kann.

Ronsdorf

Erwerbslose bauen Blockhütten.

Seit einiger Zeit ist eine größere Anzahl Erwerbsloser dabei, an den verschiedensten Stellen in Ronsdorf Blockhütten zu errichten. Es wird nicht mehr lange dauern, dann zieht sich rund um die idyllische Gartenstadt ein Kranz von Blockhäusern. Wenn man das halbe Dutzend, das bereits fertiggestellt ist, in Augenschein nimmt, so ist man erfreut über die Schönheit und Sauberkeit dieser mit den primitivsten Mitteln hergestellten Bauten. Einige dieser Erwerbslosenklausen sind ausschließlich von Nichtfachleuten hergestellt. Zur Außenverschalung hat man junge Birkenstämme verwandt, die, kunstvoll zusammengestellt, dem Aeußeren der Hütten ein gutes Ansehen geben. Die innere Ausgestaltung richtet sich meistens nach Gunst und Gaben, da die Erwerbslosen größtenteils auf Stiftungen angewiesen sind. Immerhin ist man erstaunt, hier und da fast komplette Wohnungseinrichtungen vorzufinden. Da fehlt nicht der Herd, die Anrichte, die Wanduhr, die Hängelampe, Tische, Stühle und — sogar Radio. Einen besonders mustergültigen Eindruck machen die Hütten an der oberen Erbschlöerstraße, an der Reinshagenstraße, sowie diejenige auf dem Heidt.

Es ist besonders begrüßenswert, daß namentlich jüngere Erwerbslose sich auf so nützliche Art und Weise Betätigung verschaffen. Dankenswert ist aber auch, daß eine Reihe von Landwirten und Fabrikanten den Baulustigen unentgeltlich das Material zur Verfügung stellen.

Die Liebe der kleinen Loison

Roman aus d. französisch. Revolutionszeit v. V. Williams

(17. Fortsetzung.)

„Es ist . . . es ist . . . wie ein Traum", seufzte sie auf. „Ich habe noch niemals neue Kleider getragen, seit ich erwachsen bin! Ich war erst sechzehn Jahre alt, als man meinen Vater enthauptete. Meine Mutter starb bald nachher. Ich war gänzlich mittellos. Meine Kinderfrau nahm mich dann mit nach Paris, und wir wohnten bei ihrer Tochter. Bald aber starb auch meine arme Nounou und die anderen . . . die waren so unfreundlich zu mir. So lief ich davon. Mein Bruder ging nach Paris, als Vater gestorben war. Wir haben nie mehr von ihm gehört. Er muß heute schon vierundzwanzig Jahre alt sein. Ich habe mich so sehr bemüht, ihn zu finden, aber, mein Gott, in einer so großen Stadt . . .

Ich habe dann fast nie genug Geld gehabt, um mich satt zu essen. Wenn mir nicht ein Mädchen, das ich zufällig kennenlernte, zu dem Posten als Näherin bei Madame Aicard in der Rue de la Loi verholfen hätte, wäre ich sicher Hungers gestorben. Wie oft habe ich mich dort gefragt, ob ich selbst wohl auch jemals so hübsche Dinge besitzen würde, wie wir sie für unsere Kunden machten. Und manchmal, wenn die anderen schon weggegangen waren und ich hatte noch irgendeine dringende Bestellung fertig zu machen — wie in jener Nacht, wo wir uns kennenlernten —, da habe ich eines oder das andere der schönen Kleider angezogen und mir eingebildet, ich sei nun auch eine reiche Bürgerin. Für mich aber wird keine Schneiderin arbeiten, sondern ich werde mir Stoff und Zubehör kaufen und selbst das Kleid nähen. So wird es viel billiger kommen!"

„Und es ist vor allem sicherer", fügte Hektor hinzu. „Wir müssen es unbedingt möglich machen, liebe Loison, daß Sie Paris verlassen. Bis dahin bleiben Sie schön zu Hause. Ihre Näherei wird Ihnen ein kleiner Zeitvertreib sein."

„Und wenn es dunkel ist, kann ich ausgehen und meine Besorgungen machen."

„Nein, nein!" beharrte Hektor. „Wir werden alles, was Sie brauchen, jetzt besorgen. Sie müssen mir versprechen, das Haus nicht zu verlassen, bis ich Sie holen komme."

Davon aber wollte das Mädchen nichts wissen.

„Sie haben sich um meinetwillen schon viel zu vielen Gefahren ausgesetzt", erklärte sie. „Wenn man uns beide zusammen sieht, dann ist es um Ihre Stellung bei Couthon geschehen. Bedenken Sie, daß dieser . . . dieser . . ." sie brach jäh ab, biß sich auf die Lippe und sah schmunzelnd zu Hektor auf. „. . . kurz, dieser Couthon die Absicht hat, mich dem Henker Samson auszuliefern, wenn er kann. Glauben Sie mir, Jean, es ist daher besser, wenn wir uns nicht mehr wiedersehen!"

Sie hatten inzwischen den Seine-Kai erreicht und blieben für einen Augenblick am Geländer stehen.

„Nein!" sagte Hektor bestimmt. „Meine Schuld an Sie, kleine Loison, ist noch lange nicht getilgt. Es ist vielleicht ganz klug von Ihnen, daß Sie mich davor warnen, meine Stellung bei Couthon leichtsinnig zu verscherzen. Denn solange ich bei ihm bin, kann ich Ihnen helfen. Unmöglich aber können wir so für immer auseinandergehen."

Sie schaute ihn flehentlich an.

„Verlassen Sie mich wenigstens jetzt", bat sie. „Sie wissen doch, Jean, daß es in der Stadt von Spionen wimmelt, und wer weiß, ob Couton indessen nicht schon erfahren hat, daß wir beisammen sind. Scheiden wir jetzt und warten wir lieber, bis ruhigere Zeiten kommen. Gehen Sie jetzt, Jean, bitte, gehen Sie!"

„Dann sagen Sie mir wenigstens", beharrte Hektor, „wo Sie wohnen. Ich muß wissen, wo ich Sie finden kann, falls ich irgendeine Möglichkeit für ihre Abreise aus Paris sehe!"

„Der Umgang mit mir ist zu gefährlich für Sie, viel zu gefährlich", sagte sie leise.

„Sagen Sie mir Ihre Adresse, dann will ich meinethalben gehen!"

Loison weigerte sich noch immer.

„Es ist nicht klug . . ."

„Die Adresse!" drängte Hektor.

„Impasse du Paradis — in der Rue de la Cruche Café, hinter Notre-Dame. Das Haus gehört dem Bürger Braille. Schreiben dürfen Sie aber nicht, das ist zu gefährlich. Und wenn Sie zu mir kommen wollen, dann kommen Sie immer erst nach Einbruch der Dunkelheit und fragen Sie nach dem Bürger Darras, der wird Ihnen sagen, ob ich zu Hause bin. So werden Sie bestimmt keinen Verdacht erregen. Darras ist ein braver Mann. Ich werde ihm sagen, daß Sie zu mir kommen dürfen."

Und damit reichte sie ihm die Hand.

„Leben Sie wohl!"

„Auf Wiedersehen, Loison!" erwiderte er und preßte ihre kleine Hand. „Versprechen Sie mir, daß Sie in Ihrem Zimmer sind, desto besser."

„Ich verspreche es Ihnen. Leben Sie wohl, Jean, und vielen, vielen Dank!"

Damit wandte sie ihm den Rücken und eilte davon. Er sah ihr nach, bis sie in dem Gewühl auf der Brücke seinen Blicken entschwand. Dann ging er langsam zur Rue St. Honoré zurück.

Als Hektor die Wohnung Couthons betrat, hörte er Grand-Ducs flötende Stimme. Gerne wäre er wieder umgekehrt, aber es war zu spät. Die Tür zum Wohnzimmer stand offen und Madame Couthon rief ihn herein.

Hektor hatte Grand-Duc seit dem Fest des höchsten Wesens nicht mehr gesehen. Aber er hatte die Worte des Buckligen nicht vergessen und die Ankündigung, daß er nach dem zweiten Ausgang in Engstroms Wohnung suchen werde. Er fragte sich, was der Besuch Grand-Ducs wohl zu bedeuten habe. Er sollte sich nicht lange den Kopf darüber zerbrechen müssen.

„Denken Sie nur!" rief die Bürgerin Couthon und zog Hektor in das Zimmer, „denken Sie nur, Charpentier, diese junge Person, für die ich mich heute früh so warm eingesetzt habe, ist eine gefährliche Spionin!"

Hektor bemerkte sofort, als er das Zimmer betrat, daß die Stimmung gegen ihn war. Grand-Duc stand breitspurig gegen das Fenster gelehnt, den Hut unter dem Arm, die Hände am Rücken. Seine Augen flackerten unangenehm.

„Mein armer Couthon!" jammerte die Frau. „Hat man jemals so etwas gehört? Lieber, guter Gott! So ein junges Ding!"

Dann nickte sie den beide Männern zu und lief in die Küche hinaus. Einen Augenblick war es ganz still im Zimmer. Es wurde Hektor klar, daß man irgendeine Aeußerung von ihm erwartete. Das beharrliche Schweigen des Buckligen ging ihm auf die Nerven.

„Ist das wahr?" fragte er endlich. „Der Bürger Couthon war sehr aufgeregt. Aber ich dachte, es handle sich um etwas ganz Privates."

Der Bucklige starrte ihn unverwandt an.

„Ich hörte soeben erst von dem Besuch des Mädchens," sagte er, „als ich dem Bürger Couthon berichten wollte, daß wir tatsächlich einen geheimen Eingang in die Wohnung des Verschwörers Engstrom gefunden haben. Er führt durch den Laden eines Mantelschneiders in die Rue de la Loi. Das Geschäft, in dem diese Loison Mallet bis vor kurzem angestellt war, ist unter dem Namen „Au Cupidon" bekannt."

Nun galt es, sich zusammenzunehmen. Hektor wußte, dies war die Stunde, wo alles davon abhing, wie er seine Rolle spielte. Der mißtrauische Blick des Buckligen erschreckte ihn. Wieviel wußte der Mann bereits?

„Das ist aber sonderbar," bemerkte Hektor. „Das ist doch der Name, der in dem Mantel stand, den ich irrtümlich im Palais Egalité mitgenommen habe, erinnern Sie sich, Bürger Kommissär?"

Grand-Duc hielt den Sprecher mit den Augen fest. Hektor begegnete seinem Blick völlig unbefangen. Er staunte selbst, wie ruhig er war.

(Fortsetzung folgt.)

Vertauschte Rollen.

„Meine Tochter kann schwimmen und malen, sie hat ihren Autoführerschein und ist eine glänzende Tennisspielerin", sagte die künftige Schwiegermutter mit prüfendem Blick zu dem Bewerber. „Und was können Sie?" — „Ich kann kochen, ausbessern und bin auch im Großreinemachen erfahren", erwidert dieser schüchtern.

*

Abschied.

Er: „. . . und wie es dir immer geht?"
Sie: „. . . das schreib' ich!"
Er: „. . . und wenn du was vergessen hast?"
Sie: „Telegraphier' ich!"
Er: „. . . und wenn du Geld brauchst?"
Sie: „Dann telephonier' ich!"

Die fliegenden Fische fliegen wirklich.

Die Naturwissenschaftler neigen dazu, die Frage, ob die in den wärmeren Meeren lebenden heringähnlichen Fische, die von Zeit zu Zeit aus dem Wasser emporschnellen, bei der Fortbewegung in der Luft von ihren als Schwingen wirkenden Brustflossen vorwärts getrieben werden, glatt zu verneinen. Für sie handelt es sich bei der Luftreise dieser sogenannten fliegenden Fische um einen vorgetäuschten Flug, der tatsächlich nur die Bewegung des Schnellens und Segelns ist. Anders der beobachtende Laie, der sich nicht ausreden läßt, daß das, was er als Augenzeuge gesehen, eine wirkliche Flugleistung darstellt. Die bekannte englische Fachzeitschrift „Nature" veröffentlichte kürzlich einen Artikel, in dem diese Anschauung der Laien eine wissenschaftliche Bestätigung findet. „Ein wissenschaftlicher Mitarbeiter", so heißt es dort, „hat auf Grund persönlicher Beobachtung, die er bei windstillem Wetter im Arabischen Meer gemacht hatte, über fliegende Fische berichtet. Seine sorgfältige Beobachtung, bei der er sich eines scharfen Prismenfernrohrs bediente, führte ihn zu dem Schluß, daß die gleichförmigen Bewegungen durch den in kurzen Zwischenräumen einsetzenden Gebrauch der Brustflossen gestützt und aufrecht erhalten wurde. Obgleich die Entfernung vom Schiff zu groß war, um feststellen zu können, ob die flügelartigen Flossen der Fische wirklich flatterten, schien es dem Beobachter doch, daß ein Flug, der sich zuweilen bis auf eine Strecke von 136 Meter ausdehnte und in einer Höhe von etwa 30 Zentimeter über dem Wasserspiegel verlief, nicht durchgehalten werden könnte, wenn er nicht durch die Flossen einen fortgesetzten Antrieb erhielte. Das war auch der Eindruck, den der Schreiber dieser Zeilen auf Grund der wiederholten Studien, die er in derselben Gegend mit bloßen Augen anstellte, erhalten hat. Die Fische schienen gelegentlich mit ihren Flossen zu vibrieren, sowohl wenn sie vom Wasser losgelöst waren, wie auch, wenn sie das Wasser mit dem Schwanz schlugen. Der Eindruck, den ihr Flug hinterließ, war der eines Moorhuhnes, das mit Geflatter und Plattern schwerfällig auffliegt, um nach dem Aufschwung den Flug wie ein Rebhuhn gleitend und schwirrend fortzusetzen."

Statt Karten

Robert Herold
Hanna Herold geb. Petig
Vermählte

Wuppertal-Elberfeld, den 27. Oktober 1931
Varresbeckerstr. 59

Statt Karten

Erwin Hüber
Gerda Hüber geb. Päsler
Vermählte

W.-Wichlinghausen, den 27. Oktober 1931
Müggenburg 64

Statt Karten

Marianne

Die Geburt eines
prächtigen Mädels
zeigen hocherfreut an
Rudolf Renner und Frau
Maria geb. Ketzer

W.-Elberfeld, 22. Oktober 1931
Gneisenaustr. 9

Hanna Ursula

Die glückliche Geburt eines
prächtigen Mädels
zeigen hocherfreut an
Wilhelm Gräwinger
und Frau Hanni
geb. Bartholmai

Elberfeld, den 24 Oktober 1931
z. Zt. Beth Krankenhaus

Hannelore-Hilde

Die glückliche Geburt eines
gesunden Töchterchens
zeigen in dankbarer Freude an
Eugen Maas und Frau Linni geb Cornitius

W.-Elberfeld, 24 Oktober 1931
z. Zt. Bethesda-Krankenhaus

Samstag abend 8 Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Schwager und Onkel

Herr
Theobald Schmitt

im Alter von fast 77 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Elberfeld (Paradestraße 65), Düsseldorf, den 24. Oktober 1931.

Die Beerdigung findet Mittwoch 28. Okt., 2½ Uhr, vom katholischen Friedhof Uellendahl aus statt.

Das feierliche Seelenamt findet Mittwoch morgen 8 Uhr in St. Marien statt. *

Statt Karten

Für die überaus herzlichen Beweise inniger Anteilnahme beim Heimgange meiner lieben Frau spreche ich hierdurch allen meinen tiefempfundenen Dank aus.

Rud. Kron jr.

W.-Barmen, den 26. Oktober 1931. †

Am 24. Oktober verschied der langjährige Versandleiter unseres Hauses

Herr
Hermann König

nachdem er erst vor kurzer Zeit in den Ruhestand getreten war.

In 56jähriger verdienstvoller Tätigkeit hat Herr König seinen Posten zum Wohle unserer Firma versehen. Wir werden das Andenken dieses in Treue bewährten Mitarbeiters stets hoch in Ehren halten.

Wuppertal-Elberfeld, den 26. Oktober 1931.

Schlieper & Baum.

k7490

Psalm 91.

Sonntag früh verschied nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, im festen Glauben an ihren Heiland und Erlöser, meine innigstgeliebte, herzensgute Frau, unsere unvergeßliche, treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Friedr. Wilh. Schiemenz
Wilhelmine geb. Neuhaus

im Alter von 43 Jahren.

In tiefer Trauer:

Friedrich Wilhelm Schiemenz
Ingeborg, Willi und Hildegard.

Elberfeld (Charlottenstr. 72), Cronenberg, 25. Oktober 1931.

Die Beerdigung findet am Mittwoch 28. Okt., nachmittags 3¼ Uhr, vom Elternhause — Cronenberg, Weststr. 7 — aus mit Frauenbegleitung zum ref. Friedhof statt.
Trauerfeier ½ Stunde vorher.
Von Beileidsbesuchen bitte Abstand zu nehmen.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten. *

Am 24. Oktober 1931 verschied nach längerem Leiden unser lieber Kollege

Herr
Hermann König

im Alter von 74 Jahren.

Wir bedauern tief den Heimgang des treuen Mitarbeiters, mit dem uns in langjährigem Zusammenwirken gemeinsame Interessen verbanden. Ein tragisches Geschick zwang ihn kurz vor dem Uebertritt in den Ruhestand auf das Krankenlager, von dem er sich nicht mehr erheben sollte. Sein Andenken wird bei uns in hohen Ehren bleiben.

Die Angestellten
der Firma Schlieper & Baum
Werk Elberfeld — Werk Laaken.

k7420

Endlich kommt er leise,
Nimmt mich bei der Hand,
Führt mich von der Reise
Heim ins Vaterland.

Sonntagmorgen entschlief nach langem, schwerem Leiden im festen Glauben an seinen Erlöser mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Spier d. Ält.

im Alter von 72 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

W.-Elberfeld-Barmen (Nützenbergerstr. 77), Dahle i. W., Dornap, Düsseldorf, Rolandseck, den 26. Oktober 1931.

Die Beerdigung findet am Mittwoch 28. Okt., vorm. 11 Uhr, von der Kapelle des reform. Friedhofs an der Hochstr. aus statt.
Beileidsbesuche dankend verbeten. k7410

Geldmarkt

Darlehen
an Beamte ohne Vorkosten. 3948
Leonh. Klein, Köln, Gladbacherstr. 5.

20—23 000 Mark zw. Umschuldung als 1. Hyp. aus Privathand ges. Ang. u. B 487 Gst. Barm. †

7000 Mark
als erste Hypothek auf ein Wohnhaus m. Grundstück von Selbstgeber zu leih. ges. Gefl. Ang. unt. E 9044 an Geschst.*

Unterricht

Wir suchen engl. U. Ausl. bevorz. Ang. E 9132 an Geschst.*

Klav.-, Viol.-Unterr. a. Borg. u. Anf. St. 1.50 Ang. E 7190 Gst *

Tücht. Klavierlehrer (in) ges. Preisang. u. E 8939 an Gst.*

Ex. Abit. ert. billig Nachhilfe i. all. Fächern des Realgymn. Ang. B 3646 Barm. *

Neu eröffnet
Massage
Körperpflege.
Marga Werth
Elberfeld,
Erholungstr. 17/19,
3 Min. v. Hpt.-Bhf.
Sonnt. v. 9½-7 geöffn.

Nähmaschinen Mk. 130.-
Weltmarke, fabrikneu, ohne Anzahlung. Lieferung sofort frei Haus. Wochenrate Mk 1.50. Zahlungsbeginn 1. Jan. Nähkursus im Hause kostenlos. Altmasch. nehme in Zahlg. Ang. E 8703 Geschst. *

Bekanntmachung

Meinen Patienten zur gfl. Kenntnisnahme, daß ich nunmehr auch in **Elberfeld, Auerschulstr. 32, 1. Etg.,** jeden Dienstag von 9—11 Uhr zu sprechen bin.

Es kommen insbesondere b3588

Nervenleiden — Fallsucht, seelische Leiden — Magen-, Darm- und Nieren-Leiden

zur Behandlung:

Hautausschläge, offene Beine, Krampfadern, Hämorrhoiden, Lungenleiden, Asthma, Tuberkel, Wasserfucht, Husten, Verschleimung, Kopfschmerzen, Schwindel, Hysterie, Kropf, Haarausfall, Gicht, Rheuma, Lähmung, Ischias, Gallensteine werden nach eigenem Verfahren, gestützt auf langjährige Erfahrungen, mit nachweislich guten Erfolgen behandelt.

Krankheitsfeststellung durch Augendiagnose Urinuntersuchung bezw. Urinschau usw. Urin mitbringen.

H. Schröder
Magie, Homöopathie
Bundesleiter des Kräuterheilbundes.

Nachfolgende Danksagung bitte ich zu beachten: Danksagung! Seit 3 Jahren litt ich an Gallensteinen u. Magenbeschwerden. Ich sollte mich operieren lassen. Statt dessen ging ich aber zu Herrn Schröder. Heute sind meine Beschwerden vollständig verschwunden. Mein Aussehen hat sich gut gebessert. Magd. Hellendahl.

Seit 1879
bewährter Ratgeber der Industrie
ANZEIGER
für
Berg-, Hütten- und Maschinenwesen
VERLAG
W. GIRARDET
ESSEN

Med. Bäder, Bestrahlung u. Massage
Ia Bedienung. 1927
Inge Kaimund
Elberfeld
Bellealliancest. 14.I

Der rote Fahrplan
des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal
Preis 60 Pfg. **Ueberall zu haben.**

Jeder Schuh von Hirsch verstärkt das Vertrauen zu Hirsch

Sorgfalt beim Einkauf, Sorgfalt beim Verkauf

Wenn nun die gute Ware mit vieler Sorgfalt eingekauft ist, beginnt die Aufgabe der gutgeschulten Verkäufer von Hirsch. Sie sehen und fühlen gleich, welchen Schuh Ihr Fuß haben muß und helfen Ihnen, unter der Auswahl den Schuh ausfindig machen, der Ihrem Fuß und Ihrer Börse am zuträglichsten ist. Es ist also gerade in der heutigen Zeit gut, seine Schuhe bei Hirsch zu kaufen.

235b

L. Hirsch
Das Vertrauenshaus für gute Schuhe
W.-BARMEN · WERTHERSTR. 10-14

Stellen-Angebote

Personen

aller Berufsstände, nicht unter 21 Jahren, werden für dauernde, gut bezahlte Tätigkeit sofort eingestellt. Bedingung: gute Kleidung. Näheres heute von 4—6 Uhr und morgen Dienstag von ½10—12 Uhr, Elberfeld, Herzogstraße 25, I. Ausweispapiere sind bei Vorstellung mitzubringen.

Führender Automobil-Konzern sucht zum alsbaldigen Eintritt einen erstklass. a288

Lastwagen-Verkäufer,

der speziell die Kundschaft im bergischen Lande zu bearbeiten hat und deswegen in diesem Bezirk gut eingeführt sein muß. Bewerber belieben ausführliche Angebote unter Beifügung von Zeugnisabschriften, eines Lebenslaufes sowie Nachweis der Verkaufserfolge unter Nennung der Gehaltsanspr. unter E 1578 an die Geschst.

Herren

welche sich für eine leichte Reisetätigkeit interessieren, oder eine solche bereits mit Erfolg ausgeübt haben, finden bei angen., leichter Betätigung (kein Verkauf) b285

gute Verdienstmöglichkeit

Strebsame, wirklich arbeitsfreudige Herren, denen an einer soliden Dauerexistenz gelegen ist, werden gebeten, sich vorzustellen von 10—12 oder von 2—4 Uhr. W.-Elberfeld, Bleich- und Theaterstr.-Ecke.

Install.-Fa. sucht z. Werbung el. Anlag. all. Art geeign. Persönlichk. g. Provis., spät. Firma Ausf. Ang. u. B 3786 an Gst. Barmen. 1268a

Zuverl. Mann mit 600 Mark Einlage sofort gesucht. Ang. E 9138 Gst. *

Tücht. Kürschner sowie Pelznäherin sofort gef. Pelzhaus Wilhelm, Elberfeld, Schwanenstraße 29.*

Lehrling. Strebs., ehrl. jung. Mann für Kontor u. Lager gef. Ang. u. E 9135 an Gst. *

Weibliche

Tücht., ehrl. 299b **Verkäuferin** f. Fleisch- u. Aufschnittgesch. p. 1. 11 ges. Ang. m. Geh.-anspr. u. H 30 Fil. B., Heckinghauserstr. 131.

Hosenträger-Näherinnen (Heimarbeit) sof. ges. E. Uellendahlerstr. 41. f7425

Durchaus perfekte **Pelz-Näherin** für sofort gesucht. * **Erich Ebbinghaus**, Elberfeld, Altenmarkt 11, I.

Durchaus branchekundige

Verkäuferin

mit besten Empfehlungen für die Abteil.

Handarbeiten

per sofort gesucht. b427

Klischan, Elberfeld, Wall.

Ordentliche, zuverlässige

Frauen u. Mädchen

finden angen., leichte Beschäftigung und dauernden guten Verdienst. Zu melden von 10—12 oder von 2—4 Uhr. W.-Elberfeld, Bleichstraße 17, Unterb. b285

Lehrköchin ges. Lemke, Dortmund, Rheinischestr. Nr. 28. Etwas Taschengeld wird geboten. b3731

Für Restaurant w. ein tüchtiges b3728 **Fräulein** gesucht, welches die Hausarbeit übern. und im Betrieb mittätig sein muß. Familienanschluß. Angebote mit Bild u. Gehaltsangabe an **Robert Schreiber jr.**, Goch, Restaur. zur Post.

Für alleinsteh. alte Dame in Elbf. zur Führung d. Haush. u. Pflege † **zuverlässiges, evgl. Fräulein** ges. Ang. d. bisher. Tätigk. u. Gehaltsanspr. B 3758 Barm.

Für bess. Landhaushalt suche tücht., **ordtl. Mädchen** f. a. Hausarb. Vorzustell. Montag v. 6—8 Uhr, W., Kastanienstr. 1, I. 1269a

Stellen-Gesuche

*Junger, strebsamer **Schneider** (Meistersohn) sucht Stell., in der er sich auf erstkl. Großstückarbeit weit ausbild. kann. Auf Lohn wd. wen. geseh., vor all. ordl. Ausb. u. Dauerst. Ang. E 8553 Geschst.

Chauffeur (39 J.) sucht Stellg. in Bäckerei-Betrieb. Ang. u. B 3715 an die Gesch. Barmen.+

Bess. kath. Mädch. sucht zum 1. Nov. Stelle als Stütze od. Haustochter in einer guten Metzgerei bei Fam.-Anschl. Selb. ist in Küche u. Haushalt gut ausgebildet Ang. u. R 719 Fil. B., Berlinerstr. 62. +

Ordtl. Mädchen, 23 J. alt, in allen Hausarb. auch Geschäftshaushalt erf., sucht Stellung. Gute Zeugn. vorh. Ang. u. G 293 an Fil. in Gevelsberg. f49

Weibliche

Tüchtiges **Servierfräulein** 23 J., mit gut. Umgangsformen, sucht Stellung in Café, bürgl. Restaur. oder Diele. — Crede, Herne II, Holper Heide 5b. *

Bess. Fräulein, 44 J. sucht Stelle z. Führung des Haushalts in ruh. Hause. Ang. m. näh. Ang. u. E 1575 Gesch. f84

Suche f. m. Tochter, die im Koch. u. Hsh. ordl. erfahr., auch etwas nähen k., St. in gut. kl. bgl. Hsh. Ang. B 3713 Barm.+

Mädchen, 22 J., mit g. Zgn., sucht Stell. in Eins.-Haushalt. Selb. ist m. Nähard. vertr., wünscht gute Beh. Lohn n. Uebereink. Ang. E8937Gst.*

Arbeitsgesuche

*Fachm. tapeziert u. str. Decke, 3. 8 Mk., sb. u. gut. Ia Möb.-A. Ang. E 7870 Gschst.

Ihre alte Matratze aufarb. 10 Mk., z. Ruhebett umarb. b Ang. E 8675 Gst. *

Teilhaber Vertreter

Reklame-Artikel.

Eingeführte Vertreter gesucht für Bleistifte u. Taschenspiegel. a2 Martini, Nürnberg, Humboldtstraße 96.

Selten gebotene Existenz.

Für erstkl. neuen bahnbrechenden Weltschlager, D. R. G. M., welcher trotz der Wirtschaftslage, da dringend benötigt, gern gekauft wird, ist die *

General- und Bezirks-Vertretung

auf eigene Rechnung für Wuppertal, Solingen, Hagen, Dortmund und Düsseldorf an Herren, die über 600—1000 Mk. verfügen, zu vergeben.

Mindesteink. 700—1000.ℳ mon. nachweisb.

Meld. Montag v. 4—8, Dienstag von 9 bis 1 und 3—6 im Hotel Handelshof, Elberfeld, beim Portier.

Verloren Gefunden

Gold. D.-Armb.-Uhr v. Alt-Heckb. b. Bockmb. Sonnt.abd.vl. Wddr. Bel. Abz. Fundb. B. †

*Montag morgen bl. Weste verl. Kluserhöhe-Haubahn. Abzg. E., Haubahn 4, II.

Sonntag Murmelbach Handschuhe verl. Abz. B., Kielstr. 5.

Weißer Spitz entlaufen.

Abzugeb. geg. hohe Belohnung: W.-Elberfeld Brillerhöhe 8 od. Alienstr. 54 f7414

Braun. langh. Dackel entl. Geg. Bel. abz. Erb. E., Morianst. 4.*

Mehl-Vertretung

für Wuppertal und Umg. von leistungsfähiger, guteingeführter mitteldeutscher Weizenmühle zu vergeben. Bewerbungen mit Referenzen nur von Fachfirmen, die schon langjährig mit dem Mehl- und Kolonialwarengroßhandel, Genossenschaften, Brotfabriken, Konsumanstalten arbeiten, u. E 1577 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. b3732

Vermietungen

Mein im Zentrum von Elberfeld, Kipdorf 95 (Nähe Altermarkt), gelegenes *

Ladenlokal

55 qm, 3 Schaufenster, mit Büro u. schön. Lagerraum sowie Keller, ist ab 1. 1. 32 neu zu vermieten. C. Müller, Köln, Thürmchenswall 35.

Schöne 1. Etage, 6 Zimmer, 40b

für Büro- oder Wohnzwecke zu vermieten. Brüning & Bongardt, B., Gemarker Ufer.

Zu vermieten:

4-Zimm.-Wohn.

m. Diele u. Bad, abgeschl. 1. Etg., el. L., Gas und Zentr.-Heizung, ev. m. Mans. Angebote unter E 8932 a. d. Gschst. f7396

Büro-Räume

mit elektr. Licht u. Heizung zu vermiet

Unterdörnerstr. 108

drei Räume sofort u. drei 1. Nov. 619b

Kirchner, Barmen, Postbrücke 6

Schöne, abgeschloss. **1. Etage** 1664a (6 Zimmer m. Speicherraum), m. elektr. Licht, Zentralheiz. u. Bad, in bess., ruhig. Hause in Unterbarmen per sofort oder baldigst günstig zu vermiet. Gefl. Ang. a. Herrn Paul Fries, U.-Barm., Bismarckstr. 76. Tel. 530 19.

5-Zimmer-Wohng. mit Bad, Mans. u. Zentralh. am Waldesrand in U.-Barmen günstig zu vm. Tel. 506 85 r663

In herrschaftl. Hause Neuerweg 23, 1.Et., best. aus 1193a **4 Räumen, Küche Bad u. Mans.-3.** p. 1. 11. oder später zu verm. Fernheizg. vorh. — Näh. Büro Röhrmann, Barmen Neuerweg 23.

4 Spchz., auch geteilt zu v. E., Oberst. 44b.*

Schöne **3-Zim.-Wohn.**, II. Etg., el. L., Gas u. Ztr.-Heizg., ev. m. Mans. Ang. u. E 8934 an die Geschst. f7396

Abgeschl. r664 **3-Z.-Wohnung** m. Diele u. Badez. in ruh. Hse., schöne Lage, p. 1. 11. frei zu v. Ang. B 3788 an Gst. in Barmen

3-Zimmer-Wohng. mit Bad in U.-B. zu vm. Berges, U.-B. Hirschstr. 31 r663

Freie 605b **2-3.-Wohnungen** billig zu vermieten. Barmen, Weststr. 13

Fabriksaal

200 qm, eventl. mit Licht, Kraft u. Heizung, Uellendahlerstraße zu vermieten. Angeb. unt. E 2294 an die Geschst. f7416

Freie Wohnung, 2—4 R., an ält. Ehep. od. allst. Dame zu v. Ang. E 9133 Gst. *

2 schöne Mansarden mit Heizg. in Wichlinghaus zu vm. Ang. u. W 699 an Fil. B., Weststraße 2 †

Im mittl. Stadtteil von Barmen †

1-2 Büroräume mit ca. 65 qm Lager- od. Werkstattr. zu vm. Ev. Haus zu verk. Ang. B 3695 an d. Gst. Barmen

Gew. Raum zu vm. Hansmann, E., Friedrichst. 39. Zig.-Gsch. *

Gewerbl. oder Lagerraum 80 qm, Eing. Kampstraße 42A, zu vm. Meld. W. Gewerbeschulstr. 49, I. 1265a

Ges. 10 Zimmer, pt. u. 1.—2. Etg. im Mittelp. von Barm. od. Elberf. Ang. u. E 9043 an Geschst.*

Beamter s. z. 1. Jan., evtl. 1. Febr., abg. 4-Z.-Wohn. m. Küche o. Kochk. u. Mans. Pr.-Ang. E 9042 Gst. *

Kinderloses Ehepaar sucht sof. i. Mittelp.

3-3.-Wohnung auch Mans., m. Gas u. el. L. Pr.-Ang. E 8783 an Gst. f7264

Ält. Ehep. s. sofort 1 gr. od. 2 kl. Zim. m. el. Licht. Preisang. B 3757 Gst. Barm.+

Ca. 1500 qm trockene Lagerräume in der Talsohle Elberfelds, mögl. parterre, für sofort od. später zu miet. ges. Angeb. unt. E 9046 an die Gst. a457

Mietgesuche

Laden für Obst und Gemüse per sof. od. spät. ges. Ang. E 9134 Gst. *

5-Zimmer-Wohng. od. 4 u. 1 Mans., Nähe Elb. Neumarkt, sof. ges. Ang. mit Preis an FrauWw. Maus, W.-Vohwinkel, Königstr. 41 *

3-3.-Wohnung, evtl. mit Badezim., von kinderlos. Ehep. zum 1. 12. ges. Ang. u. R 718 an Filiale B., Berlinerstr. 62 †

Ält. Frau sucht sof. 2-3.-Wohng. in Elb. in gut. Hause, mögl. mit ele. Licht, Gas u. Wasser. Ang. u. E 8804 an Geschst.*

Geschäfts-Dame

sucht per 15. 11. oder 1. 12 separate **Wohnung von 2 großen Zimmern, kleine Küche und Badezimmer** in besserem Hause Elberf. Erbitte ausführliche Angebote mit Preis unter E 9136 an die Geschäftsstelle d. Bl.*

Möbl. Zimmer

Elberfeld:

Auerschulstr. 13, II: Hzb. mbl. Z., sep. E., b.*

Brillerst. 162, I: Möbl. Zim. f. bess. Hrn.*

Carnapstr. 29: Möbl. Mans. in g. Hause*

Ernststr. 10: Sch. mbl. Z., fl. Wass. 6.ℳ sof. *

Felsenstr. 24, I: Gut möbl. Mans. m. Of. b.*

Friedrichschulst. 16, p.: Möbl. Partz., el. L.*

Griffienberg 33, II: Saub. mbl. Mansz. a. Berufstät. f7419

Griffienberg 72, pt.: G. mbl. beizb. Msd.*

Hofaue 26, I: Gut m. Z. an sol. H. o. D.*

Karlstr. 47, II, lks.: Frdl. möbl. Zim. *

Kl. Klotzbahn 14, I: Einf. Schlafst. f. fr.*

Klotzbahn 17, III: Gut möbl., sep. Z., el. L., bzb., a. bess. H. *

* Klotzbahn 24, II: Gut möbl. Z. an H.

*Ecke Kölnerstr.-Islandberg 6, I: 2 bess. möbl. Zimmer zu v.

Königstr. 165a, Beckmann: Gut mbl. Z.*

Mathildenstr. 4, pt.: Gut mbl. Partz. b.*

Morianstr. 24/26: M. Z. p. Woche 4 M a.

Nordstr. 37: Schlafst. frei Einz. Nacht 1.ℳ*

Osterbaum 61: Sch., frdl. möbl. Zimm. an einz. Pers. od. Ehep. ganz bill. f7279

Südstr. 56, II: Gut m. Z. m. el. Licht sof. *

Schleusenst. 5, Strinz: Z., fl. Wass., Kochgel.*

* Seilerstr. 24, III: Frdl. möbl. Z. a. sol. H. m. Mrgk. u. Abendessen

Uellendahlerst. 93, III, r. Gr. Z., el. L., Heiz., b.

W.-Rathenaust. 2, II: Schönes möbl. Z. zu verm. f7409

Wülfingst. 26, Tullery: Sch. m. Z. m. 1 o. 2 B.*

Barmen:

B., Schillerstr. 5, II: Frdl. mbl. Z., b. Kchg.†

Gesuche

Ehepaar mit erw. Sohn s. z. 1. 12. 31 **möbl. Unterkunft** in gut. Hause 1. od. 2. Etg., Elbf.-Innenstadt o. Briller Viertel. Zentralbeiz. u. Badegel. erw. Pr.-Ang. E 8938 an Gst.*

Gut möbl. Z. von bess. Hrn in Barm. Nähe Hauptbhf. z. 1. 11 ges. Ang. mit Preis, Einrichtg. 2c. erb. Telephonbenutz. erw. Curt Binder, Tieringhausen, Postfach 6. b3730

Musiker mit Kollege sucht möbl. Zimmer. Ang. E 9070 Gst. *

Dame sucht † gut möbl. Zimmer in gut. Hse., Nähe Zentr. Talsohle Angeb. B 3716 Barm.

Vermischte Anzeigen

30 Mark Ulster nach Maß — B., Gasstr. 31. 618b

PELZ

Reparat. Umarbeit. besond. preiswert: R. Grothe, Elberf., nur Grünstr. 22, I*

Zeugen ges. Bitte die Damen u. Herren, die über d. Autounfall a. Klingelholl b. 9jähr. Kindes E. Mester a. 23. 10., abends 6 Uhr, Ausk. geb. kön., um ihre Adr. E. Mester, B., Hohenstein 25. †

Wer lief. 8 Zentner Kartoffeln g. Schneiderarbeit? Ang. u. E 9071 an Gst. f7417

269 27 1930 Privat-Autovermiet. Std. 2.50, Km. 20 ₰

Umzüge Eiltransp., Gesellschaftsf. bis 2 To. Tel. 319 61. *

576 95 † Elegante Lim. billigst an Selbstfahrer

Mod. Lim. frei Sehr bill. Tel. 329 29. 1924

Eiltransporte Stunde 2.50 Mark. Tel. 620 18. 1270a

† Selbstfahrer (3b) sucht mittelschw. Wag. f. gel. Fahrt., vorerst mit Eigent. Pr.-Ang. B 3714 Barm.†

5l. Limous. Km. 18 ₰ Tel. 230 49. 1917

576 26 mit u. ohne Fahrer, eleg. Wag., sehr billig

253 77 Autovermietung, Std. 2.50.ℳ, Km. 20 ₰

Grundstücks-Markt

Selten schön. Hof, 34 Morg., i. d. Nähe ein. Großstadt zu vk. El. Licht, Kraft u. Wasserl., gute Gebäude, gr. Obsthof, dir. a. Durchgangsstr. Bahn- u. Autob.-Halt. Ang. B 486 Barm †

Maschinen

Nähmaschine, versenkb., neu, staun. billig, Zuckermann, E., Luisenstr. 124.*

Nähmaschine, wen. gebr., auch versenkbar, spottbillig zu verk. Haftel, Elb., Klotzbahn 30.*

Nähmaschine, versenkbar, neu, vor- u. rückwärts nähend, spottbillig zu vk. * E., Wilhelmst. 14, III

Musik-Instrumente

Piano, gebr., 440.— zur Miete von 10M an. Menge Elberf., Bahnhofstr. 52. 1895

Einige gebr. **Flügel** preisgünst., auch zur **Miete**, mit Kaufrecht, bequeme Raten. Pianohaus g36 **We schet** Elb., Königstr. 23

Billige neue gebrauchte und **Miet-Pianos** 1930 auf Kauf Miete in großer Auswahl. **Brüning & Bongardt** B., Gemarkerufer.

Gutes Markenklavier billig. Elberf., Marienstr. 31, I. I. *

Möbelmarkt

Schöne Küche 225, g. erh. 2 Kleiderschr. ℳ40 u. 60, 2 Bettst. m. Mtr. à 20, 2 Nachtk. à 5, ℳ Waschk. m. Marm. 25.* E., Bleichstr. 5a. b22

Entzück. Eßzimmer, neu, für **300.**— abz. Möbellager **Adam**, E., Königstr. 21. h9

DM

Als einziges Mitglied der Zentral Einkaufsvereinig. Deutscher Möbelfachgeschäfte am Platze. — Durch gemeinsamen Großeinkauf g322 **Spitzenleistung, an Qualität und Preiswürdigkeit**

Möbelhaus A. Runkel

Elberfeld, Berlinerstraße No. 75, 75a, 75b

Wenig gebr. g307 **Küche** schweres Büfett, Tisch u. 2 Stühle billig zu verkauf.

Möbelhaus PASCHE

W.-Elberfeld, Königstr. 55—57.

Seltene Gelegenheit.

Küche,

Büfett 160 cm, mit Kühlschrank u. Steingutkästen, Anrichte, Tisch, 2 Stühle

nur Rmk. 295.—

solange der Vorrat reicht. 1266a

Möbelhaus Emil Wiens, Barmen, Lindenstr. Nr. 14/16, gegenüber dem Ratskeller

Eichene Küche mit all. Komfort für **380.**— h9 **Möbel-Adam,** Elb., Königstr. 21

g288 **Speisezimmer** kauft man vorteilhaft bei **Reinhardt & Dickamp** Elberf., Kipdorf 69 71

Küche mit Ausziehtisch u. 4 Stühlen **235.— Möbel-Adam** E., Königstr. 21. h9

Außerordentlich. Gelegenheit!

1 prachtvolles gebr. Eich.-Schlafzimm., 1 schwere Küchen, 1 zurückgest. Speisezimmer, b423 1 Speisezim.-Büfett spottbillig abzugeb.

Kraus E., Hoffamp 21—23.

Wohnz.-Büfetts in echt eiche, eiche ger. und nußbaum, billig zu verk. b317 **Möbel-Höfer, Elb.,** W.-Rathenaustr. 20

Ov. Tisch u. mah. Ausziehtisch. E., Lagerst. 33, I*

Einzel-Möbel

Wohnzimm.-Büfetts i. nußb., eich. u. eich. ger., Bücherschrk. u. Schrbt. Küchenbüf., Kleiderschr. in ein-, zwei- und dreitürig, Waschkomm. Bettst. Nachtsk. billig zu vk

Möbel-Höfer, E., W.-Rathenaust. 20 u. Grünst. 16/18. b317

Eich.-Schlafzimm. 180 breit, m. Innenspieg., kompl. mit Kapokmatr. **490 Mk.** Möbellg. **Adam**, E., Königstr. 21. h9

2schl. Bettst. m. Mtr. 15M., Küchschr. 20M., Waschschränkch. 10M. E., Oststr. 64, II, l.*

Wenig gebr. g307 **Klub-Garnitur** (Sofa u. 2 Sessel) in guter Polsterung für **175 Mk.** zu verkaufen.

Möbelhaus PASCHE W.-Elberfeld, Königstr. 55/57.

Gelegenheitskauf! **Schöne Teppiche** (neu) 2×3 bis 3×4, sehr billig abzugeb. B., Allee 212, pt. †

Prchtv. Chaisel. sof. 20.ℳ E. Berlinerst. 110, p. *

Dauerbrenner bill. E., Kölnerstr. 59, II

*Dauerbr. m. R. bill. E. Röntgenweg 14, II, I

Fast neuer Homann-Gasradiator und 2 Gasheizöfen, Elberf., Kasinostr. 26, I. f7418

Kleidermarkt

W getr. Hrn.-Anzug u. Paletot zu verk. E., Adersstr. 23, pt.*

Kaufgesuche

Metzgerei in guter Lage, mit Wurstk. u. Wohng., mit o. ohne Inventar zu kaufen oder mieten ges. Ang. u. R 720 an die Fil. B., Berlinerstr. 62. †

Gebrauchte, aber gut erhaltene f7413 **Punktschweißmaschine** zu kaufen gesucht. — Ang. mit Preisang. u. E 2293 an Gesch.

• Nähmaschine zu kf. ges. Ang. E 8466 Gst.

Gut erh. **Glasschränke, Theke,** für Lederwarengesch. pass. zu kauf. ges. **Hugo Jörgens,** Wermelskirchen Tel. 2709. e346

* Theke, Regal u. 2 Schaukästen f. Backw. (gebr.) ges. Ang. mit Pr. u. Gr. E 9069 Gst.

Gut erhalt. Küchen- u. Schlafzim.-Möbel gesucht. Angeb. unt. E 1579 an Gschst.*

Alt. Kldschr., Chaisel. u. Waschm. ges. Pr.-Ang. E 9067 Gst. *

Gebr. Möbel * kauft Cleffmann, E., Bachstr. 7, Tel. 233 42.

*Kl. Kleiderschr. ges. Pr.-A. E 9066 Gst.

Kleiner, gut erh., amerik. f7372 **Füllofen** zu k. ges. Ang. mit Preis u. Größe u. E 2291 an die Gst.

Drehstromgenerator

neu oder gebraucht, aber gut erhalten, zu kaufen gesucht: Leistung 125 k V A, Spannung 220/380 Volt, Drehzahl 750 bis 1000, mit Erregermasch., Regelapparaten, Spannschienen usw. Ausf. Preisangebot mit Angabe des Fabrikates, Alter und Standort der Maschine u. Lichtbild unter E 1576 an die Geschäftsst. d. Bl. b3279

Wir sind Käufer von Restposten jeder Farbe und Aufmachung in b3719

Leinenzwirn,

Stärke 30/2 bis 40/2. Kasse nach Erhalt der Ware. Angeb. mit Muster u. Preis erwünscht unter E 1568 an die Geschst.

* G. erh. Sofa od. Chaisel. u. Tisch ges. Ang. u. E 9045 Gst.

Kaufe und zahle hohe Preise für alle Art. getrag. Kleider. Adler, B., Steinweg 31 Tel. 593 33. 245b

Kaufe und zahle* hohe Preise für getr. Kleider, Schuhe und Wäsche 2c. Schwarz E., Nordst. 49, T 20426

Pfandschein über Damen- u. Herren-Brillantring zu kaufen ges. Ang. u. E 9047 an Geschst.*

Gebr., aber noch gut erh. 1267a **Tafel-Schnellwaage** mit Zeiger, bis 20.0 Kilogramm zu kaufen ges. Ang. m. äußerster Preisang. unter B 3794 an die Gst. ds. Bl.

Neuwertige f7412 **Auto-Batterie** 12 Volt, ges. Ang. mit Preisangabe u. E 8784 an die Gst.

Schl.- u. Milchziegen ges. Näh. Gst. f187*

Automarkt

AUTOMESSE W. Elberfeld, **Königstr. 103** Tel. 328 33. g266

An- u. Verkauf u. kommissionsw. **Schnellverkauf** gebr. Wagen zu den günstigst. Beding.

Ia gepflegter, wenig gefahrener f313 **20/100 PS. 8-Zylinder Mannesmann,** m. Maybach-Schnellganggetriebe, 6fach bereift, Limousine m. allem Komfort, da überzählig, günstig sofort zu verkaufen. Ernsthafte Reflektanten w. sich unter R 526 an die Filiale Remscheid, Bismarckstr. 35, wenden.

Gebr. **Riesenluftreifen** 38×7 billig. Voß, E., Königstr. 162 *

2½ Tonnen Mercedes-Benz Pritschenwagen, 6 Zylinder, 55 PS, in jeder Beziehung einwandfrei. Verkaufspreis 48b **3000 Mark.** Heinr. Häuser, Automobile, W.-Barmen, Telephon 528 61/62.

NAG — Presto Pullmann-Limous., 13/60 PS, neuestes Modell, mit Neugarantie, Restkaufpr. 4000 Mark. 48b Anfragen an Heinr. Häuser, Automobile, W.-Barmen, Telephon 528 61/62

Fahrzeuge

Gut erh. Kinderwag. u. Kinderbettch. E., Kasinostr. 26, I. f7418

Amtliche Bekanntmachungen

Durch Beschluß des Amtsgerichts W.-Barmen vom 12. Oktober 1931 ist der Kaufmann **Otto Gaentzsch** aus W.-Barmen wegen Geisteskrankheit entmündigt worden. 280/4b **Amtsgericht Abt. 2.**

Grundstücks-Zwangs-Versteigerung.

Am 4. November 1931, 10 Uhr, sollen im Amtsgerichtsgebäude Wuppertal-Elberfeld, Eiland 4, Zimmer Nr. 55, nachstehend aufgeführte und in Elberfeld belegene Grundstücke öffentlich meistbietend versteigert werden: h17

Wiesenstraße 35 und 35a, Hofraum, a) Wohnhaus mit Hofraum, b) Hinterhaus (Lagerhaus u. Kontor), c) Pferdestall und Schuppen, d) Lagerkeller, groß 3,47 Ar; jährl. Friedensmiete: 2340,— Mark,
— 18 K 40/31 —.

Feldstraße 28, Hofraum mit a) Wohnhaus, groß 1,31 Ar; — 18 K 57/31 —.

Bremerstraße 24, Hofraum etc., lit. a, groß 5,72 Ar; Bremerstraße 26, Hofraum etc., lit. a, groß 5,69 Ar;
— 18 K 93/31 —.

Bremerstraße 12, bebauter Hofraum, lit. a, groß 4,97 Ar und 2,12 Ar; Garten an der Bremerstraße, groß 5,49 Ar (und zwar nur ½ Anteil);
— 18 K 102/31 —.

Gesundheitstraße No. 7, Hofraum bebaut, lit. a, b, groß 2.71 Ar; jährl. Friedensmiete 2840,— M.;
— 18 K 104/31 —.

Amtsgericht Wuppertal-Elberfeld.

Möbel-Versteigerung.

Mittwoch 28. Oktober 1931, nachm. 4 Uhr, versteigern wir in unserem Versteigerungslokal in **W.-Elberfeld, Neue Fuhrstr.** 29 (Nähe Wall), zum Zweck der Gläubigerbefriedigung, in der Form der freiwilligen Versteigerung: a104

1. **moderne schwere Küchen-Einrichtung** (nat. lack.): Büfettschrank (1,60 m) m. Kühl- u. Brotschrank, Anrichte, Tisch u. 4 Stühle;
2. **moderne schwere Schlafzimm.-Einrichtung** (Eiche m. Nußb.): 3tür. Garderoben- u. Wäscheschrank m. Innenspiegel, 2 Bettstellen m. Patentmatr., Schonerdecken, 3teil. Schlaraffia-Aufl.-Matr., 2 Nachtschränke, Frisiertoilette und 2 Polsterstühle;
3. **moderne schwere Herrenzimmer-Einrichtung** (Eiche mit Nußb.): 4tür. Bücherschrank (2 m br.), Dipl.-Schreibtisch, Schreibtischsessel, rd. Ausziehtisch u. 4 Stühle;
4. Chaiselongue m. Decke, Klubsessel (Nußbaum) und Rauchtisch (Eiche) m. Marmorplatte.

Die Möbel sind nur kurze Zeit gebraucht!

Besichtigung am Versteigerungstage ab nachm. 3 Uhr.

Jos. Wiedenstritt, beeid. Taxat. u. Gerichtssachverst.

Jos. Wiedenstritt jr., Taxator u. Auktionator, W.-E., Friedrichst. 40-42. Fernspr. 205 12

Vermischte

Feinkostgeschäft in bester Lage Elb. zu verk., eventl. Beteiligung unter Kapitaleinlage geboten Ang. E 9187 Gst. *

Händler! Küchengarnit., 4tlg., m. Tischdecke, Ia Linon, RM. 2.50. † Spitzendecken. E. Thielenhaus, Bm., Birkenstr. 18.

Tiermarkt

Jg. Legehühner B., Krühbuschstr. 33, I +

Feinkost- u. Fischgeschäft

in guter Lage Kölns wegen Sterbefall mit Einrichtung und mit oder ohne Warenbestand sofort zu verkaufen. — Billige Miete. Angeb. unt. K U 30 befördert **Rudolf Mosse, Köln.** a3



Generalvertretung und Fabriklager:
Willy Skowronnek, Wuppertal-Elberfeld, Hofaue 22, Ferruf 237 37. u251

Polizei-Besuch aus Rumänien.



Colonel Gabriel Marinesco,
der Polizeipräsident von Bukarest, ist zum Studium der Einrichtungen der Berliner Polizei in der Reichshauptstadt eingetroffen.

Zusammenstoß im Tunnel.

Unglücksfahrt einer Draisine.

Siegen, 25. Oktober. In dem zwischen Siegen und Rudersdorf gelegenen Giersberg-Tunnel der Bahnlinie Siegen-Gießen ereignete sich ein schwerer Unfall. Zwei Beamte der Bahnmeisterei Siegen wollten kurz nach der Abfahrt eines Güterzuges in Richtung Dillenburg auf einer Draisine die Strecke abfahren. Durch den Rauch der Lokomotive des vorausfahrenden Güterzuges war der Giersberg-Tunnel stark vernebelt, so daß dem Fahrer der Draisine die Sicht genommen war und er nicht beobachten konnte, daß der Güterzug nach Passieren des Tunnels keine Einfahrt in die Station hatte. Der Schlußteil des Güterzuges reichte noch in den Tunnel hinein. In voller Fahrt schob sich die Draisine unter den letzten Wagen des Güterzuges. Beide Beamten wurden mit den Köpfen gegen die Puffer des Güterzuges geschleudert und schwer verletzt.

Selbstmord des Dürener Prokuristen.

WG. **Düren**, 24. Oktober. Die Unterschlagungen bei der Firma Gebrüder Schmitz in Merken haben heute morgen zu einem dramatischen Abschluß geführt. Der vor wenigen Tagen verhaftete Prokurist Arthur Oeppert war gestern aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Er befand sich seitdem in seiner nahe der Fabrik gelegenen Dienstwohnung. Heute, kurz nach 8 Uhr, wurde seine Familie durch einen Schuß in Schrecken gesetzt. Man fand O. in seinem Herrenzimmer auf dem Liegesofa, neben ihm lag sein Jagdgewehr, mit dem er sich einen Schuß in die Stirn beigebracht hatte. O. war sofort tot.

Bankier Ehras verurteilt.

Berlin, 25. Okt. Das Schöffengericht Charlottenburg verurteilte Samstag den Bankier Wilhelm Ehras wegen Betruges in Tateinheit mit Vergehen gegen das Depotgesetz zu sechs Monaten Gefängnis. Ehras hatte die Stadt Rothenburg o. Taub um rund 200 000 Mark geschädigt. Dem Angeklagten wurde eine dreijährige Bewährungsfrist zugebilligt, da er aus Leichtsinn gehandelt habe. Es wurde ihm aber auferlegt, während der drei Jahre der Bewährungsfrist eine jährliche Buße von 1000 Mark an die Gerichtskasse zu zahlen.

Umfangreiche Aktienfälschung aufgedeckt.

Berlin, 25. Okt. Die Berliner Kriminalpolizei ist einer umfangreichen Fälschung von Aktien eines ausländischen Elektrowerkes auf die Spur gekommen. Es sind bereits sieben Personen verhaftet worden.

Die Kriminalpolizei besuchte gestern überraschend eine Druckerei in der Kurfürstenstraße. Man fand Beweise, daß dort die gefälschten Aktien hergestellt worden sind. Der Fälschungsaffäre kam man auf folgende Weise auf die Spur: Eine Frau aus Berlin erhielt als Darlehen bei einem Makler in Schöneberg 100 Aktien einer ausländischen Elektrizitätsgesellschaft. Sie wollte die Papiere bei einer kleinen Bank im Zentrum der Stadt beleihen. Diese ließ bei einer Großbank die Aktien mit einer Quarzlampe prüfen. Es wurde festgestellt, daß die Aktien gefälscht waren. Es wurde eine Rundfrage bei den Banken veranstaltet, ob Aktien der betreffenden Elektrizitätsgesellschaft in ihren Depots lägen. Eine Bank hatte 191 Stück dieser gefälschten Aktien, auf die sie 12 000 RM ausgezahlt hatte. Der Drucker hatte eine Papiermenge gekauft, die für mindestens 500 Aktien ausreicht. Diese Anzahl ist wahrscheinlich auch angefertigt worden. Da ausländische Aktien nur in Verbindung mit einer Steuererklärung gehandelt werden dürfen, hatten die Fälscher auch für nachgeahmte Steuererklärungen gesorgt.

500 000 Mark Wohlfahrtsgelder unterschlagen.

Berlin, 25. Okt. Einen Einblick in die eigenartigen Vorgänge bei der Hilfskasse der Wohlfahrtsverbände, die schon kürzlich beim Devaheim-Skandal berührt wurden, gewährt die gestern vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte gegen den Buchhalter Klarholz geführte Verhandlung. Dieser ist geständig, in den Jahren 1926 1929 fast 500 000 Mark bei der Hilfskasse der Freien Wohlfahrtsverbände veruntreut zu haben. Klarholz war vor einigen Jahren wegen Betrugs zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden. Nach Verbüßung der halben Strafe erhielt er Bewährungsfrist und wurde als Buchhalter bei der Hilfskasse angestellt, die von fünf Verbänden der Freien Wohlfahrtspflege gegründet worden war. Er hatte fast 4000 Konten zu verwalten, von denen die Hälfte Darlehnskonten waren. Er lettete in Abwesenheit des Direktors die Hilfskasse. Während noch die Bewährungsfrist lief, begann er mit seinen Veruntreuungen, die jahrelang von niemand bemerkt wurden. Die Gelder nahm er zum Teil aus dem Fonds der Hilfskasse und belastete mit diesen Summen die Konten evangelischer und katholischer Wohlfahrtsanstalten und Kirchenbehörden. Eng befreundet war er mit dem im gleichen Hause tätigen Leiter der Abteilung „Auslandsanleihe des Zentralausschusses für die Innere Mission", dem im Devaheim-Prozeß angeklagten Claußen, von dem er sich Unterschriften auf fingierte Ueberweisungen geben ließ, um Entnahmen vom Postscheckkonto zu verdecken. Im August 1929 wurden die Verfehlungen des Angeklagten entdeckt, der sich durch seine verschwenderische Lebensführung verdächtig machte. Die jetzige Anklage gegen K. ist erst auf Grund der Enthüllungen im Devaheim-Skandal erfolgt.

Das Gericht verurteilte Klarholz wegen Untreue in Tateinheit mit Unterschlagung und Urkundenbeseitigung zu 2½ Jahren Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

Peter Purzelbaum:

Besichtigung der Alten Leute

Der Held dieser reizenden Geschichte ist der Eristürmer des Douaumonts.

Also, nachdem dieser in der schönen Friedenszeit als junger Leutnant die Rekruten abgegeben hatte, übernahm er nach dem Manöver bei einer anderen Kompanie die Alten Leute und amüsierte sich nun den ganzen Winter über mit den bekannten „2 bis 17" Männerchens. Dann nahte der Tag der Besichtigung, und wie der Herr Leutnant das Kompanie-Revier betrat, bekam er einen gelinden Schlaganfall. In unabsehbarer Reihe stand da Haupt bei Haupt, so an die —zig Mann stark.

Der Feldwebel meldete.

„Mein Gott, Feldwebel, wo kommen denn bloß die Leute alle her?"

Ja, woher kamen sie alle? Von den Geschäftszimmern, aus dem Pferdestall, von Kammer, aus Küche und Kantine, von Kommandos als Burschen, Putzer und Ordonnanzen, aus dem Offizier- und aus dem Unteroffizierkasino, von der Handwerkerstube und den Scheibenständen — alle, alle waren sie „laut Rapport" zur Stelle und — Schmerz laß nach — außer seinen „2 bis 17" Männerchens kannte der Leutnant nicht einen einzigen nach Nam' und Art.

Doch ein richtiger Leutnant wußte sich immer zu helfen:

„Herhören! Jeder heißt heute so, wie ich ihn nenne. Wo ich stehe, wen ich scharf ins Auge blicke, der meldet sich auf den Namen, den ich gerade genannt habe."

„Hat das jeder begriffen? — Na schön! — Und wer von euch keine Antwort weiß, der dreht einfach meine Frage um und brüllt, was er brüllen kann, dann den Satz —"

Die Alten Leute rückten in das Exerzierhaus ein.

„Abteilung halt! Front! Nicht — euch! Augen geeradee — aus! Augen — rechts!"

Der Leutnant meldete dem General, hinter dem das gesamte Offizierkorps, meist schadenfroh grinsend, aufgebaut stand.

„Bitte instruieren Sie über den Krieg 1870 vor!"

„Zu Befehl! — Augen geeradee — aus! Rührt euch! — Thema Krieg 1870/71! — Wie hieß der Kaiser der Franzosen, der diesen Krieg verlor, Musketier Enkirchner?"

Der von den Blicken des Leutnants getroffene Flügelmann fuhr zusammen.

„Der Kaiser der Franzosen hieß Napolium!"

„Wie hieß der damalige König von Preußen, Brauneberger?"

Das Auge des Leutnants durchbohrte den nächsten Mann.

Musketier Brauneberger, alias Batelszeak, brüllte mit der Kraft eines Stieres:

„Hieß sich König von Preußen!!!"

„Richtig! Und mit Vornamen, Ediger?"

„Wüllhölm dör Örste!"

„Musketier Trarbacher, kennen Sie den Namen des damaligen preußischen Ministerpräsidenten!?"

„War sich Ministerpräsident!" brüllte Trarbacher — Stefanowski II zurück.

„Sehr gut! So lautete sein Titel. Ich möchte nun den Namen hören, wissen Sie ihn, Graacher?"

„Sein Name war Bismarck!"

„Und wie hieß der Chef des Generalstabes, Piesporter?"

„Generalfeldmarschall v. Moltke!"

So ging das nun weiter. Tadellos, ganz tadellos! Je lauter die Leute brüllten, um so mehr geriet der Leutnant ins Feuer — das Rumoren und Kichern hinter seinem Rücken störte ihn nicht.

„Nennen Sie mir einige Schlachtorte bei Metz, Zeltinger!"

„Zank Prifat und Grafelotte!"

„Wo wurde nun der Kaiser Napoleon gefangen genommen, Uerziger?"

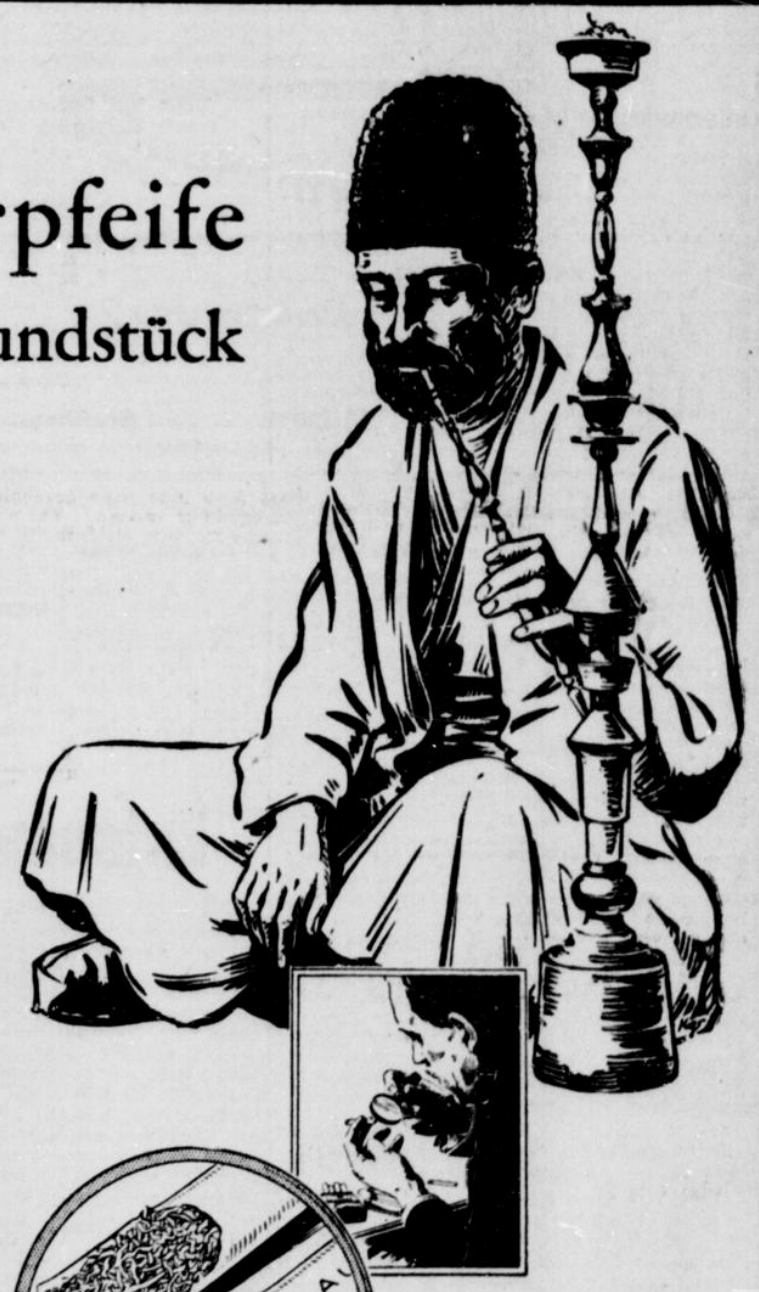
„Bei Sedan wurde Napolium gefangen genommen!"

„An welchem Tage, Rüdesheimer . . ."

Da legte sich die Hand des Generals auf des Leutnants Schulter und gütig nickend sagte der freundliche alte Herr:

„Na, mein Lieber, mit den Moselweinen sind wir also durch und jetzt kommen anscheinend die Rheinweine an die Reihe."

Von der Wasserpfeife zur Cigarette ohne Mundstück

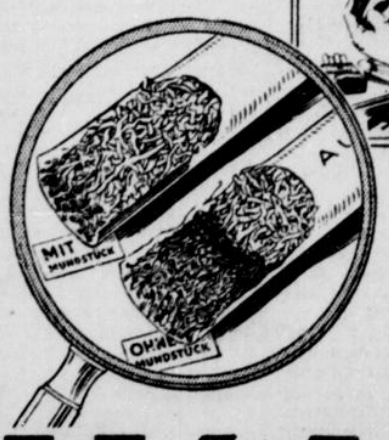


Die Wasserpfeife nimmt der Abendländer als eine Tatsache hin, die mit dem Gepräge des Orients — wie er es sich vorstellt — bis zur Selbstverständlichkeit verbunden ist. Die wenigsten Abendländer wissen jedoch, welche eigentliche Bewandtnis es mit ihr hat.

Der Orientale ist Kenner und Liebhaber guten Tabaks. Aber auch der beste Tabak enthält bittere Stoffe, die sein Aroma beeinträchtigen. In der Wasserpfeife wird der Tabakrauch durch das Wasser geleitet, das den größten Teil dieser Stoffe absorbiert, aber die milden aromatischen Stoffe unbeeinträchtigt durchläßt.

Deshalb raucht der Orientale nur Cigaretten ohne Mundstück, die dem gleichen Prinzip wie die Wasserpfeife unterliegen. In das Mundende dringt Feuchtigkeit ein und macht es zu einem Filter, der die scharfen, bitteren Stoffe im Rauch zum großen Teil absorbiert. Der Rauch, der in den Mund gelangt, ist angenehm kühl, mild und aromatisch. Das erklärt, weshalb nicht nur der Orientale, sondern überhaupt die weitaus größte Mehrzahl der Raucher in aller Welt ohne Mundstück raucht.

In Deutschland ist Atikah die meistgerauchte Cigarette ohne Mundstück. Nicht nur weil sie kein Mundstück hat, sondern auch weil sie aus einer besonders feinen, aromatischen Mischung türkischer Tabake hergestellt wird.



Diese Darstellung zeigt deutlich die filtrierende Wirkung der Feuchtigkeit im Mundende einer Atikah ohne Mundstück. Der Tabak ist dunkler geworden als bei der Mundstück-Cigarette, bei der das Mundstück das Eindringen der Feuchtigkeit verhindert.



ATIKAH

AUSLESE-CIGARETTEN

Selbstverständlich

OHNE MUNDSTÜCK

6 PF.

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 251 — 1931 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Montag, 26 Okt.

Noch höhere Schultheiß-Verluste.

WG. Unsere Berliner Handelsschriftleitung drahtet uns: Die Prüfung des Schultheiß-Skandals durch den Aufsichtsrat hat die schlimmen, an diesen Fall geknüpften Befürchtungen noch einmal übertroffen. Hoffentlich kommt wenigstens jetzt nichts mehr nach. Nicht 20 Mill. RM., wie man vorgestern annehmen konnte, auch nicht 40 Millionen Reichsmark, wie man gestern vormittag allgemein noch schätzte, müssen als Verluste abgebucht werden. Der außerordentliche Abschreibungsbedarf ist gestern mit 32 Mill. RM ermittelt worden; dazu wird man noch mindestens wie für 1929/30 mit 7 Mill. RM. regelmäßigen Abschreibungen für 1930/31 rechnen müssen. Dazu treten dann noch die auf Katzenellenbogens Schultheiß-Aktien-Geschäften ruhenden Buchverluste, die man unter Zugrundelegung des durchschnittlichen Aufkaufkurses von 285 Prozent für die nominal 14,5 Mill. RM. Schultheiß-Aktien und unter der Annahme der Einziehung zum Nennwert auf mindestens 27 Millionen RM. wird veranschlagen müssen.

Das macht alles zusammen 66 Mill. RM. Buchverlust, gewiß ein gewaltiger Betrag bei einem A.-K. von 90 Mill. RM.

Immerhin, Schultheiß kann es noch tragen, stehen doch außer dem Rohüberschuß von 16 Mill. RM. stille Rücklagen von 20 Mill. RM., die Verschmelzungsrücklage von 21 Mill. RM., die offene Rücklage von 8,6 Mill. RM. und der Gewinnvortrag von 0,79 Mill. RM. zur Verfügung

Zusammen macht das ebenfalls reichlich 66 Mill. RM. Deckungsmittel.

Selbstverständlich kann von einer Verzinsung des A.-K. (für die Vorjahre je 15 Prozent Dividende) keine Rede mehr sein. Aber eine Sanierungsnotwendigkeit wird nach der zu erwartenden Einziehung der nominal 14,5 Mill. RM. Interventionsaktien kaum mehr bestehen, immer vorausgesetzt, daß die in Gang befindliche Prüfung durch die gestern beschlossene Sonderkommission, deren Zusammensetzung im übrigen noch nicht feststeht, nicht neue Verlustquellen aufdecken sollte. Auch die Stillhaltung der beiden von Katzenellenbogen bestellten Aufkaufkonsortien, der Danatbank-Gruppe (Goldschmidt) und der Commerzbank-Gruppe (Reinhardt) bis zum 1. Januar 1934 und der gestern gleichfalls beschlossene Bereitschaftskredit, der, wie wir hören, 10 Mill RM. beträgt, werden die Gesellschaft vor weitergehenden Verlegenheiten bewahren zumal da das Biergeschäft immer noch gut geht.

Die Spezialität des Schultheiß-Skandals ist nicht die Höhe der entstandenen Verluste, sondern die Art und Weise, wie sie entstanden sind.

In dieser Beziehung hat bereits die Vorprüfung der Verhältnisse durch den Aufsichtsrat Dinge zutage gefördert, die man bei einer Gesellschaft, die noch bis vor kurzem als Muster der Solidität gegolten hat, einfach nicht für denkbar gehalten hätte. Nicht bloß Katzenellenbogen selbst, der Hauptmacher der Interventionsgeschäfte, der bereits zusammen mit Penzlin die persönlichen Konsequenzen gezogen hat, ist aufs ärgste bloßgestellt; auch die drei übrigen Mitglieder des Generaldirektoriums sowie die Danatbank und die Commerzbank, die Führer der beiden Aufkaufkonsortien, von welchen keiner vom anderen etwas gewußt haben will, haben sich von schweren Vorwürfen zu reinigen. Es ist festgestellt worden, daß das Generaldirektorium der Schultheiß-Patzenhofer-Brauerei schon vor der vorjährigen Bilanzsitzung den Beschluß gefaßt hat, den Gesamtaufsichtsrat, auch das Aufsichtsratpräsidium, von den erst jetzt aufgedeckten Abnahmeverpflichtungen nicht zu informieren.

*

Katzenellenbogen legt seine Aufsichtsratmandate nieder

WG. Wie noch mitgeteilt wird, hat Ludwig Katzenellenbogen, nachdem er aus dem Generaldirektorium der Schultheiß Patzenhofer Brauerei A.-G., Berlin, ausgetreten ist, nunmehr auch seine Mandate als Vorsitzender des Aufsichtsrats der Norddeutschen Hefeindustrie A.-G., Berlin, der Schlesischen Portland Zementindustrie A.-G., Oppeln, der Vereinigte Portlandzement- und Kalkwerke Schimischow, Silesia und Frauendorf A.-G., Schimischow sowie als stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der A.-G. der Glasindustrie vorm. Friedr. Siemens, Dresden, niedergelegt. Auch sein Aufsichtsratmandat bei der Aktienbrauerei zum Löwenbräu, München, hat er niedergelegt.

Wie wir hören, wird das Präsidium des Aufsichtsrats der Schultheiß-Patzenhofer Brauerei A.-G. noch in dieser Woche zu einer Sitzung zusammentreten, um die grundsätzlich bereits beschlossene Bankenkommission zur Untersuchung des Falles Schultheiß zusammenzusetzen. Die Nachprüfungen werden sich in erster Linie darauf erstrecken, inwieweit der ausgeschiedene Generaldirektor Ludwig Katzenellenbogen für die enormen Verluste aus den Geschäften in eigenen Aktien der Gesellschaft schadenersatzpflichtig gemacht werden kann. Besonders große Hoffnungen werden sich die Aktionäre selbst für den Fall der Bejahung der Schadenersatzpflicht kaum machen dürfen, da, wie es heißt, Katzenellenbogen den größten Teil seines Vermögens in Spekulationen in Schultheiß-Aktien ebenfalls verloren haben soll. Auch strafrechtlich wird der Fall Schultheiß allem Anschein nach noch eine Rolle spielen. Bei der strafrechtlichen Prüfung des Falles handelt es sich besonders um die Frage, ob die Aktionäre oder die Gläubigergesellschaft durch Vorspiegelung falscher Tatsachen über den wirklichen finanziellen Stand des Unternehmens getäuscht worden sind, außerdem um die Frage, ob die Bestimmungen des Handelsgesetzbuches über die Bilanz eingehalten wurden.

WG. **Regreßklage gegen den früheren Aufsichtsratvorsitzenden der Favag.** Gegen den früheren Aufsichtsratvorsitzenden der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs A.-G. in Liq., Frankfurt a. M., Adolf Hoff, ist von einem deutschen Aktionär Regreßklage vor der 12. Zivilkammer des Frankfurter Landgerichts erhoben worden. Die Klage stützt sich darauf daß Hoff der Vorwurf gemacht wird, daß er nicht nur fahrlässig, sondern auch vorsätzlich zum Nachteil der Aktionäre gehandelt habe.

Heute letzter Tag der Amnestie-Zeichnungsfrist für die steuerfreie Reichsbahn-Anleihe.

Wir weisen darauf hin, daß mit dem heutigen Tage (26. Oktober 1931) die Amnestiefristverlängerung abläuft. Wer also noch heute steuerfreie Reichsbahn-Anleihe zeichnet, erlangt alle mit dem Anleiheerwerb verbundenen steuerlichen Vergünstigungen, nämlich Befreiung von der Selbstanzeige, Befreiung von sämtlichen Steuernachzahlungen und Befreiung von Strafen.

Was bei Schraubenangeboten nach England zu beachten ist.

In England kommen sowohl für Nieten als auch Schrauben die Spezifikationen der British Engineering standard association in Frage. Viele ausländische Lieferfirmen haben nun zwar diese Schrauben angeboten, bei der Ablieferung hat es sich jedoch herausgestellt, daß die Schrauben und Nieten nicht den Vorschriften entsprachen. Deshalb verlangen jetzt, laut „Anzeiger für Berg-, Hütten- und Maschinenwesen", Essen, die Importeure, daß die Firmen angeben, wieviel Stück auf das Gewicht bei jeder einzelnen Abmessung kommen. Darüber hat die British Engineering standard association ebenfalls genaue Vorschriften herausgegeben. Diese müssen genau eingehalten werden.

Großhandelsindex

Steigerung gegenüber der Vorwoche

WG. Die vom Statistischen Reichsamt für den 21. Oktober berechnete Indexziffer der Großhandelspreise lag mit 107,3 um 0,6 v. H. höher als in der Vorwoche. Diese Steigerung ist auf Preiserhöhungen für landwirtschaftliche Erzeugnisse und für industrielle Rohstoffe und Halbwaren — vor allem für Textilien — zurückzuführen. Die Indexziffern für die Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 98,7 (plus 1,3 v. H.), Kolonialwaren 94,9 (minus 0,2 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 99,7 (plus 0,3 v. H.) und industrielle Fertigwaren 133,3 (minus 0,2 v. H.).

WG. **Diskontsenkung in Finnland.** (Drahtb.) Die Bank von Finnland hat mit Geltung vom 26. Oktober ab ihren Diskont von 9 auf 8 Prozent herabgesetzt.

WG. **Londoner Goldpreis:** Der Londoner Goldpreis beträgt am 24. Oktober 1931 für eine Unze Feingold 105 s 8 d gleich 87,069 RM., für ein Gramm Feingold demnach 40,7671 gleich 2,79934 RM.

WG. **Deutsch-brasilianischer Meistbegünstigungsvertrag.** Am 22. Oktober ist in Rio de Janeiro zwischen Deutschland und Brasilien ein allgemeiner Meistbegünstigungsvertrag unterzeichnet worden.

Schloßfabrik A.-G. vormals Wilh. Schulte, Schlagbaum bei Velbert. Die Gesellschaft beruft eine außerordentliche H.-V. auf den 16. November nach Köln ein, wo über die Abänderung des Beschlusses vom 5. März 1931 über die Einreichungsfrist der Aktien zum Zwecke der Zusammenlegung beschlossen werden soll. Wir hören hierzu, daß diese Einreichungsfrist, die eigentlich im September d. J. abgelaufen ist, aus formellen Gründen für eine gewisse Zeit verlängert werden soll. Das Unternehmen arbeitet gegenwärtig mit einer Belegschaft von rund 300 Mann insgesamt 40 Stunden an fünf Tagen in der Woche. Der Eingang von neuen Aufträgen ist sehr schleppend. Die Bilanz für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr ist immer noch nicht fertiggestellt, so daß die Aufsichtsratssitzung erst Ende November stattfinden dürfte. Eine Dividende kommt auch nach der Sanierung nicht in Frage.

WG. **British Celanese Limited — Verlustabschluß.** In dem am 30. Juni 1931 zu Ende gegangenen Geschäftsjahr verbleibt ein Verlust von 0,27 Mill. Pfund Sterling gegenüber einem Gewinn von 0,78 Mill. Pfund Sterling im Vorjahre. Die Vorzugsaktien werden aus dem Gewinnvortrag befriedigt. Unter Berücksichtigung des dann noch verbleibenden Gewinnvortrages verbleibt ein Verlust von 99 385 Pfund Sterling, der vorgetragen wird.

WG. **American Glanzstoff Corp. — Ausfall der Quartalsvorzugsaktiendividende.** Die amerikanische Tochtergesellschaft des Glanzstoff-Konzerns hat die am 1. Oktober fällige Quartalsdividende auf ihre 7 Mill. Dollar 7 Prozent Vorzugsaktien ausfallen lassen. Die Dividendengarantie der Muttergesellschaft, der Vereinigte Glanzstoff-Fabriken A.-G., war am 1. Juli 1931 abgelaufen; eine Dividendenausschüttung aus eigenen Mitteln konnte die Gesellschaft nicht vornehmen, obgleich sich die Absatzziffern in steigender Richtung entwickeln.

Amsterdamer Devisen vom 26. Okt. Berlin 5740 bis 5750, London 966 bis 968, Neuyork 246,60 bis 246,80, Paris 971,50 bis 972,50, Belgien 3450 bis 3460, Madrid 2180 bis 2200, Buenos 5700 bis 5800.

Londoner Devisen vom 26. Okt. Neuyork 391,75, Montreal 435,50, Amsterdam 966,50, Paris 9939, Brüssel 2808, Italien 7541, Berlin 1680, Schweiz 2007,50, Spanien 4387,50, Kopenhagen 1780, Stockholm 1700, Oslo 1780, Lissabon 169,75, Helsingfors 191,50, Prag 132, Budapest 2400, Belgrad 220, Sofia 515, Rumänien 655, Konstantinopel 800, Athen 310, Wien 2950, Warschau 3560, Buenos-Aires 3268, Rio de Janeiro 375, Yokohama 2,06, Montevideo 2300, London auf Bombay 1,598.

Entspannter Reichsbank-Status

Berlin, 26. Okt. (Funkspruch.) Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. Oktober 1931 hat sich in der dritten Oktoberwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 232,3 Millionen auf 3903,2 Millionen Reichsmark verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und -Schecks um 159,8 Millionen auf 3666,9 Millionen Reichsmark, die Lombardbestände um 69,6 Millionen auf 133,3 Millionen Reichsmark und die Reichsschatzwechsel um 2,9 Millionen auf 90 000 Reichsmark abgenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 159,1 Millionen Reichsmark in die Kassen der Reichsbank zurückgeflossen und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 153,9 Millionen auf 4372,8 Millionen Reichsmark, derjenige an Rentenbankscheinen um 5,2 Millionen auf 410,6 Millionen Reichsmark verringert. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 16,8 Millionen Reichsmark erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 484,6 Millionen eine Abnahme um 66,9 Millionen Reichsmark.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 6,6 Millionen auf 1287,5 Millionen Reichsmark vermindert. Im einzelnen haben die Goldbestände um 11,4 Millionen auf 1144,6 Millionen Reichsmark abgenommen und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 4,8 Millionen auf 142,9 Millionen Reichsmark zugenommen.

Die Deckung der Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen beträgt 29,4 Prozent gegen 28,6 Prozent in der Vorwoche.

*

Hierzu drahtet unsere Berliner Handelsschriftleitung:

Erstmals seit dem Inkrafttreten des Stillhalteabkommens (5. September) hat sich der Status der Reichsbank in der dritten Oktoberwoche entspannt. Mit welchen überaus schweren Opfern die Wirtschaft das Stillhalteabkommen erkauft hat, wie von uns kürzlich erst wieder im Zusammenhang geschildert wurde, geht auch aus dem neuesten Reichsbankausweis vom 23. Oktober nochmals deutlich hervor. Der Bestand an Deckungsdevisen weist zwar eine kleine Zunahme um 4,75 Millionen Mark auf, der Goldstand dagegen einen Rückgang um 11,39 Millionen Mark, so daß sich per Saldo ein neuer Währungsverlust von 6,6 Millionen Mark ergibt, welcher den Gesamtverlust seit dem Inkrafttreten des Stillhalteabkommens auf rund 392 Millionen Mark hinauftreibt. Daß es sich bei dem dieswöchigen Goldabgang noch um Auswirkungen des Stillhalteabkommens, nämlich um die Rückzahlung von jeweils am 15. des Monats fällig werdenden Reichsmarkguthaben der Ausländer handelt, zeigt die Tatsache, daß, wie wir hören, die Goldversendungen an drei verschiedenen Plätzen unmittelbar nach dem 15. d. M. stattgefunden haben. Da gleichzeitig auch der Notenumlauf um 153,9 Millionen abgenommen hat, so konnte eine kleine Aufbesserung des Deckungsverhältnisses auf 29,4 Prozent erzielt werden gegenüber 28,6 Prozent am 15. d. M. In der Abnahme des Notenumlaufes glaubt die Reichsbank die ersten Ansätze zu einer Rückkehr gehamsterter Geldmittel zum Zentralnoteninstitut erblicken zu können. Auch die 66,88 Millionen Mark betragenden Abhebungen vom Girokonto der Reichsbank, die fast ausschließlich von privater Seite vorgenommen worden sind, werden darauf zurückgeführt, daß übermäßige unverzinste Kassenhaltung der Unternehmungen bei der Reichsbank nicht mehr für notwendig erachtet wird. Immerhin ist der Zahlungsmittelumlauf mit rund 6050 Millionen Mark am 23. Oktober noch außerordentlich hoch, jedenfalls um 233 Millionen Mark höher als vor einem Monat und um 522 Millionen Mark höher als vor einem Jahr. Man schätzt die Höhe des zu unwirtschaftlichen Zwecken gehamsterten Geldes immer noch auf rund eine Milliarde Mark. An der Verringerung der Kapitalanlage um rund 232 Millionen Mark in der Berichtswoche hat die Abnahme des Handelswechselbestandes um rund 160 Millionen Mark den größten Anteil. Es ist die erste Rückzahlung von Wechselfälligkeiten bei der Reichsbank seit dem 15. September (Inkrafttreten des Stillhalteabkommens). Aber auch heute noch ist der Handelswechselbestand um rund 798 Millionen Mark größer als am 15. September d. J. Auch sind, wie wir hören, die Laufzeiten der Wechsel noch keineswegs kürzer geworden. Das Lombardkonto ist um rund 70 Millionen Mark noch etwas stärker angespannt worden. Alles in allem kann der vorliegende Reichsbankausweis zu übergroßem Optimismus keinen Raum bieten, zumal da der nächste Ausweistermin der Oktoberultimo ist.

Züricher Devisen vom 26. Okt. Paris 2008,75, London 2000, Neuyork 510,12, Belgien 7140, Italien 2655, Spanien 4560, Holland 206,75, Berlin 118,30, Stockholm 117,50, Oslo 112, Kopenhagen 112, Sofia 370, Prag 1510, Warschau 5710, Budapest 9002,50, Belgrad 905, Athen 650, Konstantinopel 236, Bukarest 304, Helsingfors 1030, Buenos-Aires 119, Japan 251.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Reichsbankdiskont 8 Proz. Lombardzinsfuß 10 Proz.

Für drahtliche Auszahlungen	Disk. %	26. Oktober Geld	26. Oktober Brief	24. Oktober Geld	24. Oktober Brief
Buenos Aires Peso	5	0.978	0.982	0.978	0.982
Kanad 1 kan. Doll.	—	3.786	3.794	3.756	3.764
Japan 1 Yen	5.84	2.058	2.062	2.058	2.062
Kairo 1 ägypt. Pfd.	4.8	16.89	16.93	16.86	16.90
Istambul 1 t. Pfd.	—	—.—	—.—	—.—	—.—
London 1 Pfd. St.	6	16.49	16.53	16.46	16.50
Neuyork 1 Dollar	3.5	4.209	4.217	4.209	4.217
Rio de Jan. 1 Milreis	7.5	0.255	0.257	0.255	0.257
Uruguay 1 Goldpeso	—	1.449	1.451	1.399	1.401
Amsterdam 100 Guld.	3	170.78	171.12	170.78	171.12
Athen 100 Drachmen	12	5.195	5.205	5.195	5.205
Brüssel 100 Belga	2.5	58.94	59.06	58.94	59.06
Bukarest 100 Lei	8	2.552	2.558	2.552	2.558
Budapest 100 Pengö	8	73.28	73.42	73.28	73.42
Danzig 100 Gulden	6	83.22	83.38	83.22	83.38
Helsingf. 100 finn. Mk.	9	8.59	8.61	8.54	8.56
Italien 100 Lire	7	21.83	21.87	21.83	21.87
Jugoslavien 100 Dinn.	5.5	7.473	7.487	7.473	7.487
Kaunas 100 Litas	8.5	42.31	42.39	42.31	42.39
Kopenhagen 100 Kr.	6	93.01	93.19	93.11	93.29
Lissabon 100 Escudo	8	14.99	15.01	14.99	15.01
Oslo 100 Kronen	6	92.61	92.79	92.61	92.79
Paris 100 Fr.	2.5	16.61	16.65	16.61	16.65
Prag 100 Kronen	6.5	12.47	12.49	12.47	12.49
Reykjavik 100 isl. Kr.	—	74.43	74.57	74.43	74.57
Riga 100 Latts	6	81.37	81.53	81.37	81.53
Schweiz 100 Franken	2.5	82.52	82.68	82.52	82.68
Sofia 100 Lewa	9.5	3.072	3.078	3.072	3.078
Spanien 100 Pesetas	6.5	37.66	37.74	37.66	37.74
Stockholm 100 Kron.	6	97.15	97.35	97.90	98.10
Talinn 100 Kronen	7.5	113.14	113.36	113.14	113.36
Wien 100 Schilling	10	58.94	59.06	58.94	59.06

Halbamtliche Ostdevisen.

Auszahlung	26. Oktober Geld	26. Oktober Brief	24. Oktober Geld	24. Oktober Brief
Warschau	47.25	47.45	47.25	47.45
Kattowitz	47.25	47.45	47.25	47.45
Posen	47.25	47.45	47.25	47.45
Noten				
Poln Zloty	47.175	47.375	—.—	—.—
dto. kl St.	—.—	—.—	—.—	—.—

Wechselkurse in Südamerika vom 24. Oktober

Buenos Aires: London (Kabel) 32⅝ Pence für 1 Goldpeso; Berlin (Kabel) — Mk für 1 Goldpeso; Neuyork (Kabel) 188,0 Goldpeso f. 100 U.S.-D.

Bremer Baumwolle vom 26. Oktober: 7,95.

Liverpooler Baumwollkurse (American, Universal, Stand. Middl.) vom 26. Okt., Anfang. Dez. 462, Jan. 462 bis 464, März 468 bis 469, Mai 474, Juli 479. Tendenz: Stetig.

Liverpooler Notierungen für Sakellaridis u. Upper F. G. F. vom 26. Okt., Anfang. Jan. 739 Sakellaridis (567 Upper F. G. F.); März — (575); Juli 780 (—). Tendenz: Stetig.

Aegyptische Baumwolle. Alexandria, 26. Okt., Anfang. Nov. Sak. 1342, Dez. Ashm. 955, Jan. Sak. 1403, Febr. Ashm. 990, April Ashm. 1020.

Neuyorker Baumwollkurse vom 24. Okt., Schluß. Loco 690, Nov. 675, Dez. 685 bis 686, Jan. 696, Febr. 703, März 711 bis 714, April 720, Mai 730, Juni 738, Juli 746 bis 747, Aug. 755, Sept. 766. Tendenz: Stetig.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 26. Okt. Dezbr. 44 B 42 G; März 44 B 42 G; Mai 44 B 42 G; Juli 44 B 42 G.; Sept. 44 B 42 G. (Neuer Kontrakt.)

Berliner Produktenbörse vom 24. und 26. Oktober

	24. Okt.	26. Okt.	
Weizen, neue Ernte	214.0—217.0	214.0— 17.0	ruhig
Okt.	229.5—229.0	229.0—00.0	
Dezember	231.0—000.0	231.0—1 00.	
Roggen, neue Ernte	18 .0—187.0	185.0—187.0	stetig
Okt.	197.0—196.5	196.5—197.5	
Dezember	196.5—000.0	197.2—197.5	
Gerste ab Station			
Braugerste	163.0—173.0	164.0—173.0	stetig
Futter-u. Ind.-Gst.	154.0—162.0	154.0—163.0	
Hafer, loco	138.0—147.0	138.0—147.0	fest
Hafer, neue Ernte	—	—	
Okt.	155.0—100.0	155.0—156.0	
Dezember	155.7—000.0	156.5—157.0	
Weizenmehl	27.50—32.25	27.50—32.25	
Roggenmehl	26.50—28.75	26.60—28.75	
Weizenkleie	10.15—10.40	10.15—10.40	
Roggenkleie	9.10—9.60	9.25—9.75	
Raps	—	—	
Erbsen Vikt	20.00—27.00	20.00—27.00	
Futtererbsen	—	—	
Soyaextractionsschrot, Basis 45%	11.60—00.00	11.70—00.0	
Leinkuchen	13.20—13.40	13.20—13.40	
Trockenschnitzel	6.00—6.10	6.0 —6.10	
Speisekartoff., wße.	—	1.40—1.50	
„ rote	—	1.60—1.80	
„ and. gelbfl.	—	1.70—2.00	

Berliner Metalle vom 26. Oktober

Elektrolytkupf. (wirebars), prompt, p. 100 kg	70.25
Raffinadekupfer, loco	64.50—66.00
Standardkupfer, loco	62.50—64.00
Standard Blei	21.00—22.00
Original Hütten Aluminium (98—99%)	170.00
dito in Walz oder Drahtbarren	174.00
Reinnickel (98—99%)	350.00
Antimon, Regulus	47.00—49.00
Silber in Barren, ca. 900, fein, per K lo	42.00—45.25

Londoner Mittelmetalle vom 26. Oktober

Kupfer per kasse	36.5	Blei prompt	13.37
„ per 3 Monate	37.25	„ entfernte Sichten	13.25
Zinn per kasse	126.75	Zink prompt	13.12
„ per 3 Monate	129.50	„ entfernte Sichten	13.50

Viehmärkte vom 26. Oktober.

	Elbert.	Köln	Dortm		Elbert.	Köln	Dortm
Ochsen	35-37	33-37	36- 8	Fresser	20-25	20-27	—
	—	30-33	—	Kälber	—	60-70	—
	27-34	30-33	32-34		52-57	52-56	52-54
	—	27-30	—		45-51	4 -50	45-51
	—	—	27-31		35-44	38-44	32-44
Bullen	28-30	27-30	—	Schafe	—	32-35	—
	22-27	23-26	27-29		—	—	—
	—	—	23-26		—	22-28	—
	—	—	20-22		—	—	—
Kühe	30-32	30-33	30-34	Schweine	—	—	44-46
	25-29	26-29	26-29		48-50	45-48	43-46
	16-24	21-25	22-25		48-50	44-48	43-45
	—	16-20	18-21		4 -50	40-46	41-43
Färsen	33-35	32-35	33-36		45-47	4 -43	39-41
	26-32	25-30	30-32		40-44	—	—
	—	—	25-29	Sauen	38-45	30-40	33-41

Bericht der amtlichen Notierungs-Kommission über den Schlachtviehmarkt vom 26. Okt. zu W.-Elbf.

Auftrieb: 810 Stück Großvieh, davon 191 Ochs., 56 Bullen, 270 Kühe, 164 Färsen (Kalbinnen), 129 Fresser, 431 Kälber, 34 Schafe, 3224 Schweine.

Dem Schlachthof im Laufe der Woche unmittelbar zugeführt: 8 Ochsen, 14 Rind., 33 Kälber, 60 Schweine.

Marktverlauf: Großvieh langsam mit Ueberstand, Kälber und Schweine mittel, Markt geräumt.

Raucht BOENICKE-ZIGARREN!

Hockey

Ersatz für ein Hockey-Länderspiel.

Norddeutschland-Dänemark 5:2.

WG. **Kopenhagen**, 25. Oktober. (Eigener Drahtb.) Der am Sonntag vor 800 Zuschauern in Kopenhagen ausgetragene Hockenkampf Dänemark gegen Norddeutschland war der Ersatz für den wegen der finanziellen Schwierigkeiten in dieser Saison ausfallenden offiziellen Hockey-Länderkampf Dänemark — Deutschland. Aber die norddeutsche Vertretung wurde ihrer Aufgabe durchaus gerecht und errang einen Sieg mit 5:2 (4:1) Toren, was schließlich eine deutsche Nationalelf auch nicht viel besser vermocht hätte. Die dänische Mannschaft war allerdings schwach, die Nordländer haben von ihrem Leistungsstandard in der letzten Zeit wieder eingebüßt. In technischer Hinsicht, in der Stockführung und Genauigkeit des Spiels waren die norddeutschen Spieler überlegen. Sie fanden sich auf dem durch vorherigen Regen schweren Boden daher auch besser zurecht, da sie viel besser mit dem Ball umzugehen wußten. Nach leicht überlegenem Spiel erzielte Heuser (Uhlenhorst) auf der rechten Flanke das erste Tor, allerdings glich der dänische Halbrechte Busch kurz danach wieder aus. Aber die bessere Arbeit war bei den Norddeutschen, und auf die Dauer war die dänische Abwehr den konzentrierten Angriffen nicht mehr gewachsen. Jacob brachte mit zwei Toren seine Mannschaft klar in Front und Heuser erhöhte auf 4:1. Das war auch das Halbzeitergebnis. Die Dänen strengten sich nach der Pause energisch an, um nicht höher zu verlieren und gestalteten das Spiel ausgeglichen. Allerdings kam ihnen zugute, daß die Gäste nicht mehr voll aus sich herausgingen und in ruhiger Weise weiterspielten. Der norddeutsche Linksaußen Katzenstein von Harvestehude schoß sogar noch ein fünftes Tor, bevor in der 21. Minute die Dänen durch den Mittelstürmer L. Prahm ein zweites Gegentor erreichten. Bei dieser Ausbeute blieb es dank der sorgfältigen Arbeit der Hintermannschaften.

Der norddeutsche Sieg war mit 5:2 unbedingt verdient. Die Mannschaft spielte unstreitig besseres Hocken und hatte in der ersten Halbzeit mehr vom Spiel. In der zweiten war zwar der Kampf ausgeglichen, aber trotzdem ließen sich die Deutschen das Spiel nie aus der Hand geben. Die bessere Läuferreihe und ein viel flüssigeres Zusammenspiel im Sturm waren die ausschlaggebenden Momente.

Westdeutsche Hockenspiele.

In Wuppertal hatte der Elberfelder H.C. den Post-S.V. Düsseldorf zu Gast und konnte diesen leichter als erwartet mit 3:1 glatt schlagen.

Die Elberfelder Turngemeinde spielte auf eigenem Platze gegen den nicht minder bekannten und spielstarken Solinger H.C. der durch seinen großen Eifer den Kampf in den letzten Minuten knapp mit 3:2 für sich entschied.

Schwarz-Weiß Barmen weilte beim Sp.-C. Preußen in Krefeld und kehrte von dort mit einer überraschenden 2:1-Niederlage zurück.

In Hagen gab es ein Qualifikationsspiel von Sp.Frd. Lüdenscheid gegen Sp.Vg. Hagen 11, das im Gegensatz zu sonstigen Treffen von Neulingen auf guter Stufe stand und das mit einem knappen, aber verdienten 2:1-Sieg der jungen Lüdenscheider endete.

Sp.u.Sp. Gevelsberg mußte in Dortmund gegen den Hockey-Klub eine erwartete Niederlage einstecken, denn die Westfalen blieben mit 5:0 (3:0) im geschlagenen Felde.

Das wichtigste Spiel ging in Bonn zwischen dem Bonner H.T.V. und Stuf Essen vor sich. Beide Mannschaften hatten den größten Teil ihrer Spieler bereits am Vortage in Duisburg anläßlich der Silberschildprobe tätig, trotzdem war der Kampf spannend und auch schnell. Die Essener konnten mit 2:1 knapp, aber verdient sich durchsetzen und damit die Führung im Westen übernehmen. Halbzeit hieß 1:1.

Boxsport

Zum Boxkampf Wuppertal gegen Belgien.

Die belgische Nationalmannschaft.

Die nunmehr ermittelte belgische Nationalmannschaft wird voraussichtlich in folgender Aufstellung in W.-Elberfeld an den Start gehen:

Fliegengewicht: Marcus, belgischer Meister, schlug im Juni den französischen Fliegengewichtsmeister.

Bantamgewicht: Maris, belgischer Meister.

Federgewicht: Vercammen, belgischer Meister, hat mehr als 50 Kämpfe gewonnen.

Leichtgewicht: van Arkels, belgischer Meister.

Weltergewicht: Delannoy, belgischer Meister, schlug Gus Ruß in Neuyork, unterlag knapp im Schlußkampf des Bostoner Turniers gegen den amerikanischen Meister Joe Deman.

Mittelgewicht: De Meuse, belgischer Meister.

Halbschwergewicht: Gilkin, belgischer Meister.

Schwergewicht: Verburen, belgischer Meister.

Da mit diesen Kämpfern Belgien die stärkste Mannschaft schickt, dürfte in diesem demnächst stattfindenden Kampf sehr guter Sport zu erwarten sein.

Berufs-Boxkämpfe in Barmen.

Nach den zahlreichen Veranstaltungen der hiesigen Amateurboxer fand gestern in der Barmer Stadthalle wieder einmal ein Kampfabend statt, der den Berufsboxern vorbehalten war. Vor außerordentlich gutem Besuch — der Saal war dicht besetzt — wurde glänzender Sport geboten, so daß die Zuschauer recht interessiert und beifallsfreudig den Kämpfen folgten, die mit einer Ausnahme sämtlich über die Distanz gingen. Im Ring amtierte wieder Handke-Düsseldorf in gewohnter Weise, die beiden Punktrichter waren Kimpel und Flücker-Elberfeld.

Als erstes Paar betraten die Leichtgewichtler Flick-Barmen (117 Pfund) und Zicho-Hamm (115,1 Pfund) den Ring. Der Hammer lieferte Flick den Revanchekampf, und auch diesmal blieb Zicho als der tatsächlich bessere Boxer im Vorteil. Er befand sich in großer Form. Flick hatte daher einen sehr schweren Stand; er erbrachte aber den Beweis als beachtlicher Berufsboxer, denn diesmal kämpfte er erstmals über die Runden. In der fünften wurde ihm das linke Ohr aufgeschlagen, wodurch er nicht unwesentlich gehandikapt war. Trotz der überaus harten Schläge stand er bis zum Schluß durch und unterlag recht ehrenvoll, wenn auch ganz klar. Seine Deckung hätte allerdings erheblich besser sein können.

Im Bantamgewicht standen sich Hinz-Barmen (109 Pfund) und Heise-Hannover (109,3 Pfund) gegenüber. Auch dies war eine Revanche die zugunsten von Hinz ausfiel, der in fast allen Runden führte. Heise boxte zuweilen reichlich unsauber. Hinz zeigte sich wieder als der schnelle Boxer, der bei dem unsauberen Stil seines Gegners keine leichte Arbeit hatte.

Der Hauptkampf im Halbschwergewicht zwischen dem in Barmen trainierenden Heser-Koblenz (146,4 Pfund) und Hülsebus-Bremen (153,2 Pfund) nahm ein Ende, das man nach dem Verlauf der ersten Runden kaum für möglich gehalten hätte. Heser war schneller und landete viele harte Treffer auf die unteren Partien seines Gegners. Drei Runden fielen an ihn, in der dritten unterlief Heser ein Tiefschlag, wodurch Hülsebus zunächst, allerdings nicht ganz ohne eigenes Verschulden, kampfunfähig wurde. Nach kurzer, eigentlich regelwidriger Pause erschien der Bremer wieder. Heser boxte jetzt etwas vorsichtiger, entschied aber auch die vierte Runde für sich. Die folgende brachte die Wendung: Hülsebus traf gegen Ende der fünften Runde Heser genau aufs Kinn, so daß dieser angeschlagen war und nur durch den Gong gerettet wurde. Der Bremer forcierte jetzt den Angriff, und Mitte der sechsten Runde hatte er den Koblenzer so weit erledigt, daß dessen Sekundanten aufgaben. Sieger durch techn. k. o. wurde also Hülsebus.

Im Schlußkampf betraten die beiden Wuppertaler Boxer Schüttler-Elberfeld (132,4 Pfund) und Wommelsdorf-Barmen (131 Pfund) den Ring. Es war dies der beste und technisch schönste Kampf des Abends, denn beide Kämpfer befanden sich in glänzender Form und erhielten des öfteren starken Beifall. Schüttler war wiederum der weitaus angriffsfreudigere von beiden, er hatte vier Runden klar für sich, während die beiden folgenden offen waren und die letzten für Wommelsdorf lauteten. Das Urteil lautete Unentschieden.

Schwerathletik

Deutsche Meisterschaft im Gewichtheben

München 1860 erringt den Titel

WG. **München**, 25. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) **Die deutsche Mannschaftsmeisterschaft im Gewichtheben ist zugunsten von München 1860 entschieden worden. Verbandssportwart Eickelrath (Essen) nahm die Abnahme in München vor, wobei die Münchener eine Gesamtleistung von 3290 Pfund erreichten und damit den Titelverteidiger Siegfried Essen um 145 Pfund übertrafen, obwohl im Schwergewicht der Olympiasieger Straßberger sogar ersetzt werden mußte. Siegfried Essen hat allerdings das Recht, die Münchener innerhalb einer Woche zu einem Kampf herauszufordern.**

Die Ammerländer besuchen Hindenburg



Alljährlich spricht im Reichspräsidentenpalais in Berlin eine Abordnung Ammerländer Bauern vor, um dem Reichspräsidenten als früherem Kommandeur des Oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91 Landesprodukte zum Gruß zu überreichen.

Arbeiter-Turn- und Sport-Bund.

Um die Bergische Arbeiter-Fußball-Meisterschaft.

SC. Obersprockhövel — SC. Wuppertal 3:2.

Das erste Zusammentreffen der beiden Favoriten hatte eine große Zuschauerzahl zu verzeichnen, annähernd 2000 Besucher. Der Kampf war eine durchaus offene Sache. Der SC. Wuppertal stellte hier unter Beweis, Anspruch darauf zu haben, unter den ersten Vereinen im westdeutschen Arbeiter-Fußballsport zu zählen. In rein technischer Hinsicht waren die Wuppertaler dem Meister durchaus ebenbürtig, wenn nicht vielleicht leicht überlegen. Ausschlaggebend für den knappen, nicht ganz unverdienten Sieg des SC. Obersprockhövel war die größere Routine und Taktik, die ja bei solchen entscheidenden Spielen unerläßlich ist. Hierin hatte ja der Altmeister, der bereits zum vierten Male hintereinander um die Bergische Meisterschaft spielt, naturgemäß die größere Erfahrung. Im Zusammenhang sei hierbei noch bemerkt, daß das Spiel Gräfrath — Obersprockhövel nicht gewertet wird, so daß die Aussichten von Obersprockhövel wieder sehr groß sind.

Diese Vorentscheidung über die Frage der Bergischen Meisterschaft dürfte am nächsten Sonntag schon eine Klärung erfahren, da hier schon in Elberfeld das Rückspiel stattfindet.

Die Tabelle:

SC. Obersprockhövel	1	1	0	0	2
SC. Wuppertal	2	1	0	1	2
VfB. Gräfrath	0	0	0	0	0
SpV. Herzkamp	1	0	0	1	0

Einige rückständige Meisterschaftsspiele.

2. Klasse: Fr.T. Elberfeld — Barmen 96 1:2, Barmen 1911 — Tus. Sprockhövel 5:0.

3. Klasse: V.-Leimbach — V.-Langerfeld 3:0.

Großkampftag des Deutschen Fechterbundes in Wülfrath

Um die westdeutsche Damen-Florettmeisterschaft

Frl. Thülen-Wülfrath Florett-Meisterin. — Winkelmann-Elberfeld wieder Doppelmeister im leichten Säbel und Florett.

Die Kämpfe begannen morgens 10 Uhr mit der Vorrunde im Herren-Florett, zu der 17 Fechter angetreten waren. Nun qualifizierten sich zur Endrunde, die erst am Nachmittag ausgetragen wurde.

Dann stellten sich 12 junge schneidige Fechterinnen in weißer Jacke und kurzem Röckchen oder Höschen dem Kampfrichter vor — 12 Damen, jede den Willen zum Siege im Leuchten der Augen verratend —, manch eine, getreu dem Vorbild ihrer großen „Konkurrentin" Helene, mit dem weißen Stirnband um den Kopf. Die Damenkämpfe gingen ausnahmsweise schnell vonstatten, so daß sie bereits gegen 2 Uhr beendet waren und Frl. Thüsen-Wülfrath als erste Siegerin und somit Westdeutsche Meisterin 1931 des DFB. brachten. Interessant ist hier die Gegenüberstellung mit den vorjährigen Kämpfen, bei denen die jetzige Meisterin noch den fünften Platz belegte. Ein einziges Jahr zähen, eifrigsten Trainings ließ sie diesmal über die beiden Schwestern Fritsch, die als gefährliche Klingen gelten, und der teilweise als Favoritin angesehenen Kölnerin Frl. Blume sicher siegen. Ausdauer und zäher Wille, verbunden mit positivem Können, ist eben Grundbedingung beim Sportfechten. Die vorjährige Meisterin, Frl. Mädi Fritsch-Wülfrath, mußte sich diesmal mit dem vierten Platz begnügen. Dem Wülfrather Fechtverein gereicht es zur Ehre, seine drei gemeldeten Fechterinnen als Siegerinnen auf den ersten Plätzen zu sehen, nicht zuletzt ein Verdienst ihres unermüdlichen Leiters Herminghaus und Fechtmeisters Killmer-Barmen.

Nach der Mittagspause setzten die Endkämpfe der Herren im Florett ein, die immer das Ereignis des Tages bedeuten. Neun Fechter stritten um den Sieg. Nach manch erbittertem Gefecht setzten sich der Elberfelder Winkelmann und die beiden Wülfrather Havemann und Fritsch mit gleicher Siegzahl (6 Siege, 2 Niederlagen) an die Spitze. Zur Ermittlung der Reihenfolge war ein Stichkampf nötig. Folgte das zahlreich erschienene Publikum schon von Anfang an mit großer Aufmerksamkeit den einzelnen Gefechten, so erreichte das Interesse bei dem Stichkampf einen solchen Grad, daß viele es nicht mehr auf ihren Plätzen aushielten und sich fast bis auf die Kampfbahn drängten. Die drei Stichkämpfer waren sich unbedingt gleichwertig. Das Resultat dementsprechend: erhaltene Treffer: Fritsch—Winkelmann 5:0, Fritsch—Havemann 3:5, Winkelmann—Havemann 5:3, also jeder einen Sieg und eine Niederlage. Die Folge: ein neuer Stichkampf. Fast abgekämpft, unter Aufbietung aller Kräfte, ging es in die Endentscheidung. Der „Linker" Winkelmann-Elberfeld besiegte beide Gegner, Fritsch errang einen Sieg, während der junge Havemann, dem zuletzt doch wohl etwas die Kräfte erlahmten, sich von beiden als für geschlagen bekennen mußte. Der ehrenvolle „Dritte" war ihm jedoch sicher. — Zum zweiten Male errang somit Winkelmann-Elberfeld die Goldene Plakette der Stadt Wülfrath. Auch das folgende Treffen, den Kampf auf leichtem Säbel, konnte der „Säbelmeister" Winkelmann für sich buchen. Er siegte mit einem Treffer Unterschied vor Bähren-M.Gladbach, während der vorjährige erste Sieger Hallerbach auf den dritten Platz verwiesen wurde.

Den Abschluß der Kämpfe bildeten die Kampfdegengefechte, einer sehr gefürchteten Waffe, gefürchtet, weil der ganze Körper des Fechters als Treffläche zählt. Aeußerlich dem Florett ähnlich, ist die Fechtart der Bestimmungen wegen, doch eine ungleich ruhigere und berechnendere. Hier fällt das rechte Kombinieren und die Geistesgegenwart entscheidend ins Gewicht. Der Wülfrather Tag sah Sturm-Köln in dieser Waffe als ersten Sieger — denselben wie im vergangenen Jahre.

Die Ergebnisse im einzelnen:

Damen-Florett: 1. Frl. Anne Thülen-Wülfrath (Westdeutsche Meisterin des DFB. und Goldene Plakette der Stadt Wülfrath) 9 Siege, 0 Niederlage; 2. Frl. Lotti Fritsch-Wülfrath (Silberne Vereinsplakette 8 Siege, 1 Niederlage; 3. Frl. Käthe Blume-Köln 7 Siege, 2 Niederlagen; 4. Frl. Mädi Fritsch-Wülfrath 6 Siege, 3 Niederlagen.

Herren-Florett: 1. Winkelmann-Elberfeld (Goldene Stadtplakette); 2. Fritsch-Wülfrath; 3. Havemann-Wülfrath; 4. Hoschen-Duisburg.

Säbel: 1. Winkelmann-Elberfeld (Gold. Stadtplakette); 2. Bähren-M.Gladbach; 3. Hallerbach-Köln; 4. Havemann-Wülfrath.

Degen: 1. Sturm (vorjähriger Sieger; Goldene Stadtplakette); 2. Thüner-Wülfrath; 3. Winkelmann-Elberfeld.

Die Siegerverkündigung, verbunden mit dem 5. Stiftungsfest des gastgebenden Vereins, vereinigte so ungefähr ganz Wülfrath. Der Besuch der Wettkämpfe war besser als in mancher Großstadt.

Pferderennen

Rennen zu Krefeld

1. **Preis von Grotenburg**: 1. Gemse (Rödl), 2. Stoder, 3. Leutwogt. Ferner: Menelik, Prasser, G. N., Grünrock, Ob Yes. Tot.: Sieg 51, Platz 19, 25, 20.

2. **Greitenhorst-Jagdrennen**: 1. Erich (Glitsch), 2. Ria, 3. Frischling. Ferner: Sisaro, Grandel, Babette, Meerteufel, Seelöwe, Ludelie, Flaggentied, Megaro, Tironn. Tot.: Sieg 548, Platz 136, 29, 49.

3. **Preis von der Linner Burg**: 1. Lautenspiel (Klarmann), 2. Chevalier, 3. Regent. Ferner: Ferrari, Dictator, Mithel, Omphazit, Patrella, Everone. Tot.: Sieg [illegible], Platz [illegible].

4. **Rheindahn-Jagdrennen**: 1. Ntamaro (Ubl), 2. Entdufiaft, 3. Liebeszauber. Ferner: Turned up, Daland, Libertus, No Friend, Roswitha, Fortsmann, Segur, Rhenus. Tot.: Sieg 77, Platz 31, 44, 34.

5. **Grüngürtel-Preis**: 1. Masaniello (Narr), 2. Rudi, 3. Landsfreund. Ferner: Jungmanne, Ria, Sycgedan, Jahrtausend. Tot.: Sieg 14, Platz 12, 13, 28.

6. **Flohbusch-Ausgleich**: 1. Barro (Genz), 2. Chamberlin, 3. Papageno, 4. Cressida. Ferner: Ordensschwester, Gebt Feuer, Kadettian, Cocktail, Burgherrin, Immertreu, Modesta, Teufelszunge, Dido, Nad. Tot.: Sieg 100, Platz 18, 14, 13, 23.

7. **Forstwald-Ausgleich**: 1. Claretta (Glitsch), 2. Coraz, 3. Remrod, 4. Losung. Ferner: Pimiole, Möwe, Fantasia, Vespasian, Farren, Lucca, Eichenkrone, Geo, Wilma. Tot.: Sieg 49, Platz 17, 22, 27, 42.

Das längste Flachrennen der Welt

Zusammenbruch eines Pferdes

WG. **Paris**, 25. Oktober. (Eig. Drahtb.) Der Prix Gladiateur, mit dem am Sonntag die Rennsaison in Longchamps abgeschlossen wurde, ist mit seinen 6200 Metern das längste Flachrennen der Welt. Die 100 000 Frank müssen von den Pferden sauer verdient werden. Am Sonntag gab es einen Zwischenfall, als der Favorit Monsieur le Marechal kurz vor dem Ziel als unschlagbarer Sieger mit klarem Vorsprung vor Erschöpfung zusammenbrach. Nach dem Ausfall dieses Pferdes konnte Fillibor knapp gewinnen.

Rundfunk-Programm

Langenberg (Aachen, Köln, Münster)

Dienstag, den 27. Oktober

6.45—7.00: **Leibesübungen**: Dr. Ludwig Bach.
7.05—8.00: **Morgenkonzert.** Te Deum (Bruckner). — Ballett-Suite (Glück-Motti). — Ouvertüre zu „Der Barbier von Bagdad" (Cornelius). — Melodien aus „Die Meistersinger von Nürnberg" (Rich. Wagner). — Aus „Hoffmanns Erzählungen" a) Ha, wie in meiner Seele; b) Lied vom zieinzack (Es war einmal am Hofe von Eisenach) (Offenbach). — Erinnerungen an Wien, Potpourri.
10.15—11.15: **Schallplattenkonzert.**
12.10: **Schallplattenkonzert.**
13.05—14.30: **Konzert.** Leitung: Wolf. Huldigungsmarsch (Grieg). — Eva-Walzer (Lehar). — Ouvertüre zur Posse „Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in Wien" (Suppé). — Melodien aus „Herodias" (Massenet). — Die Schmetterlingstanz, Ballett (Keler Bela). — Csardas Nr. 5 (Michiels). — Drei Sträuße, Potpourri über Melodien von Johann Strauß Vater, Joseph und Johann Strauß Sohn (Lindemann).
15.50—16.25: **Landschaft in Not** Der deutsche Weinbau spricht. Besuch auf der Domäne Avelsbach bei Trier.
16.30—17.00: **Aus dem Leben der höheren Schule.** Oberschulrat Dr. Voethen: Natur und Geist als Betrachtungsform im deutschen Unterricht (2).
17.00—18.00: **Konzert.** Leitung: Wolf. In Treue fest, Marsch (Teike). — Ouvertüre zur Posse „Des Wanderers Ziel" (Suppé). — a) Lyrisches Intermezzo (Becce); b) Hexentanz (Dowell). — Melodien aus „Wenn ich König wär" (Adam) — Am schönen Rhein gedenk' ich dein, Walzer (Keler-Bela). — Notenreagen, Potpourri (Urbach).
18.00—18.20: **Ungedruckte Dichter.** Georg W. Pijet: Proletarierkinder. (Zwei Erzählungen.)
18.20—18.40: **Mit Auto und Funk zu den Hummeln:** Hans W. Prewin.
18.40—19.00: **Für den Landwirt.** Dr. Hagmann: Produktionsverbilligung durch rechnungsmäßige Überwachung des Betriebes.
19.30—19.55: **Chronik der Weltwirtschaft.** Berichterstatter: Prof. Dr. Mahl.
20.00—21.30: Reichssendung **„Schwaben"**. Funk-Ensemble und Philharmonisches Orchester, Stuttgart.
21.35—22.00: **Hans Ebert: Von der Flöte zur Pauke.**

Interessantes im Europa-Funk.

Montag, den 26. Oktober.

Berlin, Welle 419. 21.00: „Figaros Hochzeit". Lustspiel von Beaumarchais.

Deutsche Welle, 1635. 20.30: Wunder des Vogelzuges. 21.15: Militärkonzert.

Mühlacker-Stuttgart, Welle 360. (Frankfurt, Welle 390). 22.35: Gegen Eisenbahnattentate.

München, Welle 533. 20.15: Das Lied von der Glocke. (Musikspiel.)

Hilversum, Welle 209. 20.25: Lieder. — 20.41: Orchesterkonzert. (Mozart, Grieg, Verdi, Delibes). — 22.00: Konzert.

Huizen, Welle 1875. 20.40: Orchesterkonzert. — 22.10: Konzert.

London-Regional, Welle 356. 21.00: Orchesterkonzert.

Paris, Welle 1724. 21.30: „Der Harlekin". Lustspiel.

Warschau, Welle 1412. 20.15: „Rund um die Liebe", Operette von O. Strauß.

Wien, Welle 516. 20.00: „Der arme Heinrich", Musikdrama von Pfitzner.

Dienstag, den 27. Oktober.

Deutsche Welle, 1635. 21.00: Wagner-Konzert. — 22.30: Volkskonzert.

Mühlacker-Stuttgart, Welle 360. (Frankfurt, Welle 390.) 21.30: Alte Meister, Orchesterkonzert.

Hilversum, Welle 209. 17.55: Orchesterkonzert. — 19.40: Konzert. — 20.41: Violinkonzert. — 21.40: „Im weißen Rößl". Singspiel (2. Akt).

Huizen, Welle 1875. 20.40: Orchesterkonzert.

London-National, Welle 261. (Daventry, Welle 1554), 19.30: Orgelmusik. — 20.20: Militärkonzert. — 22.20: Orchesterkonzert.

London-Regional, Welle 356. 20.30: „Die Fledermaus". Operette von Johann Strauß (1. Akt). — 21.15: Klavierkonzert.

Mährisch-Ostrau Welle 263. 19.00: (von Prag): Die verkaufte Braut, Oper von Smetana.

Rom, Welle 441. 21.00: „Der Troubadour", Oper von Verdi.

Panflavin-Pastillen (Acridinumderivat) Zum Schutz gegen Halsentzündung

Bergisch Land

Nr. 251 – 1931 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Montag, 26. Okt

Landeshauptmann und Landesbank

Eine Erklärung Dr. Horions zur Landtagsdebatte. Weitere Ausführungen zum Status der Landesbank.

Düsseldorf, 24. Oktober. Der Landeshauptmann der Rheinprovinz Dr. Horion sendet uns nachfolgende Erklärung zu den in der Landtagsdebatte über die Landesbank angegebenen Ziffern:

Nach den Zeitungsmeldungen ist u. a. behauptet worden, die Landesbank habe 700 Millionen Reichsmark kurzfristig hereingenommen und langfristig an Kommunen ausgegeben. Demgegenüber in Ergänzung der schon früher erfolgten Veröffentlichungen die wirklichen Zahlen nach dem Revisionsbericht der Zentral-Revisionsstelle des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes und nach dem Stand vom 30. Juni 1931:

Es waren insgesamt an Kommunaldarlehen langfristig, mittelfristig, kurzfristig ausgegeben 651 342 000 RM. Dazu gehören auch die Darlehen an öffentlich-rechtliche Korporationen (Kirchengemeinden, Wasserwirtschaftliche Verbände usw.). Davon sind langfristige Tilgungszahlen über zehn Jahre 260 Millionen Reichsmark. Von diesem Betrag stammt der weitaus größte Teil, nämlich annähernd 200 Millionen RM., aus entsprechenden langfristigen Emissionen und sonstigen Anleihen der Landesbank. Daraus ergibt sich lediglich ein Überschuß der langfristig ausgeliehenen Kommunaldarlehen gegenüber den entsprechend langfristig hereingenommenen von rund 62 Millionen Reichsmark. Zur Bedeckung dieses Überschusses standen aber noch zur Verfügung Stammkapital und Reserven im Betrage von rund 36 Millionen sowie 20 Prozent der auf längere Zeit hereingenommenen Depositen, welcher Betrag gemäß Statuten in Höhe von rund 51 Millionen RM. ausgegeben werden darf. Es war also für die eigentlichen langfristigen Ausleihen sogar eine Überdeckung von 25 Millionen vorhanden. Erst wenn man die mittelfristigen Kredite (über ein Jahr bis zehn Jahre) an Kommunen in Höhe von 141 Millionen in die Betrachtung mit einbezieht, würde eine völlige Bedeckung der Anleihen durch entsprechend langfristig hereingenommene nicht ganz erreicht sein, was aber auch nicht vorgeschrieben ist. Diese mittelfristigen Kredite sind nämlich nur zu 75 Millionen aus Anleihen finanziert, und 66 Millionen stammen aus sonstigen Mitteln. Zieht man von diesen 66 Millionen die obenerwähnte Überdeckung der langfristigen Kredite von 25 Millionen noch ab, so bleibt sogar bei Einbeziehung der mittelfristigen Kredite nur ein Betrag von 40 Millionen gegenüber der im Landtag verbreiteten Summe von 700 Millionen RM.

Wie sich die Liquidität der Landesbank praktisch ausgewirkt hat, geht daraus hervor, daß sie in der Lage war, im Krisenmonat Juni 124 Millionen RM. hereingenommene Gelder zur Verfügung zu stellen, gegenüber einer normalen Ultimobeanspruchung in den letzten Jahren von 30 Millionen RM., eine Leistung, die von zuständiger Bankseite als außerordentlich anerkannt worden ist. Die Schwierigkeiten bei der Landesbank kamen gar nicht daher, daß kurzfristige Gelder langfristig ausgeliehen wurden; sie waren genau so groß, wenn sämtliche kurzfristige Gelder bis auf den letzten Pfennig kurzfristig verliehen worden wären. Die Schwierigkeiten kommen daher, daß die Kommunen bei der heutigen Notlage die kurzfristigen Kredite bei Fälligkeit nicht zurückzahlen können.

Wie weit man diese Tatsache voraussehen und sich darauf einstellen müsse, darüber ist wohl heute leichter zu reden, als zu der Zeit der Hergabe der Darlehen.

In den Landtagsdebatten sind noch Andeutungen gemacht worden über angebliche Bevorzugungen einzelner Kommunen bei Hergabe von Darlehen, und zwar mit Rücksicht auf politische und konfessionelle Zusammenhänge. Mit genügender Deutlichkeit wurde dabei auf die Stadt Köln hingewiesen. Dazu folgende Zahlen, ebenfalls auf Grund des amtlichen Revisionsberichtes, wobei nur die Zahlen der Stadt Köln unter Namensnennung angegeben, dagegen aus naheliegenden Gründen die andern Kommunen nur soweit für die Beurteilung notwendig charakterisiert werden: Die Stadt Köln schuldet der Landesbank 88 822 846 Reichsmark, das sind pro Kopf der Bevölkerung 126 RM. Von diesen 88 Millionen RM. sind aber 10 700 000 RM. der Landesbank von anderer Seite gegeben worden mit der Auflage, sie an die Stadt Köln weiterzugeben. Zieht man diesen Betrag ab, so bleiben 78 822 846 Reichsmark, das sind pro Kopf der Bevölkerung 111,57 RM. Über der Stadt Köln liegen drei Großstädte, und zwar eine mit 170 RM., eine mit 149 RM. und eine mit 131 RM. pro Kopf der Bevölkerung.

Von den von der Landesbank gewährten Kommunalkrediten überhaupt entfielen auf Großstädte 52,9 Prozent bei 50,7 Prozent der Bevölkerung, auf sonstige Städte 11,5 Prozent bei 16,5 Prozent der Bevölkerung, auf Landkreise und Landgemeinden 24,4 Prozent bei 32,8 Prozent der Bevölkerung, auf sonstige Körperschaften 11,2 Prozent.

Wenn man heute nur noch mit einigen Bemerkungen auf die Erklärung des Landeshauptmanns eingehen will, so ist zu sagen, daß der Rechenfehler der Landesbank in der Hauptsache wohl darin gesucht werden muß, daß man von mittelfristigen Krediten sprach, die bei zum Teil zehnjähriger Laufdauer sich aber in nichts von langjährigen Krediten unterscheiden. Ein weiterer Fehler der Landesbank war wohl der, daß man die kurzfristigen Kredite einfrieren ließ, ohne, wie es doch nun bald der Fall sein wird, mit aller Energie daran zu denken, diese wieder flüssig zu machen. Die kurzfristig verschuldeten Gemeinden hatten sich deshalb so an die immer wieder gewährte Verlängerung ihrer Schuldscheine gewöhnt, daß der Name kurzfristig eigentlich nur noch formell bestand.

Ein weiterer Vorwurf, den man der Landesbank machte, war der, daß sie sich zu generös gezeigt habe. Als nämlich die Banken-Vertrauenskrise einsetzte, sollen verschiedene Großgläubiger ihre Guthaben bei der Landesbank gekündigt haben, die darauf ausgezahlt worden seien, obwohl die Kündigungsbestimmungen weite Fristen vorgesehen hätten.

Der Allgemeine Deutsche Turnerbund berichtet:

Kunstturn-Wettkampf um den Amerika-Pokal

Ein spannender Kampf. – TV. Arrenberg, Elberfeld, Sieger.

Der schon zur Tradition gewordene Kampf — wir wiesen am Samstag darauf hin — wurde gestern in der Remscheider Stadthalle mit großer Spannung von den Angehörigen und Freunden der Turnsache verfolgt.

Nach den üblichen Begrüßungsworten begann der Kampf mit dem Turnen am Querpferd. Die Kampfrichter hatten ein schwieriges Amt, denn die Besten aus jeder Riege versuchten immer den anderen zu übertrumpfen. Die beste Uebung zeigte Desch (Elb.-Arrenberg) mit 26 Punkten, während Sich (Schwerterheide) 24 Pkt bekam. Schließlich blieb Altenvoerde mit 11 Pkt. Vorsprung Erster vor Arrenberg Elberfeld. Punkteergebnisse: Altenvoerde 132 Pkt., Elberfeld 121, Gevelsberg 118, Schwerterheide 110, Remscheid 99 Pkt.

Bei dem Barrenturnen wurden die Leistungen schon merklich besser, wenn auch Desch-Elberfeld und Maurer-Gevelsberg Verfasser waren. Man sah wundervolle Laufrollen, Ueberschlagwenden, manche schneidig durchgeführte Stützkehre mit ganzer Drehung, alles Uebungen, die dem Durchschnittsturner noch nicht gelingen wollen. Die beste Leistung bot Nolte-Elberfeld mit 27 Pkt. Sein Klubkamerad Kamphausen, Ad. Mutz und Sich-Schwerterheide sowie König-Altenvoerde brachten es zu 24 Pkt. Am Schluß mußten die Altenvoerde die Führung an Elberfeld abgeben. Stand nach dem Barrenturnen: Arrenberg-Elberfeld 268 Pkt., Altenvoerde 264 Pkt., Gevelsberg 239, Schwerterheide 238, und Remscheid 232.

Eine willkommene Abwechslung brachten dann die Freiübungen, die durchweg mit kaum merklichen Fehlern durchgeführt wurden. Maurer-Altenvoerde, der mehrmalige Bundesmeister in dieser Kunst, brachte es auf 29 Punkte, während die Uebungen von Sich-Schwerterheide mit 27 Pkt. bewertet wurde. Elberfeld konnte den Vorsprung vor Altenvoerde auf 12 Pkt. erhöhen, so daß sich jetzt die Riegen in nachstehender Reihenfolge gruppieren: Elberfeld 418 Pkt., Altenvoerde 406, Gevelsberg 383, Schwerterheide 380, Remscheid 355 Pkt.

Das jetzt gezeigte Flammenschwingen der Turnerinnen des TV. Frisch-Auf Remscheid fand reichen Anklang.

Die Krone aller Geräte, das Reckturnen, brachte ganz hervorragende Leistungen. Zahlreiche Riesenfelgen mit Rist-, Kamm- und Zwiegriff und blitzschnellen Wendungen wechselten ab mit mutigen Verbindungen und waghalsigen Abgängen. Sich-Schwerterheide erhielt für seine elegant und fließend ausgeführte Uebung, die mit einem wundervollen Salto vorlinks beendet wurde, die höchsterreichbare Punktzahl von 30. Kamphausen-Elberfeld 28, Funke-Gevelsberg 27 Punkte.

Das Gesamtergebnis lautet: Elberfeld 560 Pkt., Altenvoerde 546, Gevelsberg 525, Schwerterheide 515, Remscheid 448 Punkte. Einzelsieger: Sich-Schwerterheide 105 Punkte, Nolte-Elberfeld 100, Desch-Elberfeld 95, Funke-Gevelsberg 94, Ad. Mutz 93, König-Altenvoerde 91, Maurer-Altenvoerde 90, Kamphausen-Elberfeld 90 Punkte. TV. Arrenberg-Elberfeld Sieger und kommt somit in den endgültigen Besitz des Pokals.

Feier zur Ehrung Kruppscher Jubilare.

Krupp von Bohlen über die Preissenkungsfrage.

Essen, 25. Oktober. In der festlich geschmückten großen Ausstellungshalle fand heute die diesjährige Feier zur Ehrung Kruppscher Jubilare statt. Eine besondere Note erhielt die Feier dadurch, daß der Chef der Firma, Herr Krupp von Bohlen und Halbach, und seine Gemahlin selbst zu den Jubilaren zählten, die 25 Jahre in Diensten der Firma standen. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Festansprache des Herrn Krupp von Bohlen und Halbach. Jetzt, nach 13 Jahren seit dem Waffenstillstand, sei immer noch Krieg, noch Kriegsstimmung an vielen Ecken und Enden, und doch sei der Friede notwendiger denn je für Unterlegene und Sieger. Die Krankheit der Welt sei eine schwere, sie sei aber seines Erachtens noch heilbar. Mangel an Kapital, so fuhr Herr Krupp von Bohlen und Halbach fort, zur Anschaffung der notwendigsten Lebensbedürfnisse in dem einen, Überfluß an Kapital, das infolgedessen brach liegen muß, in dem anderen Teil der Welt, das sei die eine Seite der Weltwirtschaftslage, Entwertung der Rohstoffe und Arbeitslosigkeit heute mehr eine Folge der sogenannten Friedensbestimmungen als des Krieges selbst. Ein Volk allein könne die Weltlage nicht bessern, wohl aber die Grundlagen legen zur Besserung im eigenen Lande und damit vielleicht auch den Anfang machen zur Besserung in anderen. Gelänge es nur, den Preis für die grundlegenden Faktoren der Erzeugung auf diejenigen der Zeit vor dem Kriege zu ermäßigen, so wäre schon viel gewonnen und die Fähigkeit Deutschlands im Wettbewerb der Welt gestärkt. Wenn es gelänge, in diesen schweren Zeiten durchzuhalten, das Kruppsche Werk, sein Fundament, tragfähig zu halten, auch für künftige Aufgaben, dann würden auch wieder Zeiten kommen in denen sich die Werkstätten wieder stärker füllen, dann würde auch das deutsche Volk in seiner Gesamtheit wieder aufatmen und seine Kräfte wieder freier entfalten können.

Ueber 7 Millionen Mark Geldstrafen für Großschmuggler.

Köln, 26. Okt. In fünftägiger Verhandlung befaßte sich das Große Kölner Schöffengericht mit einer Anklage wegen Bandenschmuggels und Zollhinterziehung, die gegen 10 Personen erhoben war. Das Urteil lautete schließlich auf über 7 Millionen Mark Geldstrafe, an deren Stelle im Nichtbeitreibungsfalle Gefängnisstrafen treten. Weiter erkannte das Gericht auf zusätzliche Gefängnisstrafen, so daß die Hauptbeteiligten Gefängnisstrafen von je 20 Monaten zu verbüßen haben. Die übrigen Angeklagten erhielten geringere Gefängnisstrafen.

Reste eines Mammuts gefunden.

Bensberg, 26. Okt. Bei Erdarbeiten waren im Sülztal die Ueberreste eines Skeletts gefunden worden. Die Nachprüfung durch Wissenschaftler hat ergeben, daß es die Reste eines Mammuts sind. Leider ist der größte Teil vollkommen verwittert.

Wetterbericht.

Montag den 26. Oktober, 8 Uhr morgens.

Station	Luftdr. reduz.	Wind	Wetter	Temp. Cels.
Borkum	766.9	NO leicht	ziemlich heiter	4
Hamburg	766.7	N leise	heiter	—4
Swinemünde	762.4	N schwach	heiter	4
Königsberg	758.5	NO schwach	bedeckt	3
Aachen	765.6	ONO leicht	Nebel	—1
Frankfurt-M.	763.2	NNO schwach	ziemlich heiter	2
Hannover	766.2	NO leicht	heiter	—3
Berlin	764.1	NO frisch	bewölkt	1
Breslau	760.5	N leicht	bedeckt	3
München	759.7	NNO schwach	Schnee	0
Zugspitze *)	517.3	OSO leicht	Schnee	—5
Brocken *)	673.6	NO steif	Nebel	—6
Kahler Asten	675.3	NO stark	bedeckt	—4
Stuttgart	766.2	ONO leicht	heiter	3
Brüssel	766.0	NO leicht	klar	6
London	768.5	WNW leise	klar	—1
Portsmouth	—	—	—	—
Plymouth	—	—	—	—
Paris	764.7	OSO schwach	klar	1
Toulouse	768.8	WNW mäßig	bedeckt	5
Madrid	765.3	NO stürmisch	bewölkt	7
Zürich	767.4	N leise	Schnee	1
Genf	—	—	—	—
Lugano	754.6	N stark	bedeckt	4
Genua	—	—	—	—
Rom	752.7	S frisch	bewölkt	20
Messina	755.7	still	ziemlich heiter	22
Wien	—	—	—	—
Budapest	751.8	N leicht	Regen	29
Warschau	764.4	N schwach	bedeckt	4
Kopenhagen	765.7	NNW leise	klar	1
Stockholm	763.7	WNW leicht	klar	—6
Haparanda	763.3	N leise	klar	—7

*) Luftdruck der Höhenstationen nicht reduziert.

Beobachtungen in Wuppertal

	Gestern 7½ Uhr nachm.	Gestern 9½ Uhr abends	Heute 7½ Uhr morg.
Luftdr. red.	754.8	759.8	764.6
Temperatur	6.4	2.6	—0.2
Wind	N schwach	N leicht	N leicht
Wetter	ziemlich heiter	heiter	bewölkt

Niederschlag der letzten 24 Stunden . . — mm
Höchste Temperatur gestern . . . 6.6
Niedrigste Temperatur heute früh . —0.6

Wetteraussichten für Dienstag:

Sehr schwache, um Nord schwankende Winde. Stärkerer Nachtfrost als bisher. In den Morgenstunden vielerorts neblig. Allmähliche Aufheiterung und tagsüber langsam ansteigende Temperaturen.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung:

Fortdauer der herrschenden Witterung.

Westfälische Kunst.

Jubiläumsausstellung zum zehnten Todestage Karl Ernst Osthaus in Hagen.

WG. **Hagen**, 26. Okt. Die im Vorjahre mit großem Erfolg in Hagen stattgefundene Ausstellung moderner westfälischer Kunst, die im ganzen Reiche ein gutes Echo gefunden hat, wird in diesem Jahre Fortsetzung und Erweiterung erfahren unter dem Leitmotiv des Gedenkens an Karl Ernst Osthaus, dessen Todestag sich im März dieses Jahres zum zehnten Male jährte. Es ist geplant, den Kreis der Künstler um Karl Ernst Osthaus in einer geschlossenen Schau zu Worte kommen zu lassen. Daneben wird die moderne westfälische Kunst durch ihre bedeutendsten Vertreter zu Worte kommen, so daß eine interessante Uebersicht über die Entwicklung der Kunst in drei Jahrzehnten geboten wird. Das Protektorat der Ausstellung hat wieder Oberbürgermeister Dr. Raabe-Hagen übernommen. Die Ausstellung wird in den Räumen der Villa Post am 29. November eröffnet.

Der Bildhauer C. M. Schreiner.

Ausstellung in der Mannheimer Kunsthalle.

Mit einer neuen Sonderschau setzt die Mannheimer Kunsthalle ihr Bemühen fort, mit Nachdruck auf besonders zu fördernde Künstler die Öffentlichkeit aufmerksam zu machen. Sie hat dieses Mal drei große Räume dem in Wuppertal geborenen und in Düsseldorf lebenden Bildhauer C. M. Schreiner (Mitglied der Bergischen Kunstgenossenschaft) zur Verfügung gestellt. Die Ausstellung, die neben einer stattlichen Reihe von Zeichnungen und Aquarellen vor allem Plastiken und Reliefs zeigt, begegnet größtem Interesse.

Selbstverständlich entgeht dem Beschauer der Schreinerschen bildhauerischen Werke keineswegs die Tatsache, daß Probleme der Fassung das Bild seiner Kunst vielfältig und nicht ganz einheitlich abgewandelt haben. Aber in der den Zeitraum von zehn Jahren etwa umfassenden Arbeit erkennt man doch die inneren, konsequenten entwickelten Kräfte in dem geistigen Kampf des Künstlers, die ihn zur Gewinnung eines eigenen Standpunktes drängten. Man versteht, warum das (nieder-)deutsche Naturell C. M. Schreiners Vorstöße in fremde, in ostasiatische und ägyptische Kunstwelten unternahm. Sie kamen seiner ursprünglichen, schon in mancher Denkmalskulptur und Bauplastik gezeigten Tendenz entgegen, die ihn zu summarischer Erfassung der Dinge führte und zur Richtung ins Typische, Bleibende, Groß hinleitete. An erster Stelle stehen natürlich in der Schau seine Tierplastiken. Sie scheinen ihm besonders zu liegen. In ihnen entwickelt er seinen Ausdrückswillen in hervorragender Weise, gleichgültig, ob er die eigenartig dämonische Seele der Katze auszudeuten oder ob er die federnden Spannungen in Pferdeleibern aufzuspüren sucht. Fast ohne Hemmungen und mit einem klaren Ergebnis bieten sich solche Kompositionen von 1931. Die Reliefs, in denen Figürliches scharf und hart entweder aus dem Stein geschnitten oder in Metall gekerbt umrissen ist, sind noch nicht absolute Erfüllung.

Dr. K. O.

Zu der Ernennung von Prof. Dr. Lips in Köln.

Eine Landtagsanfrage und eine Antwort des Kultusministers.

WG. **Köln**, 24. Oktober. In einer Kleinen Anfrage eines deutschnationalen Landtagsabgeordneten war darauf hingewiesen worden, daß gegen den Direktor des Rautenstrauch-Joest-Museums in Köln, Dr. Lips seit dem 30. Juni 1930 eine Strafanzeige wegen Unterschlagung eines großen Teiles des wissenschaftlichen Nachlasses des früheren Direktors des gleichen Museums schwebt und daß Dr. Lips, obwohl das Ermittlungsverfahren noch im Gange war, zum außerordentlichen Professor an der Universität Köln ernannt worden ist. Das Staatsministerium wurde gefragt, ob es diese Ernennung billige und was es in dieser Angelegenheit zu tun gedenke. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der preußische Minister für Wissenschaft, Kunst- und Volksbildung darauf folgende Antwort erteilt: Professor Dr. Lips ist zum außerordentlichen Professor auf Grund des Antrages und der besonderen Befürwortung der Kölner philosophischen Fakultät ernannt worden, nachdem er vorher bereits auf der Liste einer anderen Fakultät für eine planmäßige Professur vorgeschlagen war und die über seine wissenschaftlichen Leistungen eingezogenen Erkundigungen eine solche Ernennung gerechtfertigt erscheinen ließen. Die dem genannten Ermittlungsverfahren zugrunde liegenden Vorwürfe sind von maßgebender und sachverständiger Seite bestritten worden. Erst von dem Ausgang des Verfahrens kann es abhängen, ob weitere Schritte der Staatsregierung geboten erscheinen.

Denkmal für den rheinischen Meister des Städtebaues

WG. **Hülchrath**, 23. Oktober.

Sonntag, 25. Oktober, weihte Hülchrath seinem größten Sohne, Geheimen Oberbaurat Dr.-Ing. e. h. Dr. phil. e. h. Stübben, einen Gedenkstein. Schlicht und kantig ist der Stein, der die Büste des Mannes trägt, dem er gilt. Er ist aufgestellt auf dem schönsten Platz Hülchraths, auf dem Kapellenplatz, im Schatten der wuchtigen Kirche.

Der Geheime Oberbaurat Dr.-Ing. e.h.. Dr. phil. e. h. Hermann Joseph Stübben wurde in Hülchrath am 10. Februar 1845 als Sohn des Landwirts und Holzhändlers Franz Joseph Stübben geboren. Nach abgelegter Staatsprüfung und einem Jahr Tätigkeit als Eisenbahnbaumeister in Elberfeld wurde er nach Holzminden berufen; von dort ging er 1876 als Stadtbaumeister nach Aachen. Sein Wettbewerbsplan für die Stadterweiterung Köln errang den ersten Preis. Um diesen Plan zur Ausführung zu bringen, berief man ihn 1881 als Vorstand des städtischen Tiefbauamtes nach Köln.

Nachdem Stübben 1919 in den wohlverdienten Ruhestand getreten war, schlug er 1920 seinen Wohnsitz in Münster i. W. auf. Die Universität Münster verlieh ihm zum 80. Geburtstag den Dr. phil. e. h.

Westdeutsche Sport Zeitung

Nr 251 — 1931 Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal Montag 26 Okt.

Schöner Fußball-Erfolg der Grün-Weißen

Westdeutschland schlägt Ostholland 5:0

Spannendes Spiel vor 18000 Zuschauern in Düsseldorf. Schwache erste Halbzeit (0:0).

WG. **Düsseldorf**, 25. Okt. (Eig. Bericht.) Die westdeutsche Vertretung hat bei ihrer heute stattgefundenen eindundzwangzigsten Begegnung mit Ostholland ihre Aufgabe gut gelöst. Mit 5:0 Toren wurde das Treffen gewonnen. Damit können die Grün-Weißen auf elf Siege stolz sein, während die Holländer bislang nur sieben Mal das Spielfeld als Gewinner verlassen durften.

Auf dem DSC.-Platz an der Brehmstraße hatten sich am Sonntagnachmittag etwa 18000 Zuschauer eingefunden, ermutigt durch prachtvolles Herbstwetter. Es ist das Wetter, das man gemeinhin als das richtige „Fußballwetter" anspricht. In Omnibussen und auch per Sonderzug waren sehr viele Holländer gekommen, die durch ihre Lebhaftigkeit gleich auffielen. Wenn die Gäste in ihrem Temperament in der zweiten Halbzeit erheblich nachließen, so ist diese Einschränkung durch den Spielverlauf zu erklären. Das Schlußergebnis von 5:0, als bisher höchster deutscher Sieg, ist natürlich nicht das Produkt eines Zufalls, und es besteht auch kein Anlaß, die Höhe als ungerecht zu bezeichnen. 5:0 war sogar der richtige Maßstab für die beiderseitige Leistungshöhe. Man sah eine westdeutsche Mannschaft, die zwar nicht restlos zu überzeugen vermochte, aber jedenfalls nicht jene Fehler machte, die die Schalke-Vertretung in Breslau machte und die zum Verlust der Chancen im Bundespokal führten. Wenn die erste Halbzeit trotzdem nur torlos verlief, so war das ein Ergebnis folgerichtiger Zerstörungsarbeit der Holländer, die immer schneller waren als ihre Gegner. Früher oder später mußte sich aber die reifere Arbeit gegenüber einer primitiven Taktik durchsetzen. Als nach etwa zehn Minuten Spieldauer der zweiten Halbzeit der Bann gebrochen war, war die Lage ganz eindeutig. Jetzt verlief der Kampf nur noch zugunsten der Westdeutschen. Die weiteren vier Tore, die sich auf Zeitmaße von rund zehn Minuten verteilten, ergaben sich dann von selbst gegen einen Gegner, der das Spiel verloren gegeben hatte und auch verloren geben mußte.

Der Gang der Ereignisse.

Die Oranjehemden erschienen zuerst auf dem Platz und stellten sich vor der Tribüne auf, worauf stehend die holländische Nationalhymne angehört wurde. Gleiches geschah mit den grünweißen Vertretern der WSV.-Elf. Der belgische Schiedsrichter John Langenus ließ wählen und Erich Schröder entschied sich dafür, zunächst gegen die Sonne zu spielen. Die westdeutsche Elf stellte sich in der vorgesehenen Aufstellung vor, dagegen hatte die Vertretung der Gäste noch einige unwesentliche Aenderungen gegenüber den ursprünglichen Dispositionen aufzuweisen.

Westdeutschland:

Nienhaus
(Erle 08)

Schröder (VfR. Köln) — Busch (Duisburg 99)

Janes (Fortuna) — Münzenberg (Alemannia Aachen) — Franke

Albrecht (Fortuna) — Euler (BV. 04) — Hochgesang — Köhler — Kobierski (alle Fortuna Düsseldorf)

Ostholland:

v. d. Heijden — Frölich — Nagels — Schipper — Landaal

Timmermanns — Kuijer — Tap

Wanders — Horsten

van Wezel

Ein erster holländischer Angriff sah Frölich als Durchbrenner, doch Schipper schoß knapp vorbei. Bei ausgeglichenem Spiel bekam zuvor die erste westdeutsche Torchance, aber in der Eile ging sein Schuß hoch über das Tor. Nagels und seine linke Flanke machten sich unangenehm bemerkbar und Nienhaus konnte einen Torschuß von Schipper mit Mühe abwehren. Allmählich wurde das Spiel des westdeutschen Angriffs systemvoller und damit gefährlicher. Eine Serie von Ecken wurde erzielt, ohne daß dadurch aber mehr erreicht worden wäre. In einem Falle bekam van Wezel den Ball nicht aus dem Strafraum, aber zu seinem Glück wurde der Ball eben über die Latte geschoben. Gleich darauf lenkte Wanders einen Schuß Eulers mit dem Kopf über das Tor, weitere Torchancen wurden verpaßt, so eine von Euler, als van Wezel den gefangenen Ball fallen ließ, Euler aber nicht mehr an den Ball konnte. Einen Kraftschuß Hochgesangs hielt van Wezel, der Ball fiel ihm aus der Hand und an dem anstürmenden Euler vorbei tippte der am Boden liegende van Wezel den Ball mit der Hand zur Seite, damit die Situation rettend. Hochgesang war es, der den Sturm nach vorn trieb und führte, Euler entwickelte sich als Reißer, mehr noch als Köhler, der weniger zur Geltung kam. Aber zu Toren reichte es nicht, und als einmal Euler im Strafraum den Ball hatte, wurde er von nicht weniger als drei Holländern buchstäblich eingeklemmt. Bei gleichbleibender leichter Überlegenheit der Westdeutschen, unterbrochen von immerhin sehr gefährlichen holländischen Angriffen, ging die Halbzeit torlos zu Ende.

Fünf Tore

Zu Beginn der zweiten Halbzeit hielt die Gefährlichkeit der Gäste noch an, weil sie es verstanden, den Ball aus jeder Lage weiterzugeben. Aber in der technischen Durchführung war die Spielweise doch viel zu primitiv, als daß sie sich hätte durchsetzen können. Mehr und mehr schraubte der westdeutsche Sturm die Gäste in ihre Hälfte ein. Zu den vielen Ecken der ersten Halbzeit kamen weitere, aber ohne Erfolg. Das erste Tor des Spiels entstand in der elften Minute. Kobierski hob eine Vorlage von Hochgesang über den vielleicht um einen Sekundenbruchteil zu spät gestarteten van Wezel,

Euler setzte sofort nach und drückte den Ball vollends ein,

ehe Horsten hätte eingreifen können. Mit diesem Torerfolg gewann das westdeutsche Angriffsspiel an Schwung. Nur vier Minuten vergingen —

eine Steilvorlage Hochgesangs erwischte wieder Euler, dessen Schuß unhaltbar im Netz landete.

Auf der Gegenseite kam Nagels einige Male vor, aber er trieb den Ball zu weit und nur ein Schuß glückte ihm, der aber knapp über die Latte strich. Auch van der Heijden bekam keine Gelegenheit mehr zum Eingreifen, weil die Läuferreihe der Gäste ausschließlich mit der Abwehr beschäftigt war und der Sturm völlig in der Luft hing. Von nun war die westdeutsche Überlegenheit drückend, nur vereinzelt bekam Holland noch Luft, und die wenigen Durchbrüche wurden immer gestoppt. Zehn Minuten nach dem 2:0, in der 25. Minute, legte Euler einen Ball nach links vor, der holländische Verteidiger erreichte den Ball nicht mehr ganz und so konnte

Kobierski zum dritten Tore einschießen.

Es gab danach auch einmal eine reelle Torchance für die Gäste, die erste der Halbzeit, aber der Kopfball ging neben den Pfosten. Zwei Schüsse von Köhler und Albrecht meisterte van Wezel, aber in der 35. Minute, wieder zehn Minuten nach dem letzten Treffer, spielte sich die westdeutsche linke Seite durch. Horsten nahm Köhler den Ball ab, konnte ihn aber nicht wegbekommen, und der Läufer

Franke erreichte den Ball, um mit weitem Schuß das vierte Tor zu markieren.

Aussichtslos blieben weiterhin die holländischen Bemühungen, das Spiel verlief nach wie vor denkbar einseitig. Nur kurz vor Schluß wurde es einmal gefährlich, als die rechte Seite der Gäste vor das Tor gelangte, wo aber Janes noch rettete. Aber das fünfte Tor blieb Ostholland nicht erspart. Es fiel in der vorletzten Minute, als kaum noch jemand daran dachte. Köhler schoß aus naher Entfernung aufs Tor, van Wezel hielt zwar den Ball, vermochte ihn aber nicht festzuhalten, so daß

der nachsetzende Köhler keine Mühe hatte, einzudrücken

und damit das Schlußresultat von 5:0 herzustellen.

Weiter im Fußball-Punktekampf

Schwarz-Weiß Barmen behält die Führung. – Langerfeld unterliegt der SSVg. Barmen. – Germania und SSV. Elberfeld gewinnen hoch. Auch SC. Sonnborn liegreich.

Bezirksliga.

In der ersten Gruppe

spielt sich Germania Elberfeld immer mehr in die Herzen ihrer Anhänger hinein. Die Mannschaft ist zurzeit so ausgeglichen, daß ihr 7:2-Sieg über den FC. Solingen 95 durchaus nicht überrascht.

Aehnlich glatt ging die Sache rein zahlenmäßig in Küllenhahn ab. SSV. Elberfeld gewann mit 5:0, doch war die Ueberlegenheit der Gäste nicht so groß, wie man nach dem Resultat annehmen sollte.

Vereine	Spiele	gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
SpVgg Ratingen	6	4	1	1	16:7	9
Fortuna Düsseldorf	5	4	0	1	15:6	8
SSV Elberfeld	6	3	2	1	16:7	8
Düsseldorfer SC 99	6	3	1	2	11:7	7
Germania Elberfeld	7	3	1	3	20:15	7
VC 05 Düsseldorf	6	1	3	2	9:15	5
SpV Wever	5	2	0	3	9:15	4
Germ. Küllenhahn	6	1	1	4	7:19	3
FC Solingen 95	7	1	1	5	7:19	3

Germania Elberfeld – FC. 95 Solingen 7:2 (3:0).

Die Platzvereinsmannschaft scheint sich endgültig gefunden zu haben. Sofort vom Anstoß weg sieht man großzügig eingeleitete Angriffe, wobei man sich in der Hauptsache der Außenstürmer bedient, die vollauf ihre Pflicht taten. Eine wunderschöne Flanke von rechts setzt der Mittelstürmer Elberfelds knapp neben das Tor. Solingen hat alle Hände voll zu tun, um sich des Drucks der Germanen zu erwehren, wobei sich besonders der Torwächter durch wunderschöne Paraden auszeichnet. An dem Torschuß Hüttemeisters, durch den Mittelstürmer gut vorgelegt, kann er jedoch nichts ändern. Der Platzverein läßt auch weiterhin den Gegner nicht zu Worte kommen. Eine Flanke Trummels kommt nach einem Täuschungsmanöver des Halblinken und des Mittelstürmers zu Weinkeis, der, für den Torwart unhaltbar, zum zweiten Erfolg einsendet. Nun reißt sich auch die Solinger Mannschaft zusammen, so daß es vor beiden Toren zu heiklen Situationen kommt. Die Hintermannschaft des Platzvereins ist jedoch vorerst nicht zu schlagen. Von der Mittellinie aus wird von dem Verteidiger Schütz gut auf das Tor getreten. Der Torwächter, der den Ball abwehrt, kann jedoch nicht verhindern, daß der Elberfelder Halblinke durch eifriges Nachdrängen den dritten Erfolg für seine Farben bucht. Bis zur Pause kommt Solingen, da die Elberfelder etwas verhalten spielen, wieder auf, ohne aber zu Toren zu kommen.

Nach dem Wiederanpfiff versuchen die 95er mit aller Macht, eine Verbesserung des Resultates zu erzielen. Aber auch auf der Gegenseite ist man nicht müßig. Während Trummel freistehend vor dem Tor den Ball über die Latte hebt, kommt im nachfolgenden Angriff der Solinger Fußballklub infolge eines Mißverständnisses zwischen Torwart und Verteidigung zum ersten Gegentreffer. Ein Handelfmeter, der durch den Halblinken der Germanen prompt verwandelt wird, stellt die alte Spanne wieder her. Kurz darauf gibt Trummel in uneigennütziger Weise an den freistehenden Halbrechten, der zum fünften Tor einschießt. Auch hierdurch lassen sich die Leute aus der Klingenstadt nicht beeinflussen. Nach einem schönen Angriff kommen sie durch

Schwarz-Weiß Barmen gegen Viktoria Düsseldorf.



Der Gästetorwart boxt einen Ball weit ins Feld zurück.

Sportgemeinde Langerfeld gegen SSV. Barmen.



Links: Hier gab der Schiedsrichter für die Sport- und Spielvereinigung einen Eckball.
Rechts: Diese brenzlige Sache meisterte Langerfelds Hüter.

den aggressiv spielenden Halblinken zum zweiten Treffer. Wieder ist ein Gedränge vor dem Tor des Gastes. Nach verschiedentlicher Abwehr, wobei der Torwart sein Heiligtum verlassen hatte, tritt der rechte Verteidiger seinen Partner an, so daß der Ball ins leere Tor springt. Von jetzt ab beherrschen die Elberfelder vollständig das Feld. In schnellen Kombinationszügen wird das gegnerische Tor bestürmt. Die zahlreichen Schüsse gehen entweder knapp neben oder über das Tor oder werden eine Beute des guten Tormannes, der an dem obengenannten Resultat schuldlos war. Lediglich Trummel kann noch an dem herauslaufenden Torwart vorbei zum siebten Tor für seinen Verein kommen. — Schiedsrichter Tümmler erwies sich als ausgezeichneter Leiter.

Germania Küllenhahn – SSV. Elberfeld 0:5 (0:4).

Mit dem Wind im Rücken beherrscht SSV. in der ersten Halbzeit die Situation. Die Küllenhahner kommen kaum zur Entfaltung, sind allerdings, wenn sie vorstoßen, gefährlich, weil die Elberfelder zu stark pressen und darüber den Schutz des eigenen Tores vernachlässigen. Nach 12 Minuten kann Wolters mit Prachtschuß aus 25 Meter Entfernung den Torreigen eröffnen. Nach Durchspiel im Innensturm folgt durch Eckenschwiller, der den Ball hoch in die Gegenecke hebt, das zweite Tor. Michel als Mittelläufer versorgt seine Vorderleute gut mit flachen Vorlagen, so daß der SSV.-Angriff leichte Arbeit hat; vielleicht wird dabei der rechte Flügel, durch einen Nachwuchsspieler besetzt, etwas vernachlässigt. Als Wolters wieder einmal seinem Betreuer entwichen ist, gibt es ein drittes Tor auf ähnliche Weise wie zu Beginn. Die Platzbesitzer sind sichtlich niedergedrückt, können aber durch geschickte Verteidigung zunächst weitere Erfolge der Besucher vermeiden. Erst kurz vor der Pause kommt es noch zu einem vierten Treffer für die Gäste, als Wolters Dehnert (Linksaußen) auf die Reise schickt; der Ball kommt über Herzog zu Wolters zurück, der nur einzudrücken braucht.

Nach dem Wechsel wendet sich das Blatt langsam zugunsten Küllenhahns. So auffallend Germania in der ersten Halbzeit versagte, so energisch und planmäßig wissen sie in der zweiten Halbzeit, mit dem stärker gewordenen Wind als Bundesgenossen, das Spiel an sich zu reißen. Aber der Küllenhahner Sturm ist zu aufgeregt und unbeholfen, um den recht behenden Altenfelb im Elberfelder Tor schlagen zu können, der sich auch in jeder Beziehung auf seine beiden Vorderleute verlassen kann. Und so blieb den Küllenhahnern der an sich verdiente Ehrentreffer versagt. Die Gäste stoßen nur gelegentlich in Küllenhahns Hälfte vor. Elberfeld erringt seinen einzigen Erfolg der zweiten Halbzeit durch Elfmeterball, den Wolters wuchtig und sicher verwandelt. Ein zweiter Elfmeterball wird verschossen.

In der zweiten Gruppe

verbesserte der Sonnborner SC. durch einen 2:0-Sieg über Schwarz-Weiß Düsseldorf seine Position nicht unerheblich.

Die Langerfelder Sportgemeinde hielt sich gegen die SSVgg. Barmen lange Zeit, mußte sich aber zum Schluß doch ein 1:3 gefallen lassen.

Durch einen 5:3-Sieg über die Sp.-Vgg. Solingen-Gräfrath befestigte der VfL. Benrath, dessen Sturmführung Hohmann wieder übernommen hat, seine Stellung an der Spitze der Tabelle.

VfB. Hilden 03 gewann knapp mit 3:2 gegen SSV. Oberkassel und bildet nach wie vor mit Benrath und SSVgg. Barmen die Spitzengruppe.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
VfL Benrath	8	7	1	0	37:12	15
SpuSpVgg Barmen	7	5	0	2	0:16	10
VfB Hilden	8	4	2	2	19:14	10
SC Sonnborn	7	2	2	3	15:16	6
Rasensp Gerresheim	8	3	0	5	14:34	6
Schw.-Weiß Düsseld	6	2	1	3	17:22	5
SpVgg.Sol.-Gräfrath	7	2	1	4	10:15	5
SpG. Langerfeld	8	2	1	5	13:15	5
SSV. Oberkassel	7	1	0	6	9:20	2

Sportklub Sonnborn – Schwarz-Weiß Düsseldorf 2:0 (1:0).

Schon in der dritten Minute nach Beginn schießt Neveling scharf aufs Tor, der Torwart läßt den Ball fallen, Schröder ist zur Stelle und lenkt ein. Das Tor wurde vom Schiedsrichter nicht anerkannt, angeblich wegen zu starken Gebrauches der Arme durch Schröder. Die Düsseldorfer hielten nun in der Folge das Spiel ziemlich offen, verteidigten aber auch zeitweise mit viel Glück. In der 22. Minute wird Sonnborn ein Strafstoß zugesprochen, den Willers mit Wucht auf das Tor schießt, wo der Torwächter nur noch hochfausten kann. Kurz vor dem Tor landet das Leder, und Molitor lenkt durch schönen Kopfball ein. Jetzt flaut das Tempo etwas ab, und einige Ecken erzielt Sonnborn, die aber nichts einbringen.

Nach der Halbzeit, sofort vom Anstoß weg, bekommt Schröder von Willers eine feine Vorlage, seine präzise Flanke kommt zu Molitor, der in uneigennütziger Weise Neveling schußgerecht vorlegt, und Nr. 2 sitzt, unhaltbar für den Torwächter, in des Gegners Kasten. Ein feiner Beweis dafür, daß selbstloses Spiel stets von sichtbarem Erfolg begleitet sein muß.

Nur kommt für kurze Zeit Schwarz-Weiß wieder etwas auf. Der junge Sonnborner Ersatztorwächter, der bis dahin nur wenig beschäftigt wurde, zeigt jetzt gutes Stellungsspiel, fängt sicher und faustet einmal, stark bedrängt, den Ball ins Feld. Eine saubere Leistung. Sein Gegenüber macht derweil beängstigend viele Spaziergänge ins Feld, was einmal, als Pfifferling auf die Reise geschickt wird, verhängnisvoll hätte werden können, aber letzterer verschießt. Dann nimmt bis zum Schluß Sonnborn das Heft in die Hand, einmal gibt es einen Federball von Neveling (für den Unparteiischen bekanntlich sehr schwer zu werten), einige Ecken werden noch erzielt (9:2 für Sonnborn), ohne daß an dem Resultat noch etwas geändert worden wäre. Als verdiente Sieger verlassen die Hiesigen das Spielfeld.

SpVgg. Solingen-Gräfrath – VfL. Benrath 3:5 (0:4).

Nach 10 Minuten offenen Spiels kommt Benrath stärker auf und zeigt sich zeitweilig um Klassen überlegen. Ihr Sturm, in dem sich neben dem Führer Hohmann noch Halblinker und Rechtsaußen auszeichnen, berennt das Gräfrather Tor in beängstigender Weise. Nach viertelstündigem vergeblichen Bombardement kommt der Ball zu dem Mittelläufer Besgen, der aus 30 Meter Entfernung genau unter die Latte einschießt. Fünf Minuten später spielt sich der gesamte Innensturm durch und zum zweiten Male zappelt der Ball im Gräfrather Netz. Das dritte Tor kommt auf das Konto Plümachers, des linken Solinger Läufers, der eine hohe Flanke ins eigene Tor schlägt. Fünf Minuten vor der Pause schießt Besgen an den Halblinken Raffelberg und ein wunderbarer Schrägschuß bringt den vierten Erfolg.

In der zweiten Halbzeit ändert sich das Bild. Die Gräfrather Mannschaft findet sich, greift herzhaft an, und als ihr Mittelstürmer im Strafraum unfair gelegt wird, gibt es einen Elfmeterball, der aber, schwach geschossen, gehalten wird. Auf der Gegenseite kann Hohmann eine Linksflanke zum fünften Tor ausnutzen. Ein plötzlicher Umschwung tritt ein, als Gräfrath innerhalb von zwei Minuten durch den Mittelstürmer Gottfried und den Halblinken Hetzler zwei schöne Erfolge erringt. Der Platzverein schöpft neuen Mut und drängt, kann aber zunächst nichts mehr erreichen. Erst 10 Minuten vor Schluß fällt durch Gottfried noch ein drittes Tor

Sportgemeinde Langerfeld – SSVg. Barmen 1:3 (0:1).

Der Kampf selbst nahm einen Verlauf, wie er kommen mußte. Die Vereinigten glänzten durch gute Technik, genaues Zusammenspiel. Sie ließen sich durch den ungestümen Kampfgeist der Langerfelder nicht aus der Ruhe bringen. Das Schußglück war den Vereinigten jedoch vorerst nicht hold. Dreimal buchte die Sportgemeinde eine Ecke für sich. Vorher hatte allerdings die SSVg. durch Schlitt, der sich als Linksaußen mächtig hervortat, die Führung erlangt. Einen Schnitzer nutzte der schnelle Schlitt geschickt aus, indem er den Ball sicher einköpfte. So verlief die weitere Zeit ziemlich abwechslungsreich, wobei allerdings die SSVg. durch das größere und bessere Sichverstehen stets den Kampf in der Hand hatte. Außer einigen Ecken trug Barmen bis zur Pause nichts Zählbares mehr davon. Kurz vor der Pause hatte SSVg. einmal Glück, als ein Nahschuß vom Verteidiger auf der Torlinie ausprang.

Im zweiten Akt hatte Langerfeld die günstigere Seite. Die Elf legte sogleich mächtig los. Schon nach fünf Minuten gab der Rechtsaußen den Ball gut herein und Mathey schoß placiert zum 1:1-Stand ein. Ein weiteres Aufkommen der Langerfelder wurde dadurch vereitelt, daß Linken schon vom Anspiel weg nach Kopfvorlage durch Freve die Führung für die Blaugelben wieder herstellte. Fünf Minuten später wurde der Kampf endgültig entschieden. Ein Eckball vor dem Langerfelder Tor war glücklich abgewehrt, als Herken einen Prachtschuß direkt aus der Luft anbrachte, der den Besuchern eine sichere 3:1-Führung einbrachte.

Die Führung der 3. Gruppe

scheint Schwarz-Weiß Barmen nicht mehr abgeben zu wollen. 5:1 gegen Viktoria Düsseldorf lautete das Ende, nachdem das Spiel beim Wechsel noch 1:1 gestanden hatte.

Die zweite Stelle behält TuSp. Eller 04, der den FC. Ohligs auf seinem Platze mit 4:3 schlug, mit knappem Vorsprung vor Turu Düsseldorf, die mit 6:0 die Barmer Turn bezwang.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
Schw.-Weiß Barmen	8	6	0	2	31:11	1
TuSpV Eller 04	8	5	1	2	20:17	11
Turu Düsseldorf	8	5	0	3	26:14	0
FC Ohligs	8	4	1	3	15:13	9
BV Lüttringhausen	9	3	2	4	16:22	8
Turn Barmen	9	4	0	5	12:26	8
VfR Ohligs	7	3	1	3	16:15	7
FC Schwelm	6	3	0	3	12:13	6
BV 04 Düsseldorf	7	2	1	4	11:15	5
Viktoria Düsseldorf	8	1	0	7	9:29	2

BV. Lüttringhausen spielte in einem hart durchgeführten Treffen gegen VfR. Ohligs mit 2:2 unentschieden.

Im Gesellschaftsspiel gewann FC. Schwelm gegen den Barmer SC. mit 3:1.

Schwarz-Weiß Barmen – Viktoria Düsseldorf 5:1 (1:1).

In der ersten Halbzeit kämpften die Düsseldorfer mit unbeugsamer Kampfkraft, hielten das Spiel auch vollkommen offen und konnten auch durch einen Weitschuß ihres Mittelläufers ein Tor erzielen, nachdem die Schwarz-Weißen in der 20. Minute durch Schürfeld auf Vorlage von Schlösser hin in Führung gegangen waren. Ausgeglichen endete die erste Halbzeit. Die zweite Hälfte des Spieles stand mit Ausnahme der ersten Minuten vollkommen im Zeichen der Schwarz-Weißen. Es war verblüffend anzusehen, wie wunderbar der Sturm zusammenspielte. Aber zunächst schien eine dritte Hand das Viktoriator neben dem ganz ausgezeichneten Hüter Dohmen zu schützen. Als aber in der achten Minute nach dem Wiederanspiel Lucan einen Eckball gut hereingibt, den Schlösser zum 2:1-Vorsprung verwandelte, kamen Zuschauer und Spieler in Stimmung. Schon zwei Minuten später schoß Schlösser in die Ecke des verlassenen Düsseldorfer Tores einen dritten Treffer. Die zügige Kombination der Schwarz-Weißen erweckte volle Befriedigung und befähigte die Leute, fast durchweg auch weiterhin die Initiative in Händen zu behalten, so daß tatsächlich die Barmer mehr vom Spiel hatten. Leider beging die Läuferreihe, die bei schwereren Gegnern Aufmerksamkeit und Aktionsradius steigern darf, taktisch einen großen Fehler, indem sie die erdrückende Mehrzahl der Bälle dem Innensturm vorlegte, der in den beiden harten, standfesten Verteidigern ein weit größeres Hindernis fand, als die Flügelleute, die häufiger freistanden. Die Gäste konnten mit ihrem Sturm nicht allzu viel Staat machen. Dort fand man zu wenig Zusammenhang, fast gar keine Durchschlagskraft und mangelhaftes Schußvermögen. Deshalb fanden die vereinzelten Vorstöße der schlecht gedeckten linken Seite bei dem wieder ausgezeichnet spielenden Petschler ein vorzeitiges Ende. Eine Viertelstunde vor Schluß gab der Schiedsrichter einen Hand-Elfmeterball für Schwarz-Weiß, den Schlösser sicher verwandelte. Und als 10 Minuten vor Spielende Weskott in guter Schußstellung von dem etwas hart spielenden rechten Verteidiger gelegt wurde, schoß Weskott den Elfmeterball zum 5:1-Ergebnis ein. Die Treffer-spanne entspricht dem Spielverlauf. Der Düsseldorfer Hüter Dohmen war deren bester Spieler. Er verhinderte eine größere Niederlage. Der Besuch des Spieles war wieder gut.

FC. Ohligs – TuSpV: Eller 04 3:4 (1:2).

Schon bald kann Ellers Halblinker zum ersten Male einsenden, doch gleicht der Club-Linksaußen nicht viel später aus. In der 20. Minute täuscht Ellers Mittelläufer, Degens, und gibt elegant an seinen Rechtsaußen, der ohne Zögern einschießt. Für den Rest der Spielzeit ist Ohligs leicht überlegen, erzielt auch einige Ecken mehr als der Gegner, kann aber Zählbares nicht erreichen.

Nach der Pause gibt es einen Elfmeter für Eller, der verwandelt wird, und es sieht ganz böse für den Platzverein aus. Dann aber tritt ein Umschwung ein. Durch die große Schnelligkeit seiner Stürmer wird FC immer

Rund um die Barmer Leibuschstraße.

Halt, du bist erkannt! — Mit oder ohne Brille? Innenheizung bevorzugt. — Albäät u. die deutsche Sprache. — Zigaretten stark gefragt. — Eine Seltenheit.

Sonntag nachmittags, so um die Zeit zwischen zwei und sechs Uhr, ist Deutschlands Männerwelt, soweit sie sich für den Sport interessiert, auf den Beinen. Ueberall, in Straßen und Gassen, sieht man die bewußten Trüpplein marschieren, hört man sie mehr oder weniger laut disputieren: Wie der oder jener gespielt hat — wer heute ersetzt werden muß — wie alles anders gekommen wäre, wenn — daß der Schiedsrichter an der letzten Niederlage schuld war — usw. usw. Bis in die Unendlichkeit hinein.

Sie müssen wohl alle ja einen bestimmten Zug im Gesicht haben, die Fußballfreunde, an dem sie die berufsmäßigen Publikumabfertiger, wie Straßenbahnschaffner und dergl., erkennen. Auch mir sagte es der Herr Kartenlocher, noch ehe ich mein Fahrtziel überhaupt angeben konnte, sofort auf den Kopf zu: „Auch zum Sportplatz, woll?" — Verblüfft, konnte ich nichts weiter tun, als mit dem Kopfe nicken und zahlen.

Daß man Fußballer an ihren Pedalen erkennt (du weißt ja Bescheid, von wegen „Fußballbeine" und so), aber so einfach von der Nasenspitze weg, das ist doch allerhand. Meine Hochachtung, Herr Schaffner!

*

Vor dem Spiele — — wie? Vor welchem Spiele? Ach so!

Nun, daß es sich um ein Spiel in Barmen handelt, hat ja schon die Frage des Schaffners kundgetan. Fügen wir also zur Erläuterung noch den Namen „Leibuschstraße" hinzu, und sofort ist alles im Bilde.

Also noch einmal: Vor dem Spiele erörterten zwei Anhänger der Vereinigten des längeren und breiteren, wer heute Mittelläufer spielen würde. „Dä Müller spellt nit, dä eß jetz die Schwatt-Witt!" wußte der eine, worauf sich der andere damit tröstete, daß Emmerich die „Sake genau so gott" maken würde.

Beide hatten recht, der eine mit Müllers Nichtdasein, der andere mit Emmerichs vollwertiger Ersatzleistung.

Ob die Behauptung mit dem Uebertritt zu „Schwatt-Witt" auf Tatsachen beruht, konnte natürlich in der Eile nicht nachgeprüft werden. — Hoffentlich hat sich der Gute geirrt!

Langerfeld muß jetzt mit Gewalt daran gehen, seinen Platz mit der erforderlichen Zahl von Terrassenplätzen zu versehen. Die Vorbedingungen dazu sind ja über alle Maßen günstig, und man sollte meinen, mit etwas Zement und dito Idealismus von seiten erwerbsloser Anhänger könnte auch jetzt noch, das heißt solange kein Frost eintritt, allerhand geschafft werden. Mal frisch in die Hände gespuckt und ran, meine Herren!

*

Die Vereinigten von der Schützenstraße brachten einen Torwart mit, der — eine Seltenheit — ein „Fahrrad mit Glasrädern", will sagen, eine Brille auf der Nase trug. Kein Wunder, daß er jede Absicht des Gastgebersturms sofort durchschaute und im Keime erstickte!

Aber nebenbei: Eine hochriskante Sache ist es doch. Unsere Torwächter müssen ja heutzutage, schon um den Ruf der „Erstklassigkeit" zu wahren, die tollsten Paraden vollführen. Wie leicht könnte da etwas ins Auge gehen! Glas nämlich! Ich will Herrn H. seine Liebhaberei gewiß nicht madig machen, aber — aber ....

Oder es müßte denn für die Torwächter allgemein der Kopfschutz eingeführt werden, den man in England schon leise propagiert. (So in der Art eines Sturzhelmes, wie ihn die amerikanischen Rugbyspieler tragen!)

*

Es piff ein unangenehmer Ostwind über das Gelände, und wohl niemand war da, der von sich behaupten konnte, er fröre nicht. Selbst einige Prohibitionsgegner, die sich vorsorglicherweise mit einem voluminöser Krug gebrannten Wassers eingedeckt hatten, ließen immer wieder das einzige „Pinnchen", das sie vorrätig hatten, reihum gehen, und zwar nicht „einfach", sondern „doppelt" und das bis weit über den Strich. Sie froren zu heftig, und dä Albäät hatte noch so viel innere Wärme, daß er anstandshalber ab und zu „einen" ablehnte. Leider aber ohne Erfolg!

Und so kam es, daß der Schlußpfiff des Schiedsrichters von dem Klirren des als Siegeszeichen am Zaune zertrümmerten Pinnchens untermalt wurde, denn der Krug war inzwischen auch alle geworden.

Es sei dringend davor gewarnt, diese böse Tat zur Gewohnheit werden zu lassen. Unser bekannt heißblütiges bergisches Naturell und dazu noch diese Heizung! Es ist nicht auszudenken, wieviel Platzsperren das im Gefolge haben könnte!

*

Der schon vorerwähnte Albäät begründete sein ablehnendes Verhalten mit der Versicherung, er habe vollständig „warme Beene". Das hätte Albäät nicht sagen dürfen. Der ganze Nimbus, mit dem sich ihn infolge seiner Standhaftigkeit umgeben hatte, blich dahin. Er meinte seine Füße und sagte: Beene!

Weh uns, daß wir Wuppertaler sind!

*

Große Freude bereitete dem gesamten Publikum der eine Linienrichter, der mit dem quergestreiften Oberkörper. Treu und brav kam er seiner Winkeritätigkeit nach und freute sich im Inneren, daß er während einer ganzen Zeitperiode aus einer Hälfte gar nicht heraus brauchte. Plötzlich kam aber doch ein unvermuteter Vorstoß, der mit einem Gewühl an der Auslinie endete.

Plötzlich hatte der Ball die Linie überschritten. Pfiff und Fragezeichen! Bitte, Herr Linienrichter!

Ja, Kuchen, der Herr Quergestreifte kam erst jetzt dazu, sich von der 18-Meter-Grenze des anderen Strafraumes zu lösen. Energisch sprengte er dann aber heran und deutete schon von weitem auf die Eckfahnen.

Nolens volens mußte der Flöterich ihm willfahren. Ich hätte es nicht getan, und wohl niemand, ob Freund oder Feind, hätte drob gegrollt.

In der Folge verließ sich der Linienrichter aber nicht mehr bloß auf sein „Gefühl".

*

„Dä knippt nit, dä Jong, dä eß nit bang!"

Der Linksaußen der Besucher war es, der also gelobt wurde. Er „versuchte" sich immer wieder, des gewaltigen Gewichtsunterschiedes nicht achtend, an „däm dicken Wolf". Natürlich zog er rein physisch dabei fast stets den kürzeren, um so mehr Freude machte es ihm und seinen zahlreichen Freunden, als es ihm endlich einmal glückte, den Riesen Wolf „schnacken" zu lassen.

Und wie der sich da wunderte!

*

Ungleiche Brüder waren es, die da auf dem Felde gegeneinander kämpften, aber sie trugen in der Pause gleiche Jacken (die beiderseitigen Mittelstürmer übrigens auch gleiche „Kappen"), und als daher „Möppi" nach Beendigung der Ruhepause die Jacken einsammelte, da mußte er höllisch aufpassen, daß er nicht den falschen Spieler auszog.

Er trug die Jacken strahlenden Antlitzes vom Platze, denn er hatte seinen Männen untrügliche Siegesmaßnahmen empfohlen, und er wußte, es würde klappen.

*

Nicht ganz so felsenfest überzeugt waren die anderen Zuschauer. Nur 1:0 und das mit dem Wind?! Wie mag es nachher werden?

„Wennse märr blot nit affsacken!"

Ein leises Frösteln griff an manche Brust, und der Tabakkonsum stieg rapide! (Denn auch die aus dem anderen Lager qualmten heftiger! Siegesnudeln!)

Ein glücklicher (?) Zigarettenbesitzer in der Nähe wurde von seinen „auf Keif ausgehenden" Bekannten erheblich geschröpft, gab aber (gutwillig oder nicht) ohne zu zögern ‚von seinem Reichtum ab, was einem Fremdling den Mut verlieh, zu fragen, ob er nicht zwei Zigaretten käuflich erwerben könne.

Verblüffte Ablehnung auf der einen, verlegen-entschuldigendes Lächeln auf der anderen! Und die Erkenntnis, daß ein fliegender Zigarettenhandel auf Sportplätzen noch lange nicht das schlechteste Geschäft wäre!

*

Die cur hic! (Sage, wozu du hier bist?) wandte sich Sauermilch an seinen Freund Herkenrath, als dieser ihn bei einer zu hastigen Verfolgung einer Vorlage über den Haufen gerannt hatte und ihn, Sauermilchen, nun als Unterlage benutzte. Herkenrath, als Nichtlateiner, wußte ihm nicht zu antworten, und so grinsten beide sich an und stellten den status quo ante wieder her.

Es geht d) nichts über ein passendes Zitat und etwas Humor. (Ausgeschlossen ist es aber nicht, daß der lockenprangende S. das Zitat auf bergisch Platt vorgebracht hat.)

*

Nicht die wuchtigen, sogenannten Bombenschüsse sind es, die mit fast hundertprozentiger Sicherheit ein Tor im Gefolge haben. Viel gefährlicher sind die unerwartet und — natürlich — placiert angebrachten Schüsse. Bei ihnen hat sich der Torwart meist gar nicht „auf Schuß" eingestellt, er erwartet ein Dribbling, ein Abspiel oder sonst was und wird dann von solchen unerwarteten Schüssen fast stets so überrascht, daß er ohne Versuch einer Gegenwehr den Ball hineinläßt.

Herken schoß ein solches typisches Tor in der zweiten Halbzeit, wobei ihm allerdings auch noch die Blendwirkung der fast wagerecht über den Platz scheinenden, tiefstehenden Herbstsonne zu Hilfe kam.

Wie wäre es mit einer Zelluloid-Sonnenbrille, ihr Herren Torwächter? Nur nicht genieren!

*

Zum Schluß noch eine Seltenheit:

Der Schiedsrichter wurde gelobt, von beiden Parteien gelobt! — — — Da bleibt die, verehrter Leser, wohl die Spucke weg, wie? Mir auch, aber trotzdem ist nichts daran zu ändern. So lautete sie, die Stimme des Volkes: „Dä eß verdeck bong, do kannße nix aanbrengen!"

Welchem Urteil ich mich aus voller Ueberzeugung anschließe.

Kritikus.

wieder gefährlich. Der Halblinke Spiecker verringert unhaltbar auf 3:2, und ein mit großem Beifall begrüßter Elfmeterball ergibt den Ausgleich. Auf und ab geht das Spiel, bis Ellers Läuferreihe einen stärkeren Druck ausübt und der Halbrechte zum vierten und siegbringenden Tor einschießt.

Turu Düsseldorf – Tura Barmen 6:0 (3:0).

Nach 20 Minuten ging Turu durch Verwandlung eines Elfmeterballes in Führung. Damit war der Bann gebrochen. Kurz darauf wehrte der Barmer Hüter zu schwach ab. Bevor der Hüter sein Tor erreicht hatte, saß der zweite Ball im Netz. Im weiteren Verlauf zeichnete sich vor allem die linke Düsseldorfer Angriffsseite aus. Die Abwehr bildete ein unüberwindliches Bollwerk, so daß die Barmer Angriffe vielfach schon im Keime erstickt wurden. War die erste Hälfte noch einigermaßen offen, so drückte Düsseldorf die Barmer nachher teilweise stärker zurück. Die Ausbeute war eine Verdoppelung der Torerfolge als Abschluß guter, schneller Arbeit.

BV. Lüttringhausen – VfR. Ohligs 2:2 (2:1).

Das Spiel der beiden Sonderligisten stand auf keiner hohen Stufe. Außerdem hatte der Schiedsrichter alle Hände voll zu tun, um die Unsportlichkeiten auf beiden Seiten zu unterbinden. Von jeder Mannschaft wurde je ein Spieler des Platzes verwiesen. In der ersten Halbzeit war das Spiel mehr in der Hälfte der Lüttringhauser. Die Ohligser verstanden es aber nicht, ihre Chancen auszunutzen. Dagegen erzielte der Gastgeber in der 40. Minute durch den Halbrechten sein erstes Tor und kurz vor der Pause den zweiten Treffer durch den Halblinken. Fast mit dem Halbzeitpfiff holten die Gäste ein Tor auf, das im Anschluß an eine Ecke erzielt wurde.

Kurz nach Wiederanspiel kommt Ohligs durch einen Strafstoß von der Strafraumgrenze zu seinem Ausgleichstor. Bis zum Schluß gab es dann ein abwechslungsreiches Spiel, in dem aber keine Erfolge mehr erzielt wurden.

FC. Schwelm – SC. Barmen 3:1 (1:1).

In der ersten Halbzeit erzielte Sportklub nach einigen Ecken bei verteiltem Spiel einen Elfmeter wegen Handspiels, der sicher zum Ehrentreffer verwandelt wurde. Schwelms technische Ueberlegenheit verschafft leichte Feldvorteile. Nach einem guten Angriff köpft Becker eine Flanke von Ronsdorf zum Ausgleich ein. Bei der weiteren Abwehr der stärker einsetzenden Angriffe der Westfalen erntet der Gästetorwart verdienten Beifall. Auch nach der Halbzeit hält sich Sportklub gut und hat verschiedentlich Chancen. Nach einigen Ecken der Gäste übernimmt aber Schwelm wieder die Führung, eine hohe Flanke geht zum Führungstreffer ins Gästetor. Mit schweren Fernschüssen der Gäste ist bei Ballschau nichts zu machen. Auch zwei weitere Ecken weiß Sportklub nicht zu behandeln. Ein ausgezeichneter Angriff bringt den Westfalen durch Ronsdorf auf Flanke von Birkholz das dritte Tor. Am Schluß sind die Schwelmer mächtig im Angriff. Das Ergebnis ist ein gerechtes Bild des Spielverlaufs. Schiedsrichter Daemen-Velbert genügte.

1. Bezirksklasse.

3 punktegleiche Vereine

an der Spitze der Wuppertaler Gruppe. BV. Velbert konnte der Velberter Borussia in einem 1:1-Spiel nur einen Punkt abtrotzen, während SSV. Velbert und SC. Cronenberg gewannen: SSV. Velbert schlug in der Eschenbeek Union Elberfeld mit 3:1 und SC. Cronenberg erzielte gegen Alemannia in Vohwinkel das gleiche Resultat. BV. und SSV. Velbert bilden mit dem SC. Cronenberg die punktegleiche Spitzengruppe, die allerdings von dem nur einen Punkt zurückliegenden Barmer SC. hart bedroht wird. Viktoria Barmen, die über BV. Vohwinkel mit 2:1 triumphierte, folgt in einigem Abstand. TuSpV. Ronsdorf fertigte die Barmer Rot-Weißen mit 4:1 ab.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
BV Velbert	8	4	4	0	24:10	12
SSV Velbert	8	5	2	1	21:10	12
SC Cronenberg	8	5	2	1	19:10	12
Barmer SC	8	5	1	2	30:18	11
Viktoria Barmen	8	3	2	3	10:13	8
Union Elberfeld	8	2	3	3	14:21	7
TuSpV. Ronsdorf	7	2	3	2	15:12	7
Borussia Velbert	6	2	2	2	12:16	6
SpV Heiligenhaus	7	2	2	3	11:16	6
BV Vohwinkel	8	1	2	5	13:27	4
Rot-Weiß Barmen	7	0	3	4	8:17	3
Alemannia Vohwink	7	1	0	6	13:20	2

Alemannia Vohwinkel – SC. Cronenberg 1:3 (1:1)).

Die Leistungen waren bei verteiltem Spiel durchweg ausgeglichen. Erst die letzten 20 Minuten brachten die Entscheidung. Zwei Tore, von denen das eine bedenklich nach Abseits roch, das andere jedoch eine hervorragende Einzelleistung des Halbrechten war, entführte die Punkte nach Cronenberg. Der Sieger wartete zum Teil mit sehr guten Leistungen auf. Ausgezeichnet war das Verständnis untereinander und die gegenseitige Unterstützung. Gerade daran haperte es bei den Alemannen. Wenn man jedoch weiß, daß die Mannschaft hauptsächlich durch Verletzungen und durch sonstige widrige Umstände gezwungen ist, Sonntag für Sonntag in veränderter Aufstellung anzutreten, wird man sich darüber nicht wundern können. Sollte es gelingen, die Elf in der letzten Aufstellung zusammen zu halten, dann dürften Erfolge nicht ausbleiben.

TuSpV. Ronsdorf – Rot-Weiß Barmen 4:1 (4:0).

Ronsdorfs Sturm begann das Spiel in flottem Tempo. Der guten Flachkombination konnte der Gast nichts Gleichwertiges entgegenstellen. Innerhalb einer Viertelstunde mußte der ausgezeichnete Barmer Torwart vier unhaltbare Schüsse des Ronsdorfer Mittelstürmers Nebendorf passieren lassen. Im Gefühl des sicheren Sieges ließ dann Ronsdorf mächtig nach, doch den Rot-Weißen blühte auch jetzt noch kein Erfolg. Ein fast sicheres Gegentor wurde von Meister auf der Torlinie herausgeköpft. Fast sämtliche anderen Vorstöße verpufften in Ronsdorfs Verteidigung.

In der zweiten Halbzeit legte sich Ronsdorf zeitweise wieder etwas mehr ins Zeug. Eine höhere Niederlage verhütete aber der sangfischere Gästetorwart, der reichlich Gelegenheit hatte, sein überdurchschnittliches Können zu zeigen. Beim Schlußpfiff des genügenden Unparteiischen konnte Ronsdorf als sicherer Sieger den Platz verlassen, nachdem Rot-Weiß kurz vorher durch seinen Mittelstürmer den Ehrentreffer erzielen konnte.

Viktoria Barmen – BV. Vohwinkel 2:1 (0:1).

In der ersten Spielhälfte legten die Partner mit großem Eifer und Schnelligkeit los, was besonders von den Ballspielern gesagt werden muß. Die Barmer hingegen waren gegenüber den letzten Spielen nicht wiederzuerkennen; ihnen wollte aber auch bei keinem Mannschaftsteil etwas gelingen. An Torgelegenheiten fehlte es hüben wie drüben nicht. Vohwinkel erreichte nicht unverdient durch einen scharfen, unhaltbaren Schuß die Führung.

Nach Wiederbeginn klappte es bei den Rot-Weißen etwas besser; sie arbeiteten leichte Vorteile für sich heraus. Durch schnelle Vorstöße blieb der Gast ebenso gefährlich. Endlich gelang es Viktoria, einen Strafstoß zum Ausgleichstor zu verwerten, dem vor Schluß nach einer schönen Rechtsflanke durch den Linksaußen der 2:1-Führungstreffer der Barmer angereiht wurde. Nunmehr setzte Vohwinkel zum Endspurt an, setzte alles auf eine Karte, hatte aber Pech mit den Schüssen. Eine Verbesserung des Ergebnisses wäre sonst möglich gewesen. — Fiedig-Dahlhausen hatte das harte, jedoch niemals unfaire Treffen jederzeit fest in der Hand.

BV. Velbert – Borussia Velbert 1:1 (0:1).

Nach dem Anstoß sah man zuerst die BV.er im Angriff. Als sich die Borussen dann frei machten, kam ein verteiltes Spiel zustande. Gegen Mitte der Halbzeit gelang den Gästen im Anschluß an eine Ecke durch Kopfstoß die Führung. Mit viel Glück wurde der Vorsprung bis zum Wechsel gehalten, obwohl der Platzverein eindeutig überlegen wurde und zahlreiche Torgelegenheiten herausarbeitete.

Nach der Pause traten recht bald die Verletzungen ein, die sich nachteilig auf das ganze Spiel auswirkten. Nach 10 Minuten vermochte der Halblinke der BV.er auch durch Kopfball, nach einer Ecke, auszugleichen. Der Rest des Spieles stand dann durchweg im Zeichen der Borussen, deren Sturm im gegnerischen Strafraum Zusammenhang und Durchschlagskraft vermissen ließ.

VfR. Union – SSV. Velbert 1:3 (0:3).

Vom Anstoß weg entwickelt sich gleich ein lebhaftes Spiel, in dem Velbert in der 5. Minute überraschend durch den Halbrechten in Führung ging. Velberts technische, flache Spielweise sichert ihnen eine leichte Ueberlegenheit und können sie durch gute Stürmerleistungen bis zur Pause einen 3:0-Vorsprung herausholen.

Im zweiten Teil legt Union gleich mächtig los und gestaltet das Spiel bis zum Schluß leicht überlegen. Bei einem Gedränge vor Velberts Tor macht ein Verteidiger in höchster Not Hand. Der verhängte Elfmeter wird zum Ehrentor verwandelt. Union drängt weiter mächtig, aber die ungewohnte Sturmaufstellung hieß sie zu weiteren verdienten Toren nicht kommen.

VfB. Remscheid fällt zurück.

In der Remscheider Gruppe ließ sich der VfB. Remscheid vom VfL. Lennep auf dessen Platz mit 3:1 überrumpeln und liegt nun schon 3 Punkte hinter dem BV. Remscheid, der spielfrei war. SSV. Remscheid spielte auf Honsberg den BV. Cronenberg, dessen Torhüter aber auch gar nichts hielt, mit 14:1 in Grund und Boden. SC. 09 Remscheid schlug den SSV. Bergneustadt mit 4:0, und Gummersbach unterlag auf eigenem Platz dem SpV. Dahlhausen mit 1:4.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
BV. Remscheid	6	5	0	1	26:8	10
VfL. Lennep	6	3	2	1	13:7	8
SpV. Dahlhausen	6	4	0	2	17:17	8
SSV. Remscheid	7	3	2	2	29:15	8
VfB. Remscheid	6	2	3	1	21:16	7
SpV. Wermelskirchen	6	3	1	2	17:15	7
SSV. Sudberg	7	2	2	3	15:17	6
SC. 09 Remscheid	7	3	0	4	11:16	6
BV. Cronenberg	7	1	3	3	10:25	5
SSVgg. Bergneustadt	6	1	1	4	10:23	3
SSV. Gummersbach	6	0	2	4	9:19	2

VfL. Lennep – VfB. Remscheid 3:1 (2:0).

Die Lenneper kamen bereits in der zweiten Minute zum ersten Erfolg, dem in der 14. Minute ein weiterer folgte. VfB. versuchte sich in weiten Flügelschlägen, kam aber nicht zum abschließenden Torschuß; außerdem war der Lenneper Torwart wie immer ausgezeichnet. Nach Wiederanspiel heißt es in der ersten Minute schon 3:0, und dann beherrscht im großen und ganzen der VfB. Remscheid das Feld. Die Lenneper mußten zeitweise sehr stark verteidigen, verloren auch durch eine leichte Verletzung den linken Läufer, so daß sie stark zurückgedrängt wurden. Den Remscheidern gelang aber nur einmal ein verdientes Tor, daneben ließen sie die unglaublichsten Sachen aus, so daß man von einem glücklichen Sieg der Lenneper sprechen kann.

SC. 09 Remscheid – Bergneustadt 4:0 (1:0).

Das erste Tor schoß der Linksaußen und nach der Pause traten Rechtsaußen, Halbrechts und Halblinks je ein Tor. Der Sieg hätte mit etwas mehr Glück noch höher ausfallen können. Bemerkenswert ist das faire Verhalten beider Mannschaften und die Bemühungen der Bergneustadter, trotz ihrer Unterlegenheit das Spiel offen zu halten.

Ueberaus harte Kämpfe . . .

WSV.-Handballmeisterschaften in Berg-Mark

Gruppe 1:

Die zahlenmäßig geschwächte Abteilung hat eine weitere Schwächung erfahren. Nachdem bisher in Wuppertal und im Bergischen Land alle Neulinge trotz der ständigen hohen Niederlagen ausgehalten haben, hat der BV. Vohwinkel seinen Rücktritt von den Meisterschaftsspielen vollzogen. Es ist dies die erste Folge der unverständlichen Gruppeneinteilung in Wuppertal, wogegen wir uns seinerzeit schon gewandt hatten.

Aus dem erwähnten Grunde war Tura Barmen plötzlich spielfrei geworden und trug ein Gesellschaftsspiel gegen den Barmer Männer-TV. aus. Die Turner gaben sich redliche Mühe, stellten sich in der Hauptsache auf Deckung ein, so daß die Turaner schwer um die Erfolge streiten mußten. Die kleinen Platzausmaße ließen im übrigen ein gewohntes Spiel der Tura nicht zu. Wenn die Turaner trotzdem noch mit 12:3 Sieger blieben, stellt das Ergebnis ihrer Wurfkraft ein gutes Zeugnis aus.

FC. Schwelm weilte bei Alemannia Vohwinkel, der sich mächtig wehrte, aber eine weitere Niederlage gegen den Tabellenzweiten nicht verhindern konnte. Diesmal lautete das Ende 6:2 für die Besucher.

Gruppe 2:

Der Favorit SSVg. Barmen weilte bei dem SC. Sonnborn, der sich durch eifriges Spiel gut zur Wehr setzte. In der ersten Hälfte kamen die Sonnborner auch oft vor des Gegners Tor, nachdem SSVg. die Führung erreicht hatte. Mit der Wurfkraft war es jedoch nicht weit her. Dagegen erhöhten die Barmer Blau-Gelben verdient auf 4:0. Im zweiten Teile war Barmen mehr in Front, konnte aber die sich hart wehrende Deckung der Sonnborner nur noch zweimal überwinden, so daß das Ende 6:0 lautete.

TSV. Einigkeit traf mit dem Post-SV. zusammen. Einigkeit wartete mit einer bedeutend besseren Leistung als am Vorsonntag auf. Besonders vor der Pause hatte Einigkeit durch systemvolleres Spiel und größere Wurfkraft manches Plus für sich, das zu einer 4:0-Führung bis zum Wechsel führte. Nachher stellten die Postler um, wodurch der Kampf ausgeglichener wurde. Abwechselnd waren die Mannschaften noch zusammen je dreimal erfolgreich, so daß Einigkeit 7:3 Sieger blieb.

Die Langerfelder Sportgemeinde erfocht gegen den SSV. Velbert einen sicheren 8:1-Sieg. Zunächst waren sich die Partner gleichwertig. Das Führungstor wurde von Velbert wettgemacht. Alsdann gestaltete die SpG. stets leicht und nachher stärker überlegen.

Gruppe 3:

Der SSV. Elberfeld mußte von Schwarz-Weiß Barmen erneut eine hohe Niederlage hinnehmen. SSV. hatte Ersatz, der sich nicht ganz zurechtfand. Im übrigen gab die große Wurfkraft der Schwarzweißen den Ausschlag. SSV. hatte auch Chancen, ohne sie ausnutzen zu können. Nachher war Schwarz-Weiß bedeutend im Vorteil. Erst in der letzten Viertelstunde ging Elberfeld etwas mehr aus sich heraus und erreichte auch den Ehrentreffer. Ueber die Schiri-Leistung wird beiderseits geklagt; sie war zu kleinlich. Schwarz-Weiß verwandelte allein neun Freiwürfe. Ausgang 15:1 für die Gäste.

Germania Elberfeld mußte sich in Velbert beim BV. mächtig anstrengen, um einen verhältnismäßig knappen 3:1-Erfolg zu buchen. Bei Germania fand sich der Ersatzverteidiger nicht sogleich zurecht. Andererseits wehrte BV. gut ab. Besonders der Hüter hatte einen guten Tag. Durch größeren Eifer verstand es jedenfalls der Gastgeber, den technischen Mangel auszugleichen. Germania verdarb sich dadurch manche Gelegenheit, daß der Angriff eigenmächtig operierte. Unter diesen Umständen ist der knappe Erfolg verständlich.

Union Elberfeld erfocht gegen Viktoria Barmen einen knappen 4:3-Sieg, der erst im Schlußakt sichergestellt wurde. In der ersten Halbzeit war Barmen erfolgreicher, vor allem in der Verwertung von Freiwürfen. Verdient hieß es bis dahin 3:1 für Viktoria. Dann kam aber Elberfeld durch seinen Endspurt auf. Besonders in der letzten Viertelstunde ging Union beim Stande von 3:2 stärker aus sich heraus und erreichte nicht den Gleichstand, sondern den knappen Sieg und zwei weitere Punkte.

Gruppen 4 bis 7:

In Düsseldorf kamen allerlei bemerkenswerte Ergebnisse zustande: Unterbach gegen VfL. Benrath 2:4, Fortuna Düsseldorf gegen Eller 04 2:3, Düsseldorf (links) gegen Jugend Neuß 2:10, Viktoria Düsseldorf gegen VfB. 10 7:3, Ratingen 04 gegen Polizei 5:3, Rhenania gegen SV. 04 9:3, Bilk 13 gegen SC. 99 Düsseldorf 8:8 (!).

Gruppe 7:

Hier ging es besonders heiß her. Solingen 95 weilte bei Tura Höhscheid, spielte 5:5. Alsdann wurde der Kampf vom Schiri eine Viertelstunde vor Schluß abgebrochen. Es hagelte Platzverweisungen, Tätlichkeiten sollen nicht selten gewesen sein, so daß wir uns weitere Ausführungen ersparen können. Wahrscheinlich wird der Kampf für 95 verloren sein. VfB. Remscheid und die 1. SpVgg. Gräfrath lieferten ein Gesellschaftsspiel, weil der Schiri Fischer (Viktoria) ausgeblieben war. Die Gräfrather blieben abermals Sieger, und zwar mit 6:3. — Adler Solingen ließ den Polizei-SV. Bergisch-Land erneut nicht zum Siege kommen. Die erste Hälfte war verteilt und endete 2:2. Alsdann wurde Adler zusehends besser und ging auch in Führung. Die Polizei hatte schwere Deckungsarbeit zu verrichten. Schließlich glückte dem Polizei-SV. ein plötzlicher Vorstoß, wodurch wenigstens ein Punkt gerettet wurde. Solingen 98 und der TSV. Wermelskirchen-Unterstraße lieferten einen gleichwertigen Kampf, den Wermelskirchen mit 5:4 für sich entscheiden konnte. Die Wurfkraft der Gäste gab wiederum den Ausschlag. BV. Wald besiegte Rasensport Gerresheim mit 6:3.

Handball-Meisterschaftsspiele

im Wuppertaler Gau

Reger Spielbetrieb und überall guter Sport. — Die Ueberraschung: Tv. 99 Elberfeld schlägt Sonnborn mit 4:3 u. Bonsfeld BTG. mit 11:3.

Gruppe 1:						
Oberbarmen	5	5	—	—	10	48:20
Tv. Vohwinkel	5	3	—	2	6	26:29
Cronenberg	4	2	—	2	4	26:32
Ronsdorf Tv.	4	2	—	2	4	9:19
Unterbarmen	4	—	1	3	1	16:22
ATV. Elberfeld	4	—	1	3	1	15:31
Gruppe 2:						
Barmer Tv.	4	2	2	—	6	14:12
Bonsfeld	4	3	—	1	6	31:14
Barmer Tg.	5	2	1	2	5	28:23
Beyle	3	2	—	1	4	20:12
Elberfelder Tg.	4	1	1	2	3	13:19
Wülfrath	4	—	—	4	0	6:32
Gruppe 3:						
Barmer Männ.-Tv.	4	3	1	—	7	20:10
Mittelbarmen	3	2	—	—	5	16:8
Lüttringhausen	2	1	—	1	2	8:8
Tv. 99 Elberfeld	4	1	—	3	2	11:25
Tv. Sonnborn	3	—	—	3	0	9:14

Unterbarmer Tb. — Tv. Vohwinkel 4:5 (2:4).

Mit forschem Tempo legen beiden Mannschaften los, und Vohwinkel kommt vom Anspiel an schnell vor das gegnerische Tor. Sicher weiß Unterbarmens Hüter den Wurf zu halten. Aber auch Unterbarmen zieht schnell von dannen, ohne dabei etwas Zählbares zu erzielen. Die Gäste verzeichnen zuerst den Führungstreffer. Bald darauf leistet sich der rechte Verteidiger der Barmer ein Kabinettstückchen und versucht einen Durchbruch. Vor dem Tor gibt er an einen freistehenden Stürmer geschickt den Ball ab, wodurch der Ausgleich hergestellt wird. Recht bald erfolgt durch einen Strafwurf noch der Führungstreffer. In einem Gedränge vor dem Tore erzielt die Gästeelf wieder den Gleichstand, und bis zur Halbzeit gelingt ihnen eine 4:2-Führung.

Nach der Pause verringert UTV. die Torspanne um einen Treffer. Damit ist der Bann gebrochen. Angriff auf Angriff rollt auf Vohwinkels Tor; vor allem sorgt der ausgezeichnete Mittelläufer der Barmer für einen guten Spielaufbau. Die Angriffsfreude wird bald noch mit dem Ausgleichstreffer belohnt. Kurz vor Schluß erteilt die Barmer noch das Mißgeschick. Durch die Sonne geblendet, muß der Torhüter einen Ball passieren lassen. Nach Wiederanspiel bereitet der Schlußpfiff diesem ausgezeichneten Kampf, der die Zuschauer dauernd in seinem Bann hielt, ein Ende. Die glücklichere Partei errang damit zwei wertvolle Punkte.

Ronsdorfer Tb. — Oberbarmer Tb. 3:4 (0:1).

Gleich vom Anspiel weg hat Oberbarmen bald seinen ersten Treffer zu verzeichnen. Das Spiel wird äußerst hart durchgeführt und bald ein Spieler der Ronsdorfer herausgestellt. Obwohl beide Parteien bis zur Halbzeit sich redliche Mühe geben, das Resultat zu verbessern, bleibt es bei 1:0 für Oberbarmen. Nach Wiederanspiel stellen die Ronsdorfer den Ausgleich her. Zehn Minuten vor Schluß hat Oberbarmen das Resultat auf 3:2 geschraubt. Dann muß auch ein Spieler von OTB. den Platz verlassen. Durch Strafwurf kommt Ronsdorf wieder zum Ausgleich, aber Oberbarmen erringt kurz vor Schluß noch den vierten Treffer und damit den Sieg und beide Punkte.

Tg. Cronenberg — Allgem. Tv. 1860 Elberfeld 10:5 (6:2)

In Cronenberg hat das Handballspiel einen großen Anhang, wie man an dem Massenbesuch feststellen konnte.

Das Spiel beginnt mit lebhaften Angriffen, die beiderseits vereitelt werden. Die Gäste haben den Vorteil, mit dem Winde zu spielen und senden auch bald zum Führungstreffer ein. Der Vorsprung währt nicht lange, und bald hat Cronenberg den Ausgleich erzielt. Jetzt werden die Angriffe der Einheimischen immer gefährlicher, wodurch die Elf zu einer 2:1-Führung kommt, die ihnen aber bald wieder abgenommen wird, da ATV. den Gleichstand wiederherstellt. Im weiteren Verlauf des Spieles sind nun die Cronenberger tonangebend, denn in regelmäßigen Abständen können sie noch viermal einsenden. Nach dem Wechsel sind es nun wieder die Gäste, die zum ersten Erfolg kommen. Aber Cronenberg ist nach wie vor die gefährlichere Mannschaft und auch erfolgreicher. Obwohl der Platzverein den Vorsprung bis auf 10:3 erhöht hat, kämpft der Gegner unentmutigt weiter, und für seine Leistungen wird er mit zwei weiteren Erfolgen entschädigt. Bis zum Schluß ändert sich das Resultat nicht mehr. Obwohl der Kampf stets ausgeglichen war, gewann Cronenberg dank seiner besseren Durchschlagskraft.

Tv. Bonsfeld — Barmer Tg. 11:3 (3:2).

In diesem Kampfe ging es um die Tabellenführung. Bonsfeld brachte die Glanzleistung fertig, die Barmer Gäste hoch abzufertigen. Wenn Barmen auch im Spielverlauf auf seinen Torwart verzichten mußte, der wegen Verletzung ausschied, schmälert diese Einschränkung durchaus nicht den Sieg der Bonsfelder.

Barmer Tv. — Elberfelder Tg. 2:2.

In diesem Treffen hatte man von den Barmern mehr erwartet. Wenn sie auch im Spielverlauf besseres Zusammenspiel zeigten, vermochten sie sich bei den eifriger spielenden Gästen nicht durchzusetzen. Beide Mannschaften machten den großen Fehler, daß die Außenstürmer nicht stark genug beschäftigt wurden, sonst wäre das Spiel anders ausgelaufen. Das Unentschieden entspricht den gezeigten Leistungen.

Tv. 99 Elberfeld — Tv. Sonnborn 4:3 (1:0).

Die Ueberraschung des Tages brachten die 99er fertig. Obwohl die Gäste in diesem Kampf als Favorit galten, mußten sie sich dem größeren Siegeswillen der Gastgeber beugen. Tv. 99 kam durch diesen Sieg zu seinen ersten Pluspunkten und hat damit Sonnborn auf den letzten Platz verwiesen.

Von Anfang an arbeitete Sonnborn eine kleine Ueberlegenheit heraus, die aber 99 durch größeren Eifer wieder wettmachte. Mit den Torwürfen hatten beide Mannschaften Pech, denn erst kurz vor Halbzeit errang die Platzelf durch den Mittelstürmer die 1:0-Führung.

Nach der Pause sorgte Sonnborn schnell für den Ausgleich, aber in der zehnten Minute stellte 99 den alten Vorsprung wieder her. Nun raffte sich die Gästemannschaft auf und erzwang nicht allein den Ausgleich, sondern noch den Führungstreffer. Die Schwarz-Weißen stellten aber Ausgleich, Sieg und Punkte sicher.

Tv. Beyle — Tv. Mittelbarmen 5:4 (3:3).

Dank der guten und hervorragenden Spielweise beider Mannschaften erlebten die Zuschauer ein wirklich gutes Handballspiel.

TSV. Velbert — Tv. Wülfrath 5:5 (2:1).

Auch diese Mannschaften gaben sich zu einem Freundschaftsspiel ein Stelldichein, das beide Gegner gleichwertig sah.

A-Klasse: Obwohl Langenberger MTV. im Spiel gegen SpV. Benninghof als voraussichtlicher Sieger galt, errangen die Gäste, wenn auch knapp, Sieg und Punkte (2:3). Hatzfeld — Tv. 1872 Barmen. Dieses Treffen war eine sichere Angelegenheit der 72er (3:8). Unentschieden trennten sich EAV. Barmen und Tv. Newigges nach gleichwertigem Spiel (2:2).

*

Handball-Schiedsrichter-Anwärter

Die letzte Zusammenkunft der Schiedsrichter-Anwärter findet Mittwoch 28. Oktober, abends 8,30 Uhr, im Evgl. Vereinshaus, Elberfeld, Kasinostraße, statt.

SSV. Remscheid – BV. Cronenberg 14:1 (5:1).

Gleich in der ersten Minute gingen die Remscheider durch Strafstoß in Führung. In regelmäßigen Abständen folgten dann nach einem Durchbruch der Cronenberger, der ihnen das einzige Tor des Tages eindrachte, vier weitere Tore.

Nach der Halbzeit setzten die Remscheider, die sich in glänzender Schießlaune befanden, ihren Torreigen fort und schossen noch neun weitere Tore. Die hohe Niederlage ist nur auf das gänzliche Versagen des Cronenberger Ersatzhüters zurückzuführen.

Favoritensiege in der Solinger Gruppe.

BV. Wald schlug den BV. Benrath-Hasfels mit 5:1. SSV. Haan, noch ganz ohne Punktverlust, gewann in Ohligs gegen BV. mit 4:1, und BV. Solingen 98 brachte dem TuSpV. Werften 04 mit 6:1 eine besonders hohe Niederlage bei. SpV. Benrath besiegte den SpV. Höhscheid mit 2:1.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
BV. Solingen 98	7	5	1	1	17:9	11
SSV Haan	5	5	0	0	14:4	10
BV. Wald	7	4	1	2	26:9	9
TuSpV. Werften 04	6	3	0	3	14:18	6
SpV. Höhscheid	7	3	0	4	22:15	6
SpVgg. Benrath 10	7	2	2	3	13:15	6
SSV Hilden 06	7	2	1	4	13:14	5
BV. Ohligs	6	2	0	4	8:19	4
BV Benrath-Hasfels	7	2	0	5	11:25	4
VfR. Itter-Holthausen	5	1	1	3	8:18	3

BV. Wald – BV. Benrath-Hasfels 5:1 (2:0).

Das Spiel litt unter schwacher Leitung, wurde aber doch fair durchgeführt. Nach 15 Minuten war Grün (Rechtsaußen) zum ersten Male für Wald erfolgreich, und bald darauf erhöhte der Halblinke auf 2:0. Nach dem Wechsel ging Grün auf und davon und erzielte das dritte Tor. Der Mittelstürmer Solbach trat Nr. 4. Dann kam Benrath zu seinem Ehrentreffer. Aber der bekannte Walder Linksaußen Hendricks stellte im Alleingang das Endergebnis fest. Vorher hatte Steinmetz das Feld verlassen müssen.

BV. Ohligs – SSV. Haan 1:4 (1:1).

Das Spiel wurde von der besseren Partei verdient gewonnen. Haans Führungstreffer wird von Ohligs' Halblinkem nach 25 Minuten ausgeglichen. Nach dem Wechsel setzt sich Haan stärker durch. Ein etwas zweifelhaftes Tor war das zweite. Aber zwei weitere bringen die Ueberlegenheit Haans zum sichtbaren Ausdruck. Erst jetzt gelingt dem Platzverein der Ehrentreffer.

BV. Solingen 98 – Werften 04 6:1 (3:0).

Das Spiel ist zu Beginn ausgeglichen und fair. Die Vier als die bessere Mannschaft sichern sich dann durch drei Tore einen klaren Vorsprung. Nach der Pause erzielt Solingen ein etwas zweifelhaftes viertes Tor, und jetzt spielen die Werftener derartig scharf, daß der Schiedsrichter vier Spieler vom Platz setzen muß. Nachdem Solingen noch ein fünftes Tor getreten hat, kommt Werften zu seinem Ehrentreffer. Zum Schluß ist Solingens Halbrechter noch ein sechstes Mal erfolgreich.

2. Bezirksklasse.

Im Wuppertaler Gau sollte das Treffen SSV. Nächstebreck gegen SC. 08 Elberfeld eine Vorentscheidung bringen; sie blieb aber aus, da das Spiel mit 4:4 unentschieden endigte. Der SpV. Haßlinghausen gewann mit 3:2 gegen Polizeisportverein Bergisch Land. Tönisheide schlug den SSV. Richrath mit 2:0, und FC. Velbert kam durch ein 2:2-Spiel in Hetterscheidt zu seinem ersten Punkt.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
SSV. Nächstebreck	7	5	2	0	23:12	12
SC. 08 Elberfeld	6	4	2	0	23:8	10
Langenberg	6	4	1	1	19:8	9
TuSpV Hetterscheidt	5	3	2	0	13:8	8
Post-SpV Wuppertal	5	3	2	0	11:7	8
SSV Hochbarmen	5	3	1	1	14:8	7
Pol.SpV Berg.-Land	7	2	1	4	16:22	5
SpV. Haßlinghausen	7	2	0	5	13:21	4
Rasensp. Tönisheide	7	2	0	5	8:15	4
FC. Velbert	7	0	1	6	12:16	1
SSV. Richrath	6	0	0	6	4:21	0

SSV. Nächstebreck – SC. 08 Elberfeld 4:4 (1:0).

Die Platzherren hatten sogleich zwei sichere Chancen — darunter einen Elfmeterball —, die aber beide ausgelassen wurden. Nächstebreck arbeitete in der Folge trotz des Gegenwindes leichte Vorteile heraus, was in der Mitte der Halbzeit durch ein schönes Führungstor auch belohnt wurde. Elberfeld stellte daraufhin die gegnerische Deckung auf eine harte Probe, die zufriedenstellend ausfiel, denn Nächstebreck hielt sein Tor bis zum Wechsel rein. Andererseits brachte auch das Drängen der Blauweißen nichts ein.

Der zweite Teil bot eine grundlegende Veränderung. Die Elberfelder ergriffen die Offensive. Etwa 20 Minuten hielt Nächstebreck gegenüber den gegnerischen Angriffen stand. Dann schoß 08 eine schöne Kombination sicher mit dem Gleichstandstor ab. Die Ueberlegenheit der Besucher hielt weiter an. Schnell hieß es alsdann 2:1 für Elberfeld. Bei wieder verteilterem Ringen erhöhte 08 auf 4:1. Nächstebreck ging zum Endspurt über. Zunächst war es ein Elfmeterball, wodurch die Spanne auf 4:2 verringert wurde. Nächstebreck hatte das Heft bis zum Schluß völlig in der Hand und durch zwei Erfolge war das schon unmöglich geglaubte Remis erreicht. — Besondere Erwähnung verdient die gute Leitung von Krämer Bohwinkel.

Ralensport Tönisheide – SSV. Richrath 2:0 (1:0).

Kurz nach Anstoß fiel durch den Halblinken der erste Treffer. Trotz starker Ueberlegenheit blieb es bei diesem Stand bis weit in die zweite Halbzeit hinein, als der Halbrechte der Tönisheider zum zweiten Tor einsenden konnte. Der Richrather Hüter verhinderte eine höhere Niederlage für seine Mannschaft.

TuS. Hetterscheidt – FC. Velbert 2:2 (0:0).

Der Velberter FC. kam in diesem Spiel zum ersten Punkt in der diesjährigen Saison, und zwar gelang ihm das Unentschieden auf Grund des großen Eifers. Hetterscheidt zeigte nicht die gewohnten Leistungen und mußte zeitweise die Ueberlegenheit der Gäste anerkennen.

Nach einer torlosen ersten Halbzeit kam der Klub bald nach dem Wechsel zum ersten Treffer, dem einige Minuten später der zweite folgte. Im Endspurt gelang dem Platzverein dann aber durch forsche Angriffe die Aufholung der beiden Tore und somit der Ausgleich.

SpCl. Sonnborn gegen Schwarz-Weiß Düsseldorf.



Links: Schröder-Sonnborn tritt das erste Tor, das aber vom Schiedsrichter nicht anerkannt wird.
Rechts: Kubierski-Düsseldorf faustet einen Strafstoß von Willers, den Molitor-Sonnborn einköpft.

Im Gau Remscheid-Solingen

unterlag die SpVgg. Goldenberg dem VfB. Wald knapp mit 3:4 (1:3). Adler Solingen schlug Germania Hasten hoch mit 8:2 (3:1). BV. Schlagbaum mußte dem FC. Unterhaan die Punkte mit 3:4 (2:1) überlassen. SpV. Solingen 09 gewann gegen SSV. Lüttringhausen-Grund mit 4:2 (2:1), und BV. Burscheid verlor gegen VfR. Wipperfürth mit 2:3.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
SpV. Solingen 09	6	5	1	0	15:3	11
Adler Solingen	7	4	1	2	23:15	9
FC. Unterhaan	6	4	0	2	25:15	8
VfB Wald	6	4	1	1	16:15	7
BV. Burscheid	7	3	1	3	17:14	7
VfB. Merscheid	6	3	0	3	14:18	6
SSV. Lüttr.-Grund	6	2	1	3	14:16	5
BV. Schlagbaum	5	1	1	3	8:11	3
SpVgg. Goldenberg	6	1	1	4	9:14	3
Germania Rd.-Hasten	6	1	1	4	8:22	3
Wipperfürth	5	1	0	4	9:16	2

Gauklasse.

Im Gau Wuppertal siegten die Sportfreunde Dönberg über den SpV. Wuppertal-Dahl mit 5:1. VfB. Wülfrath und Grün-Weiß Schwelm spielten 1:1.

Im Gau Remscheid-Solingen gewann der BC. Ruderhöhe mit 2:0 gegen Grün-Weiß Solingen. TV. Wald-Merscheid und VfR. Hückeswagen teilten sich die Punkte in einem 1:1-Spiel. Zum ersten Male nahmen auch zwei neu in den Verband aufgenommene Vereine an den Meisterschaftsspielen der Gauklasse teil. Die Sp.-Vgg. Radevormwald war Gast bei der Reichsbahn Remscheid und gewann eindeutig mit 5:0. Post Remscheid spielte gegen den neuen Verein aus Reinshagen, Sportfreunde, und siegte mit 4:2.

Sportfreunde Dönberg – SpV. Dahl 5:1 (4:1).

Das Spiel war in der ersten Halbzeit offen. Schon in der ersten Minute übernimmt Dönberg durch Strafstoß die Führung. Obwohl die Dahler sich tapfer wehren, müssen sie sich bis zur Halbzeit noch drei weitere Tore gefallen lassen. Ein Tor konnten die Gäste noch vor der Pause aufholen. Nach dem Wechsel ist Dönberg überlegen, doch nur ein Tor ist die ganze Ausbeute ihrer Anstrengungen.

Erfolgreiche Neuerung.

2-Stunden-Mannschafts-Schwimmen in Düsseldorf

1000 Zuschauer bekunden ihr Interesse. — Teilnahme von Wuppertaler Vereinen. — Wiederholung in Elberfeld.

Der große Erfolg, den die Samstagabend-Veranstaltung der Schwimmer im Stadtbad an der Kettwiger Straße zu verzeichnen hatte, gibt den Optimisten recht, die das Zwei-Stunden-Mannschaftsschwimmen nach den Regeln des Sechstagerennens für eine bedeutende Neuerung gehalten hatten. Hier ist endlich ein Weg gefunden, der dem Schwimmsport in Zukunft die großen Massen zuführen wird, die bedeutenden Ereignissen erst den rechten Rahmen geben. Es mögen etwa 1000 Zuschauer gewesen sein, die bei der Taufe dieser Neuerung Pate gestanden haben. Die Stimmung des Publikums war während der ganzen zwei Stunden glänzend, weil sich auf der Bahn dauernd harte Kämpfe um die Führung abspielten, die in den Wertungsspurts ihre mitreißenden Höhepunkte hatten. Das Tempo aller vier Mannschaften war von Anfang an sehr schnell, so daß schon nach der ersten halben Stunde bei der Oberleitung Bedenken auftauchten, ob sich diese übersteigerte Geschwindigkeit nicht im weiteren Verlauf des Rennens hemmend auswirken würde. Die vierzig Schwimmer haben bis zur letzten Minute ihr Tempo halten können, und damit ist der Beweis erbracht, daß sich sportlich gegen das Zwei-Stunden-Mannschaftsschwimmen nichts einwenden läßt, das ja bei dieser ersten Durchführung lediglich als Versuch betrachtet wurde.

Der Vorschlag für diese neue Wettkampfart ist vielfach nicht günstig beurteilt worden. Es wurde der Einwand erhoben, daß die Veranstaltung durch die Verquickung mit den Regeln des Sechstagerennens als Rummel zu betrachten sei. Dieser Vorwurf war unberechtigt. Der Verlauf des Rennens hat bewiesen, daß das Zwei-Stunden-Mannschaftsrennen eine ernsthafte sportliche Angelegenheit ist, die weder an die Aktiven unerfüllbare Anforderungen stellte, noch den Zuschauern den Rummelbetrieb zumutete, der einer Veranstaltung von Amateuren berechtigte Vorwürfe eintragen müßte. Der Rahmen, in dem sich das Mannschaftsschwimmen abspielte, unterschied sich in nichts von dem gewohnten Bild anderer Schwimmwettkämpfe. Lediglich die sportlichen Regeln hatten sich — zu ihrem Vorteil — geändert, und das macht den Gehalt dieses neuen Weges aus. Draußen im Erfrischungsraum und in der Vorhalle konzertierte eine Kapelle, und nur böswillige Gegner des Sports und krasse Ignoranten wissen nicht, daß musikalische Darbietungen seit Jahren schon im Rahmenprogramm großer sportlicher Ereignisse ihren anerkannten Platz haben. Was den Schwimmsport anlangt, so wird die Feststellung genügen, daß in diesem Jahre zwei der größten westdeutschen Veranstaltungen, die Meisterschaften in Elberfeld und das Wasserball-Länderspiel Deutschland — Belgien in Barmen gute Musik aufzuweisen hatten.

8250 Meter in zwei Stunden

Mit einer respektablen Leistung beendete der siegende Klub, Düsseldorf 98, das erste deutsche Zwei-Stunden-Mannschaftsschwimmen. Seine zehn Leute brachten von 20.30 Uhr bis 22.30 Uhr 330 Bahnen (gleich 8250 Meter) hinter sich, und der Zweite, Elberfeld 83, schwamm mit 8240 Meter eine nicht viel kürzere Strecke. Auch der Dritte, Schwimmsportfreunde Barmen hat sich mit 8230 Meter ganz ausgezeichnet gehalten, während Düsseldorf 22 sich zuerst sehr stark verausgaben mußte, und infolgedessen am Schluß vier Bahnen, also 100 Meter, hinter Düsseldorf 98 zurücklag. Aus diesen Zahlen geht hervor, daß lediglich Düsseldorf 22, und zwar zweimal, von den übrigen Mannschaften überrundet wurde, während Düsseldorf 98, Elberfeld 83 und SSF. Barmen in der gleichen Runde am Ziel einkamen.

Trotzdem hatte Düsseldorf 98 einen klaren Sieg zu verzeichnen. Wenn es auch nicht gelang, einen entscheidenden Rundenvorsprung zu gewinnen, so war doch diese Mannschaft in den Wertungsspurts um einige Meter stärker als ihr schärfster Gegner, Elberfeld 83, und dadurch gelang es ihr, mit 387 die größte Anzahl von Punkten zu sammeln. Elberfeld 83 schwamm in der letzten halben Stunde sehr stark und brachte es dadurch auf 240 Punkte, während Barmen zum Schluß zurückfiel und nur 216 Punkte aufzuweisen hatte. Düsseldorf 22 endete mit 114 Punkten und zwei Runden Rückstand auf dem letzten Platz.

Der Verlauf des Rennens

Mit dem Startschuß begaben sich die vier Mannschaften in ziemlich schnellem Tempo auf die lange Reise. Wir haben uns nachher sagen lassen, daß den Schwimmern die erste halbe Stunde am längsten erschien, während ihnen nachher, als sie sich richtig eingeschwommen hatten, die Zeit wie im Fluge verging. Bis zu den ersten Spurts, der 9-Uhr-Wertung hatte sich die Halle gut gefüllt. Barmen dominierte mit vier Spurtsiegen ganz klar, während Düsseldorf 98 sich den fünften Spurt sicherte. Elberfeld 83 hatte sich bis dahin merkliche Reserve aufgelegt. Nach dieser Wertung wurde das Rennen immer schneller. Besonders Düsseldorf 98 lag gut im Rennen. Um 9.15 Uhr setzten die Elberfelder zu einem Generalangriff ein, kamen gut in Schwung und hatten kurz vor der zweiten Wertung dem Felde etwa eine halbe Bahn abgenommen. In diesem Augenblick wurde das Rennen von der Oberleitung für drei Minuten neutralisiert, weil der Kampf unübersichtlich geworden war und das Feld sich stark auseinandergezogen hatte. Die Elberfelder verloren dadurch kostbaren Vorsprung, der für die Spurts der zweiten Wertung entscheidend gewesen wäre. In der 9.30-Uhr-Wertung war Düsseldorf 98 durch Pielsticker, Glenz und Först meistens vorne, während die Elberfelder durch Dahmen einen Spurt gewannen und in den übrigen vier auf den zweiten Platz kamen. Barmen wurde fünfmal Dritter vor Düsseldorf 22. Bis zur Neutralisation ereignete sich nichts Besonderes mehr. Die Barmer versuchten einmal, vom Felde fortzukommen, steckten die aussichtslose Jagd aber bald wieder auf, weil Düsseldorf 98 und Elberfeld 83 sofort mitgegangen waren.

Die letzte halbe Stunde war ohne Zweifel die interessanteste. Die fünf Spurts der 10-Uhr-Wertung brachten einen harten Kampf zwischen Elberfeld 83 und Düsseldorf 98, den beiden Mannschaften, die jetzt noch über die meisten Reserven verfügten. Düsseldorf 98 gewann die ersten vier Spurts, Elberfeld sicherte sich den fünften durch ein ausgezeichnetes Finish von Schaarwächter. Nach dieser Wertung hatte Düsseldorf 98 171 Punkte, SSF. Barmen 132 Punkte, Elberfeld 83 114 Punkte und Düsseldorf 22 72 Punkte. Düsseldorf 98 und Elberfeld 83 machten von diesem Zeitpunkt das Rennen allein, immer mit knapper Führung der Düsseldorfer, während Barmen klar vor Düsseldorf 22 lag. In die letzten zehn Minuten ging Düsseldorf 98 mit etwa acht Meter Vorsprung vor Elberfeld 83, denen Barmen nach weiteren zehn Meter folgte. In dieser Reihenfolge teilten sich die Mannschaften auch in die Punkte der letzten Wertung. Um 10.30 Uhr hatte Düsseldorf 98 mit 387 Punkten einen viel gefeierten Sieg errungen. Elberfeld 83 wurde Zweiter mit 240 Punkten, SSF. Barmen Dritter mit 216 Punkten. Düsseldorf 22 lag mit 114 Punkten und zwei Verlustrunden an vierter Stelle.

Die Veranstaltung, die in den nächsten Wochen in Elberfeld wiederholt wird war ohne Einschränkung ein voller Erfolg. Es schweben zur Zeit Verhandlungen, um ein drittes Revanchetreffen im November oder Dezember in Düsseldorf zustandezubringen. Wir sind nach diesem glänzenden Anfang davon überzeugt, daß die Kettwiger Straße auch dann wieder ein volles Haus haben wird.

Kreisoffenes Wettschwimmen in Solingen.

Starker Besuch. — Scharfe Kämpfe. Gute Leistungen.

Trotz dem schönen Wetter und Verkehrssonntag dazu hatte das Kreisoffene Wettschwimmen vom Schwimmsport Solingen 02 eine übervolle Halle zu verzeichnen. Der sportliche Erfolg war schon dadurch im voraus gewährleistet, daß von 25 der besten Vereine aus Rheinland und Westfalen 122 Meldungen abgegeben worden waren, die trotz der schweren Zeit fast restlos erfüllt wurden. Scharfe Kämpfe von Erwachsenen und Jugendlichen, der Damen und Herren, fanden das lebhafte Interesse bei den zahlreichen Zuschauern und zeitigten gute Ergebnisse.

An den Erfolgen waren alle Vereine beteiligt. Der festgebende Verein selbst konnte acht Preise erringen, Schwimmsportfreunde Barmen drei. Die Herren-Kraulstaffel über 4×50 Meter und auch die 5×100 Meter blieben bei Poseidon Köln vor seinem Ortsgegner Sparta, der mit letzterer den Wanderpreis des Solinger Arbeitgeberverbandes gewann.

Im 200-Meter-Herrenbrustschwimmen stieß Graf (Düsseldorf) Lenen (Düsseldorf 09) und Krones (Hamm) hinter sich. In der Damen-Lagenstaffel blieb Abendt 03 knapp vor Ilerlohn 95 Sieger. Das 100-m-Damen-Rückenschwimmen sicherte sich Elfriede Sasserath (Abendt) vor Holm (Düsseldorf 98) und von Hagen (Ilerlohn 95). Siegerin im 200-Meter-Damenbrustschwimmen wurde Degenhardt (SSF. Barmen), die auch mit Fritz Jungbluth, trotz eines ungültigen Sprunges, den Sieger im Herrenkunstspringen stellten. Die nur für den Bergischen Bezirk offene 10×50 Meter-Kraulstaffel fiel an Solingen 02, da Ohligs 04 wegen Frühstarts disqualifiziert werden mußte.

Das Wasserballspiel Solingen 02 gegen Lüdenscheid 01 brachte das Ergebnis von 7:2 (6:0). In einem zweiten Spiel schlug Poseidon Köln Sparta Köln mit 8:3, Halbzeit 3:2. Nicht vergessen sei der Eröffnungsreigen von 36 Knaben und Mädchen und das hübsche Figurenliegen der Damen-Abteilung der Solinger.

Tennissport

Tennissport im Winter in Elberfeld.

Unabhängig von jeder Witterung ist es möglich, auch in den Herbst- und Winter-Monaten den Tennissport auszuüben. Trainings-Gelegenheit bietet die unter Leitung des bewährten Tennislehrers W. Stankewitsch stehende geräumige Tennishalle in W.-Elberfeld, Elsaßerstraße 12. — Tennis-Kurse sowie Kinder-Trainings-Kurse werden veranstaltet.

Motorfahrsport

Eine Damen-Fuchsjagd.

Der Bergische Damen-Automobilklub (A.D.A.C.) startet.

Ein sorgfältiges Programm hatte der Bergische Damen-Automobilklub W.-Barmen für seine gestern abgehaltene Fuchsjagd ausgearbeitet, an der sich etwa zwanzig in der Kunst der Steuerung ihrer zum Teil prächtigen Wagen erprobte Damen beteiligten. Das Jagdgelände wurde durch die von den Ortschaften Wuppertal-Beyenburg — Radevormwald — Hückeswagen — Bergisch-Born — Wermelskirchen — Burg — Solingen — Gräfrath — Vohwinkel markierte Grenze umschlossen und war, wie man sieht, recht weit ausgedehnt. Man hatte gleich drei Füchse, die vom Klub für Motorsport gestellt wurden, in die Freiheit entlaufen lassen, so daß die jagdlustigen Damen immerhin auf das eine oder andere Beutestück rechnen konnten.

Daß alle drei Füchse in die Falle gingen, stellt der Findigkeit der drei glücklichen Jägerinnen das beste Zeugnis aus. Schon nach vierzig Minuten eifrigen Suchens wurde von Frau Erna Hüchter, Elberfeld, das erste Wild erlegt, Frl. Cläre Hedermann, Barmen, fand um 10 Uhr 04 Minuten im Eschbachtal den zweiten Fuchs; der dritte erfreute sich zwar einer etwas längeren Freiheit, bis er gegen 11 Uhr 20 Minuten in Solingen von Frau H. Halbach, Barmen, seines Felles beraubt wurde.